

„SCHNAPSIDEE“ Völlers Kritik am neuen Super-League-Vorstoß

kicker



8 SEITEN DFB-POKAL



Bremen mit Elfern raus

FC BAYERN



Hernandez soll verlängern

kicker

Auf der Suche nach dem



Wir

Nach Pleitenserie und Trennung von Trainer Kramer droht Schalke neues Chaos.



FRAUEN-BUNDESLIGA



Bayern jubelt vorm Topspiel in Wolfsburg

SCHREUDER ODER THORUP



Offenes Rennen beim VfB

SPIELABBRÜCHE

Alarm bei den Amateuren



4 190136 702209 40042

85

20.10.2022
42. WOCH

2,20€

EINWURF

Schalke 04: Zurück zum Wir? Derzeit eher: Zurück zum Chaos!



Toni Lieto
Schalke-Experte

Die aktuelle Führung des FC Schalke 04 gewann im Verlauf der Aufstiegssaison durch kluges Vorgehen viel von dem Vertrauen zurück, das ihre Amtsvorgänger speziell seit der Vizemeisterschaft 2018 beim königsblauen

Anhang durch haarsträubendes Handeln eingebüßt hatten. Auf Schalke schien man wieder zu einer Einheit zusammengewachsen zu sein. Vom Schulterchluss war stolz die Rede. Die Königsblauen forcierten zuletzt genüsslich ein Credo, das sogar den Titel einer TV-Doku darstellt: „Zurück zum Wir“.

DIE WAHRHEIT lautet aktuell eher: Zurück zum Chaos! Wenige Monate nach der Zweitligameisterschaft liegt in Gelsenkirchen plötzlich doch wieder vieles im Argen. Der offensiv verbesserte Auftritt in der Liga gegen Hoffenheim am Freitag hat sich als Eintagsfliege entpuppt, von ihrer erhofften Trendwende sind die Schalker weit entfernt. Fünf Pflichtspiele in Folge hat der Aufsteiger verloren, bei 3:16 Toren. Frank Kramer schaffte es mit seiner Planlos-Spielidee und kantenfreien persönlichen Auftritten nicht, bei diesem hochemotionalen Verein das Feuer zu entfachen. Dieser wirft ihn nach nur zehn Ligaspielen raus. Ein Desaster, das sich anbahnte.

KRAMER WAR auf Schalke von Anfang an zum Scheitern verurteilt. Mit dem Tag seiner Verpflichtung hatte er keinen Kredit bei den Fans, in der Kabine nahm die Akzeptanz seitens der Mannschaft rapide ab, für die Verantwortlichen war er trotz aller Beteue-

rungen im Sommer alles andere als der absolute Wunschkandidat. Die Wahl Kramers drängte sich auf, weil er kostengünstig war, vor allem aber kaum Ansprüche stellte: Wenigstens er zeigte sich bereit dazu, den in der Aufstiegs-

saison sehr gut funktionierenden Staff um Aufstiegstrainer Mike Büskens als ständigen Schatten zu akzeptieren, und verzichtete auf die in der Branche als üblich geltende Forderung, einen Assistenten seiner Wahl mitzubringen.

DER ALLEINSCHULDIGE ist Kramer sicher nicht, das gesamte Trainerteam ist gescheitert. Der Verein hatte sich nach dem Aufstieg dazu entschieden, der Mannschaft erneut ein komplett neues Gesicht zu verleihen, der abermalige XXL-Umbruch fällt dem Klub nun auf die Füße. Die verletzungsbedingten Ausfälle von Leistungsträgern wie Rodrigo Zalazar dürfen keine Ausrede sein. Sportdirektor Rouven Schröder war der gefeierte Kreativ-Baumeister des Aufsteigskaders, das von ihm – in völliger Geldnot – zusammengestellte Ensemble für die 1. Liga ist aber derart überfordert, dass einem angst und bange werden muss. Der Trainerrauswurf ist auch für Schröder eine Niederlage. Dem Team fehlt vor allem das Tempo, daran wird auch Kramers noch zu bestimmender Nachfolger nichts ändern können. Der FC Schalke 04 wird in der Winterpause im großen Stil nachbessern müssen, um zurückzukommen zu seinem „Zurück zum Wir“.

SCHALKES TRAINERVERSCHLEISS

Acht Wechsel seit der Vizemeisterschaft

Unter Domenico Tedesco wurde Schalke in der Bundesliga 2018 Zweiter. Danach ging's bergab, Trainerwechsel gehörten zum Alltag.

| Trainer | Zeitraum | Ligaspiele | Punkte pro Spiel |
|---------------------|-------------------------|------------|------------------|
| Domenico Tedesco | 01.07.2017 – 14.03.2019 | 59 | 1,46 |
| Huub Stevens | 14.03.2019 – 30.06.2019 | 9 | 1,11 |
| David Wagner | 01.07.2019 – 27.09.2020 | 36 | 1,08 |
| Manuel Baum | 30.09.2020 – 18.12.2020 | 10 | 0,40 |
| Huub Stevens | 18.12.2020 – 23.12.2020 | 1 | 0,00 |
| Christian Gross | 27.12.2020 – 28.02.2021 | 10 | 0,50 |
| Dimitrios Grammozis | 02.03.2021 – 06.03.2022 | 36 | 1,33 |
| Michael Büskens | 07.03.2022 – 30.06.2022 | 9 | 2,67 |
| Frank Kramer | 01.07.2022 – 19.10.2022 | 10 | 0,60 |

topthema



Fotos: picture-alliance, RHR

So nicht!

Die Trennung von Kramer war nach dem Pokal-Aus unausweichlich, auf **SCHALKE** deuten sich weitere Veränderungen an.



Jetzt hat auch Frank Kramer am eigenen Leib erfahren, was es für einen Trainer bedeutet, wenn vom „Schleudersitz auf Schalke“ die Rede ist. Nach Domenico Tedesco, der Schalke 2018 zur Vizemeisterschaft führte, war Kramer nun schon der achte Verantwortliche auf der S04-Trainerbank (siehe Infokasten links), Huub Stevens hatte in dieser Phase zwei Amtszeiten. Der Niederländer bleibt bis auf Weiteres der Letzte, der seinen Vertrag auf Schalke erfüllen durfte – 2002 (!) war das und damit am Ende von Stevens' Ära, die einst mit dem größten Erfolg der Vereinsgeschichte, dem UEFA-Cup-Sieg 1997, furios begann. Dimitrios Grammozis, im März freigestellt, steht noch auf der Gehaltsliste der Schalker, bei Kramer hatte der Verein bei der Verhandlung des Vertrages (bis 2024) im Sommer nach kicker-Informationen eine Klausel vereinbart, die den wirtschaftlich schwer angeschlagenen Klub nun nicht finanziell in die Bredouille bringt. Immerhin.

Nach dem 0:3 in der Liga gegen die TSG Hoffenheim am Freitag hatte sich die Vereinsführung noch gegen

eine Trennung ausgesprochen, hoffte auf eine Trendwende. So mancher ging davon aus, dass die Schalker ihrem Trainer mindestens zwei Bewährungschancen zugestehen würden – am Dienstag im Pokal, erst recht aber im angesichts des Kampfs um den Klassenerhalt als wichtiger geltenden Bundesligaspiel am Sonntag bei Hertha BSC – mit einem Sieg kann Schalke die Berliner in der Tabelle überholen. Der kicker berichtete bereits am Samstag online, dass der Verein schon nach einem desolaten Auftritt in Sinsheim eine Trennung in Erwägung ziehen würde. Und so kam es nun. Die Königsblauen haben sich nach dem Pokal-Debakel noch im Kraichgau, wo ohnehin angesichts der späten Anstoßzeit eine Übernachtung geplant war, dazu entschieden, Kramer vor die Tür zu setzen, am Mittwochvormittag folgte die offizielle Bestätigung.

Der Verein hatte zu Saisonbeginn alle eingeschworen: Es werde Rückschläge geben im Verlauf der Spielzeit, verlieren ist ausdrücklich erlaubt. Aber: So nicht! Kramer sprach nach dem 1:5 in Sinsheim selbst von der „unbestritten schlechtesten Sai-



sonleistung“. Die Spieler scheuten Zweikämpfe, wirkten teilnahmslos. Kramer war erschüttert, klagte: „Die Wehrlosigkeit ist mir fast ein Rätsel.“ Allerdings muss sich auch Kramer für sein Handeln verantworten. So manche Personalentscheidung war aus der Not geboren, aber es sieht im Pokal gegen die TSG schon arg nach einem Akt der Verzweiflung aus, wenn der defensive Mittelfeldspieler Alex Kral in einer Dreierkette plötzlich als rechter Innenverteidiger ranmuss (und beim 0:1 schlecht aussieht), oder ein auf der linken offensiven Außenbahn angesiedelter Tobias Mohr auf der rechten Defensivseite eingesetzt wird (und mit der Auswechslung noch vor der Pause bloßgestellt wird).

Kramers Nachfolger dürfte Assistenten mitbringen.

So nicht! „Die Art und Weise, wie wir insbesondere bei den Auswärtsspielen in Leverkusen und Hoffenheim aufgetreten sind, war des FC Schalke 04 nicht würdig“, sagt Sportvorstand Peter Knäbel. Sportdirektor Rouven Schröder ergänzt: „Aus unserer Sicht ist jetzt der Zeitpunkt gekommen, an dem wir personelle Veränderungen vornehmen müssen. In den letzten fünf Ligaspielen vor einer außergewöhnlich langen WM-Pause müssen wir punkten, um uns bestmöglich auf eine für unseren Verein wegweisende Rückrunde vorzubereiten.“ Die Gegner bis dahin: Hertha, Freiburg, Bremen, Mainz, Bayern.

So nicht! Das gilt auch mit Blick auf die nähere Zukunft. Knä-

bel deutet an, dass weitere Konsequenzen folgen könnten. „Unsere Analyse geht auch über die Einzelperson des Cheftrainers hinaus. Wir werden uns in allen Bereichen signifikant verbessern müssen, um unser großes Ziel – den Klassenerhalt – erreichen zu können“, sagt Knäbel. Mit Kopf Kramer, der sowohl intern als auch bei öffentlichen Auftritten für den Geschmack der Bosse zu häufig zu blass auftrat, ist auch sein Trainerteam gescheitert, auch hier ist mit Veränderungen zu rechnen. Nach kicker-Informationen will sich der Verein nun offener zeigen bei der Trainersuche: Anders als im Sommer rücken nun auch diejenigen in den Fokus, die nur mit eigenem Anhang (zum Beispiel Co-Trainer oder Analyst) zu bekommen wären. Schalke



Das Verliererteam und der entlassene Trainer: Frank Kramer muss nach der Pleite im Pokal gehen.

präsentiert sich hier auf dem Markt deutlich gesprächsbereiter als unmittelbar nach der Aufstiegssaison. Das starre Festhalten am funktionierenden Aufstiegstrainerteam wird rückblickend als wenig zielführend empfunden, da es die Trainersuche doch unnötig stark eingrenzte.

Die Einheit am Mittwoch leitete Assistenztrainer Matthias Kreuzer, im Moment sieht es so aus, als stünde er am Sonntag in Berlin ebenfalls auf der Kommandoebene – gemeinsam mit Aufstiegstrainer Mike Büskens. Auf ein generelles Büskens-Comeback als Chefcoach läuft es auf Schalke aber nicht hinaus. **TONI LIETO**

ANZEIGE

UNTER DEN ONLINE-WETTANBIETERN DIE BELIEBTESTE MARKE DER WELT

18+. Glücksspiel kann süchtig machen – Hilfe unter www.bzga.de. Es gelten die AGB.



Prägende Figur: Eric Maxim Choupo-Moting glänzte in Augsburg mit zwei Treffern.

Die Bayern

Zähe **AUGSBURGER** leisten lange große Gegenwehr. Der **FCB** wendet das dritte Aus in der zweiten Runde in Serie ab.



Auf dieses Triple haben die Bayern gerne verzichtet. Es war intern „schon ein Thema, dass es uns auf keinen Fall ein drittes Mal passieren sollte“, sagte ihr Trainer Julian Nagelsmann und fügte hinzu: „Wir haben schon die Ambition, den DFB-Pokal zu gewinnen.“

Nach dem 5:2-Erfolg mit vielen weiteren guten, jedoch vergeblichen Möglichkeiten in Augsburg bleibt diese Perspektive – wie es sich Nagelsmanns Chef, Oliver Kahn, wünschte. Der Vorstandsvorsitzende hatte verkündet, dass er die Finaltermine der Champions League und des DFB-Pokals 2023 in seinem Kalender rot gekennzeichnet habe.

In beiden Konkurrenzen überwinden die Münchner. Nachdem sie sich in der vorigen Woche für das internationale Achtelfinale der Königsklasse qualifiziert hatten, gelang

Fotos: imago images/Simon, picture-alliance

HANNOVER – DORTMUND Keeper überragt

Kobel rettet den BVB



Das bittersüße Lob stellte Hendrik Weydandt seinem Team direkt selbst aus. „Dass die Chancenverwertung nach einem Spiel gegen Borussia Dortmund das große Thema ist, sollte ein Kompliment sein“, haderte der Stürmer am Sky-Mikrofon: „Aber es war viel mehr drin. Wir vorne müssen uns ankreiden lassen, dass wir die Chancen nicht machen.“ Denn davon gab es genug, um den großen Favoriten zu stürzen. Alleine vor der Pause scheiterten zweimal Havard Nielsen und Maximilian Beier, nach dem Seitenwechsel hatten Weydandt und Köhn die besten Möglichkeiten, dazu kam ein Beinahe-Eigentor von Emre Can.

Immer wieder Endstation der Hannoveraner Angriffe: Gre-

gor Kobel. Der Keeper, bei Union Berlin mit seinem Fehler vor dem ersten Gegentor noch der Unglücksrabe, war drei Tage später der Matchwinner. „Ich bin sehr glücklich, dass ich nach dem letzten Spiel jetzt so helfen konnte“, befand der Schweizer.

Dass er so oft erfolgreich eingreifen musste, war allerdings ein ziemlich schlechtes Zeugnis für fast alle seine Vorderleute. Während Hannover kämpferisch und spielerisch überzeugte, legte Dortmund trotz des frühen Treffers erneut einen offensiv ratlosen und defensiv anfälligen Auftritt hin. „Das war kein gutes Spiel, das muss man ehrlich sagen“, befand Can und sprach lieber vom Ergebnis: „Es war wichtig zu gewinnen, das haben wir geschafft. Deswegen war es okay.“

GUNNAR MEGGERS

STUTTGART – BIELEFELD Sosa dreht auf

Wimmer weckt die Elf



Schaulaufen sind sie in Schwaben im zähen Liga-Alltag nicht so richtig gewohnt. Doch spätestens nach dem 3:0 für den VfB Stuttgart durch den starken Luca Pfeiffer konnten sich die Fans des Gastgebers an diesem Mittwochabend entspannt zurücklehnen. Zu desolat war der Auftritt der Arminia – insbesondere der rechten Seite –, als dass man aus VfB-Sicht noch einmal die Sorge hätte haben müssen, Bielefeld käme nach dem Pausen-0:4 zurück.

Als einen glücklichen Mann dagegen darf man sich Michael Wimmer vorstellen. Dem Interimstrainer scheint zu gelingen, was seinem einstigen Chef Pellegrino Matarazzo zuletzt verwehrt blieb: Er hat die Potenziale dieser zweifelsohne talentierten Elf frei-

gelegt. Chris Führich und Borna Sosa sprühten vor Spielfreude. Auch Silas, bereits beim 4:1 in der Liga gegen den VfL Bochum überragend, traf. Nicht einmal der massive Umbau der Abwehr, wo Waldemar Anton (Sperr), Dan-Axel Zagadou (Virus) und Dinos Mavropanos (Schädelprellung, nur auf der Bank) fehlten, konnte die vor dem Trainerwechsel recht wenig widerstandsfähigen Cannstatter erschüttern.

Auf den Kontrahenten aus der 2. Liga dagegen trifft genau diese Begrifflichkeit zu: erschütternd. Einzig die Anfangsphase gestaltete der Absteiger in einem vernünftigen Rahmen. Nach Pascal Stenzels Kunstschiess zum 0:1 jedoch brachen die Ostwestfalen auseinander. Das 0:6 bedeutet die vierte Pflichtspielniederlage in Serie.

FRANK LINKESCH

verhindern das Triple

ihnen dieser Schritt nun im nationalen Cup-Wettbewerb. Den deutschen Pott sicherten sie sich schon 20-mal, letztmals 2020. Zweimal waren sie seither nach der zweiten Runde aus dieser Wertung aussortiert worden, 2020/21 beim Zweitligisten in Kiel nach 2:2 und 5:6 nach Elfmeterschießen, in der vorigen Spielzeit nach einer krachenden 0:5-Klatsche in Mönchengladbach.

Und ein weiteres negatives Triple drohte ihnen im diesjährigen zweiten Pokal-Durchgang zusätzlich. Gegen den FC Augsburg hatten sie die

Haben die Bayern in Choupo-Mouting wieder eine Nummer 9?

beiden jüngsten Pflichtspiele verloren, 0:1 vor gut vier Wochen und 1:2 in der Bundesliga 2021/22.

Und auch dieses Mal hatten sie einen schwachen Start. „Körperlichkeit“ hatte ihr Coach gefordert, physische Gegenwehr, um so die spielerischen Momente zur Geltung zu bringen. Doch vor Pedersens 1:0 waren der insgesamt enttäuschende Mané, Goretzka und Kimmich, später Schütze des 2:1, im direkten Duell unterlegen geblieben. Als sich

die Münchner aus den ständigen direkten Attacken der aggressiven Augsburger befreiten, scheiterten Mané und Davies völlig frei vor und an Schlussmann Koubek.

Der Ersatzkeeper werde es, so sagte FCA-Coach Enrico Maaßen vor dem Anpfiff, „richtig gut machen“, doch beim 1:1-Ausgleich verspekulierte sich der elfmalige tschechische Nationaltorwart bei Choupo-Moutings Schuss in die kurze Ecke. Beim 3:1 staubte Choupo-Moting in Mittelstürmer-Manier ab. Haben die Bayern unversehens wieder eine Nummer 9 gefunden?

Mutig hatte Maaßen die Seinen auf das Wiedersehen mit den Bayern vorbereitet. „Es ist ein Alles-oder-nichts-Spiel, so gehen wir es an“, sagte er und fragte: „Wir haben sie jetzt zweimal hintereinander daheim besiegt, warum soll es uns nicht ein drittes Mal gelingen?“ Wohl wissend, dass ein erneuter Erfolg eine Sensation gewesen wäre, wie er anmerkte: „Normal ist es nicht möglich, dass man sie dreimal schlägt.“

So kam es. Die Augsburger erlebten nicht ihr ganz spezielles Triple. Immerhin aber leisteten sie gegen den großen Nachbarn beachtlichen Widerstand. **M. KRISCHEL, K. WILD**



DFB-POKAL



Da gibt's kein Halten mehr: Paderborn jubelt nach dem letzten verwandelten Elfmeter durch Tachie.

PADERBORN – WERDER Ducksch suspendiert

Doppeltes Werder-Aus, Bittencourt tragisch



Ohne Marvin Ducksch ist Werder Bremen bei Zweitligist SC Paderborn 07 ausgeschieden. Das Fehlen des Angreifers war als disziplinarische Maßnahme begründet worden – nachdem Ducksch am Sonntag nach dem 0:2 gegen Mainz mehrere Termine mit der Mannschaft verpasst hatte, mutmaßlich nach einer längeren Partynacht. Oliver Burke sollte kompensieren, dass der ehemalige SCP-Profi am Mittwoch nicht an alter Wirkungsstätte dabei war, doch der Schotte konnte Ducksch bei seiner Startelfpremiere in einem Pflichtspiel nicht gleichwertig ersetzen. Das Zusammenspiel im Ersatz-Duo mit Niclas Füllkrug funktionierte bis zu seiner Auswechslung quasi nicht.

Stattdessen warf der SCP zumindest in der ersten Hälfte die beste Offensive der 2. Liga (32 Tore in 12 Spielen) in Gang, kam aber auch nach groben Nachlässigkeiten in der Bremer Hintermannschaft von Anthony Jung und Niklas Stark (beim 1:0 von Platte) sowie von Milos Veljkovic und Keeper Jiri Pavlenka (beim 2:0 von Conteh) zunächst zu einer komfortablen 2:0-Halbzeitführung. Eine „unterirdische Leistung“ hatte bis dato

Bremens Trainer Ole Werner von seinen Spielern gesehen.

Erst ab der 64. Minute kippte die Partie mit der Einwechslung von Leonardo Bittencourt doch noch. Der 28-Jährige erzielte nach gerade mal 70 Sekunden im Spiel den Anschlusstreffer, bereitete dann per Ecke das 2:2 in der regulären Spielzeit vor. Im späteren Elfmeterschießen geriet seine Rolle dann tragisch, als er als fünfter Bremer Schütze scheiterte. „Ich habe es vergeigt, deshalb kann ich mich nur entschuldigen. Aber das schüttelt ich ab“, sagte er.

Für Aufregung hatte zuvor noch der 3:2-Führungstreffer der Gäste durch Füllkrug in der Verlängerung gesorgt, den Schiedsrichter Frank Willenborg nachträglich zurücknahm, weil der Vierte Offizielle eingegriffen und zuvor ein Foulspiel gesehen hatte – was zu großem Unverständnis bei den Bremern führte. Werner erklärte bedient: „Für die Dinge können wir nichts, aber sie spielen auch eine Rolle und machen den Abend für uns noch mal zusätzlich enttäuschend.“ Letztlich stand so ein doppeltes Aus: für Werder – und Ducksch, der für die Liga-Partie in Freiburg jedoch wieder zum Kader gehören soll.

TIM LÜDDECKE

UNION – HEIDENHEIM Die Siegesserie hält

Puchacz früh voll da



Union surft weiter auf der Erfolgswelle. Die „Rotation in Maßen“, die Trainer Urs Fischer vorm Heidenheim-Spiel angekündigt hatte und umsetzte, griff. Paul Seguin und Sven Michel kamen zu ihrem Saison-Startelfdebüt, Lennart Grill (zuvor in der Liga in Köln dabei) im Tor und Tymoteusz Puchacz (zuvor in der Europa League gegen Royale Union Saint-Gilloise dabei) jeweils zu Saisoninsatz Nummer zwei.

Der Pole, in der Rückrunde an Trabzonspor verliehen und im Sommer als türkischer Meister nach Berlin zurückgekehrt, stellte per feiner Direktabnahme früh die Weichen und war nicht nur deshalb offensiv ein Gewinn. Da Michel früh im zweiten Durchgang per Kopf nachlegte, geriet

Union gegen den Zweitliga-Vierten, der im Tor auf Pokaltorwart Vitus Eicher setzte, nie in Gefahr.

Im Duell zwischen Frank Schmidt, dem dienstältesten Trainer im deutschen Profifußball, und Fischer, der in diesem Ranking hinter Schmidt und Freiburgs Christian Streich auf Platz drei liegt, landete der Bundesliga-Spitzenreiter souverän den fünften Pflichtspielsieg in Serie – alle zu null. Der DFB-Pokalfinalist von 2001 und FDGB-Pokalsieger von 1968 bleibt damit in allen drei Wettbewerben aussichtsreich im Rennen. „Wenn du im Pokal teilnimmst“, hatte Fischer bereits im Vorfeld gesagt, „willst du ins Finale.“ Die Chance ist intakt. Und am Sonntag, wenn Union in der Liga in Bochum antritt, ist vermutlich auch Jordan (Pferdekuss) wieder dabei. **JANNIS KLIMBURG**



Foto: Eibner

Gemeinsame Feier: Der Zweitliga-Spitzenreiter und seine Fans genießen den Sieg gegen Gladbach in vollen Zügen.

DARMSTADT – GLADBACH Borussia tut sich schwer gegen stürmische Lilien



Momentum und Selbstvertrauen



Daniel Farke hatte im Vorfeld vor der Aufgabe in Darmstadt gewarnt, richtig durchgedrungen ist er mit seinen Worten nicht. „Ich hätte mir mehr Robustheit in den Zweikämpfen in der letzten Reihe erwartet“, stellte Gladbachs Trainer nach der 1:2-Niederlage fest, und auch in der Offensive habe sein Team trotz einer Steigerung nach dem Seitenwechsel „die Konsequenz vermissen lassen“. Damit ist die Pokalsaison für die Borussia, die vor einem Jahr in der 2. Runde den FC Bayern mit 5:0 nach Hause schickte, frühzeitig beendet. Der Tabellenführer der 2. Liga freut sich hingegen über das 13. Spiel nacheinander, das nicht verloren ging.

Das „Momentum und Selbstvertrauen“ (Farke), das aus solchen Serien resultiert, bekamen die Gladbacher schnell zu spüren. Während ihnen noch der Zugriff auf das Spiel fehlte, schickte Tobias Kempe Marvin Mehlem in Richtung Strafraum, wo dieser quer auf Phillip Tietz legte, der nach gut

20 Minuten nur noch einzuschieben brauchte. Zu diesem Zeitpunkt hatten die Gladbacher bereits Yann Sommer verloren, der in der Anfangsphase umknickte. Kurz nach der Darmstädter Führung ging Jonas Hofmann nach einem Laufduell mit Kempe zu Boden und hielt sich die linke Schulter. Nach kurzer Behandlungspause machte er zunächst weiter, doch zur Pause musste er wegen des Verdachts auf Schulterreckgelenksprengung raus. „Es beschreibt auch ein bisschen das Spiel gerade in der ersten Hälfte, wenn du da schon zweimal wechseln musst“, sagte Farke.

Bei den Verletzungen war kein Versäumnis von Schiedsrichter Robert Schröder auszumachen, beim ausbleibenden Elfmeterpfeiff in der 52. Minute dafür umso deutlicher: Jannik Müller brachte Marcus Thuram im Strafraum regelwidrig zu Fall, doch die Pfeife des Unparteiischen blieb stumm. Eine solche klare Fehlentscheidung rief eigentlich den VAR auf den Plan, den es in der 2. Pokalrunde

aber nicht gibt. „Wenn der Schiedsrichter nach dem Spiel zu uns in die Kabine kommt und sich entschuldigt, ist das ein Zeichen. Es ehrt ihn zwar, hilft uns aber nicht weiter“, ärgerte sich Farke.

Dabei hatte der zweite Durchgang durch den Ausgleich von Luca Netz aus Gladbacher Sicht nahezu perfekt begonnen. Doch gut zehn Minuten vor Schluss legte Darmstadt mit einem Konter, den Aaron Seydel sehenswert abschloss, wieder vor. So mutig wie die 3-5-2-Grundordnung, die Torsten Lieberknecht zusammen mit den Spielern festgelegt hatte, waren auch die Auswechslungen. In der 74. Minute kam Stürmer Seydel für Mittelfeldmann Kempe aufs Feld. „Ich wollte meiner Mannschaft einen Offensivgedanken mitgeben. Wenn wir stärker in die Defensive gedrängt worden wären, hätte Gladbach in den 1:1-Situationen im Sechzehner die eine oder andere Chance mehr gehabt“, so Lieberknecht, der sich so über einen „verdienten Sieg“ freuen durfte. **MICHAEL EBERT**

LEIPZIG – HAMBURG Zweitligist setzt Titelverteidiger anfangs zu – Gelb für Simakans Kopfstoß ärgert Boldt

RB zeigt Walters Mannschaft, „was uns noch fehlt“



Das Ergebnis sprach eindeutig zuungunsten des Hamburger SV, aber Tim Walter war nach dem 0:4 weit davon entfernt, den Stab über sein Team zu brechen. Der HSV-Trainer lobte neben dem Gegner („eine Champions-League-Mannschaft“) auch sein Team. Er habe auch „eine ganz tolle HSV-Mannschaft gesehen“, so Walter, „die sehr mutig agiert hat, die für was steht. Das ist genau der Weg, den wir weitergehen wollen.“ In der

Tat hatte der Zweitliga-Dritte dem Titelverteidiger anfangs mit hohem Pressing zugesetzt und durch Miro Muheim die Führung auf dem Fuß (Lattenschuss, 20.). Leipzig war in Bedrängnis, „aber das kann durchaus mal passieren, wenn du alle drei Tage spielst“, sagte Kevin Kampl, „wichtig ist nur dann, wie du zurückkommst. Und das haben wir top gemacht.“

Unter den Augen des künftigen Sportdirektors Max Eberl war RB zudem vor dem gegnerischen Tor sehr effizient und führte dem

HSV vor Augen, „was uns noch fehlt“ (Walter). Während Yussuf Poulsen bei RB ein höchst effektives Startelfcomeback feierte (siehe Seite 23), gingen Hamburg ohne den angeschlagenen Torjäger Robert Glatzel Entschlossenheit und Wucht im gegnerischen Strafraum ab.

Neben offensiver Konsequenz fehlte indes auch Spielglück. Signifikanteste Situation: Der Kopfstoß, den RB-Verteidiger Mohamed Simakan Sekunden vor der Pause Bakery Jatta im Zuge eines Gerangels

verpasste und der von Schiedsrichter Benjamin Cortus lediglich mit Gelb anstatt mit der fälligen Roten Karte geahndet wurde. „Es fällt mir schwer, mich darüber nicht aufzuregen“, sagte HSV-Sportvorstand Jonas Boldt. Ganz und gar, weil Simakan mit seinem Tor zum 3:0 die Partie endgültig entschied. Auch RB-Coach Marco Rose fand die Aktion „nicht gut, nicht schön“ und will sich den Abwehrspieler noch mal zur Brust nehmen. „Natürlich werden wir darüber reden.“ **ANDREAS HUNZINGER**

LÜBECK – MAINZ Einige Nadelstiche des VfB gefährden den FSV-Arbeitsieg nicht

Barkok und Bobzien als späte Lichtblicke



Ein glanzloser Arbeitssieg der Mainzer. 20, 25 Minuten lang dominierte der Bundesligist, ließ dann im sicheren Gefühl, alles im Griff zu haben, die Zügel etwas schleifen, ohne in Gefahr zu geraten. „Das hat mir nicht so gefallen. Da haben wir schlampig gespielt und die Initiative abgegeben“, ging Bo Svensson mit dem Fortgang der Partie nach dem Führungstreffer kritisch ins Gericht. Aber: „Genau in unserer schlechtesten Phase machen wir das 2:0.“

Auch der Beginn der zweiten Halbzeit gefiel dem Mainzer Trainer

nicht. „Am Ende haben wir es dann jedoch souverän runtergespielt.“ Dies gelang nicht zuletzt dank zweier später Lichtblicke in Gestalt der Einwechselspieler. So hatte nach gut einer Stunde Aymen Barkok Torschütze Marcus Ingvarsen ersetzt. „Er war natürlich unzufrieden mit seinen Einsatzzeiten“, wusste Svensson von dem 24-Jährigen, der zuletzt in der Regionalligaelf mitgewirkt hatte. Nun traf Barkok zum 3:0-Endstand, assistiert von Angelo Fulgini und eingeleitet von Youngster Ben Bobzien (19), der zu einem ordentlichen Profidebüt kam und entsprechend Lob vom Coach erhielt.

Und Lübeck? Ein Freistoß von Felix Drinkuth am Anfang, ein Fernschuss von Mattis Daube zum Schluss, jeweils mit Endstation bei FSV-Keeper Finn Dahmen – mehr war nicht drin für den Regionalliga-Spitzenreiter. „Ein, zwei Nadelstiche“, nannte Trainer Lukas Pfeiffer dies. „Es hätte viel zusammenkommen müssen, um für eine Überraschung zu sorgen. Am Ende waren wir nicht torgefährlich genug.“ Aber der VfB schlug sich achtbar, ging nicht unter – und darf in dieser Form hoffen, den Mainzern in der Spielklassenhöhe in der neuen Saison eine Stufe näher zu rücken.

MICHAEL RICHTER



Treffer nach Einwechslung: Der Mainzer Aymen Barkok

ELVERSBERG – BOCHUM Ein Abbruch stand im Raum – Rochelt vermisst Kälte

Losillas Siegtor erlöst auch den Schiri



Feiern ließen sich nach Abpfiff beide Teams vor ihren Fanblocks, dabei wurden jeweils die Prioritäten klar gestellt. „Spitzenreiter, Spitzenreiter“, skandierte der Anhang von Drittliga-Primus Elversberg, „nie mehr 2. Liga“, intonierten die VfL-Schlachtenbummler. Die 90 Pokalminuten waren eben schnell und getrost abgehakt.

Ein „Scheißspiel“ attestierte Gerrit Holtmann den Gewinnern, „wir wollten weiterkommen, egal wie“, ergänzte Kapitän und Torschütze Anthony Losilla. Genau das gelang dem Erstliga-Schlusslicht, nicht

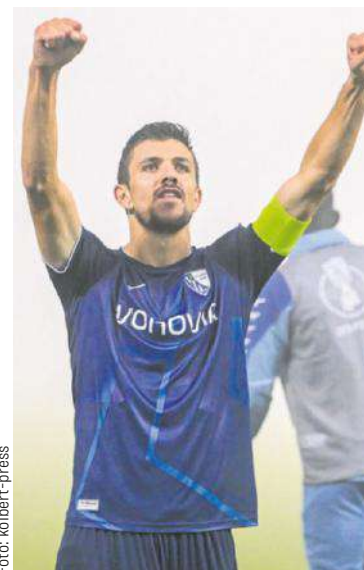
mehr, aber auch nicht weniger. Losillas Treffer kurz vor Schluss bedeutete auch für Schiri Sven Waschitzki-Günther und den DFB als Ausrichter eine Erlösung. Eine Verlängerung hätte sich wegen des immer dichter werdenden Nebels wohl nicht mehr regulär durchziehen lassen.

Noch nicht beeinträchtigt war die Sicht, als der Referee nach Pinkerts Tritt gegen Holtmann dem VfL einen klaren Strafstoß verweigerte (25.). „Mit VAR wäre das heute anders entschieden worden“, stellte der Gefoulte in den Raum. Womit sich einmal mehr bestätigte: Kaum steht die viel gescholtene Institution

Video-Schiri mal nicht zur Verfügung, wird sie prompt vermisst.

Der besten Offensive der 3. Liga fehlte derweil in einem Duell auf Augenhöhe die gewohnte Effektivität. „Wir waren vorm Tor nicht so eiskalt wie sonst“, urteilte der erneut starke SVE-Wirbler Jannik Rochelt. Er selbst hatte mit einem Lattenkracher Pech, Kevin Koffis vergebene Großchance nach 15 Minuten fiel dagegen unter die Rubrik „fahrlässig“. So blieb Elversberg die Erkenntnis, das eigene Limit diesmal nicht ausgereizt zu haben. „In ein, zwei Tagen“, prophezeite Trainer Horst Steffen, „überwiegt aber der Stolz.“

THIEMO MÜLLER



Sein Treffer bringt dem VfL das Achtelfinale: Anthony Losilla

BRAUNSCHWEIG – WOLFSBURG 16. Sieg in Serie für den VfL-Trainer im DFB-Pokal

Kovac wandelt auf Weisweilers Spuren



Er hasst es zu verlieren, das betont Niko Kovac gerne. Sei es früher als Spieler gewesen, heute beim Schach oder sonstwo. Niederlagen fressen die Freude des 51-jährigen Fußballlehrers, der deswegen den DFB-Pokal ganz besonders gern hat. „Ich liebe diesen Wettbewerb“, betont Kovac, „es geht um alles oder nichts.“ Der VfL Wolfsburg zieht ohne großen Glanz im niedersächsischen Nachbarschaftsduell bei Eintracht Braunschweig ins Achtelfinale ein – und hat einen Trainer auf der Bank sitzen, für den es bislang immer ins Endspiel nach Berlin ging.

„Das ist meine Heimatstadt“, sagt Kovac mit dem Lachen eines Siegers, „vielleicht ist das der entscheidende Grund.“ Das Spiel in Braunschweig war die 22. Pokalpartie des Wolfsburger Trainers auf der Bank, 2017 verlor er mit Eintracht Frankfurt noch das Finale gegen Borussia Dortmund (1:2), 2018 holte er den Titel mit den Hessen gegen den FC Bayern (3:1), mit dem er ein Jahr darauf ebenfalls die Trophäe ergatterte durch einen 3:0-Erfolg über RB Leipzig. Der Wolfsburger Erfolg in Braunschweig bedeutete für Kovac den 16. Sieg im DFB-Pokal in Serie – damit wandelt der Kroatiate auf den Spuren des legendären Hennes

Weisweiler, der mit 17 Siegen hintereinander von 1976 bis 1978 beim 1. FC Köln als einziger Trainer seit der Bundesligagründung eine längere Erfolgsserie in diesem Wettbewerb vorzuweisen hat. Im Achtelfinale kann Kovac mit ihm gleichziehen.

Dank seiner Neuzugänge Mattias Svanberg und Jakub Kaminski, die den Sieg herausschossen. Zum Leidwesen von Eintracht-Trainer Michael Schiele, der seiner ersatzgeschwächten Mannschaft ein großes Lob aussprach: „Wir nehmen bis auf das Ergebnis viel Positives mit.“ Und die Erkenntnis, dass es im Pokal gegen ein Kovac-Team nun mal nicht viel zu holen gibt.

THOMAS HIETE



Heimatstadt als Ziel: Niko Kovac will erneut nach Berlin.

STUTTGART – FRANKFURT Kickers sind stolz

Glasner erreicht seine Ziele, Smolcic trifft



Seriöse Pflichterfüllung für den Bundesligisten, unvergessliches Erlebnis für den Tabellenführer der Oberliga Baden-Württemberg: Das Duell zwischen den Stuttgarter Kickers und Eintracht Frankfurt war nach 17 Minuten und zwei schnellen Toren entschieden, danach passierte auf dem Rasen beinahe nichts mehr. Eintracht-Trainer Oliver Glasner zeigte sich ob des straffen Terminplans nachsichtig, dass seine Mannschaft frühzeitig in den Verwaltungsmodus schaltete. Zudem erreichte er locker seine beiden gesteckten Ziele unterm Stuttgarter Fernsehurm: das Überwintern im DFB-Pokal mit dem Einzug ins Achtelfinale durch das 2:0 sowie die gewünschte Belastungssteuerung. Während Rafael Borré



DFB-POKAL

90 Minuten Spielpraxis sammeln durfte, erhielten Jesper Lindström und Evan Ndicka eine Pause, Daichi Kamada bekam nur wenige Minuten als Joker. Zudem durfte Hrvoje Smolcic erstmals in einem Pflichtspiel beginnen, der Verteidiger kam im Sommer von HNK Rijeka. Prompt traf der

22-Jährige zum 2:0 nach einer Ecke von Mario Götze. „Er hat es sehr ordentlich gemacht, das Tor war die Krönung“, lobte Glasner, den das Wie nicht überraschte: „Er ist einer unserer besten Kopfballspieler.“ Des Trainers Fazit zum Debüt

Smolcics: „Gut zu wissen, dass wir Alternativen haben.“

Alternativlos ist für die Stuttgarter Kickers die Rückkehr in die Regionalliga. Für den anvisierten Aufstieg zogen Mannschaft und Verein viel Kraft aus einer couragierten, ihrem Niveau



Foto: Kicker

Stimmungsvoll: Eindrucksvolle Choreo, in der auch der Kicker seinen Platz hatte, in Stuttgart. Die Partie gewann aber der Favorit.

entsprechend sehr guten Leistung im erstmals seit 16 Jahren ausverkauften Stadion. „Wir wollten Herzen gewinnen, das haben wir meiner Meinung nach sehr beeindruckend geschafft“, sagte Trainer Mustafa Ünal. Kapitän Kevin Dicklhuber ordnete das Erlebnis realistisch ein: „0:2 ist ein hervorragendes Ergebnis für uns als Oberligist. Wir haben bis zum

Schluss hervorragend verteidigt, sind kämpferisch und läuferisch an unsere Grenzen gegangen und können sehr stolz sein.“

Die Frage ist, ob das Match mit Blick auf die Oberliga-Partie gegen den SSV Reutlingen am Samstag nicht zu viel Energie gekostet hat. Nein, glaubt Ünal: „Auch wir haben vier Tage Zeit zu regenerieren.“ FRANK LINKESCH

FREIBURG – ST. PAULI Streichs Risiko

Ginters Kraftakt



Mehrmals musste er behandelt werden. Zunächst wegen einer blutenden Gesichtswunde. Die Verlängerung drohte der SC Freiburg dann in Unterzahl zu beenden, als Matthias Ginter nach einer Klärungsaktion wegen einer Fußblessur vom Rasen begleitet wurde. Doch der Innenverteidiger kehrte erneut zurück – und schwang sich endgültig zum Matchwinner auf. Zunächst hatte Ginter mit seinem Kopfballtor kurz vor Abpfiff die Extra-Zeit ermöglicht, um mit seinem Kopfballassist vor Michael Gregoritschs spätem 2:1 das Weiterkommen zu sichern.

Ginter bewahrte damit vor allem seinen Trainer vor einer unangenehmen Lage. Christian Streich war großes Risiko gegangen und hatte seine Startelf nach dem 0:5 in München auf sieben Positionen geändert. Während die jungen Noah Atubolu (Pflicht-

spieldebüt für die Profis) und Noah Weißhaupt (Startelfdebüt) ihre Sache gut bis ordentlich machten, unterlief dem diese Saison erstmals startenden Keven Schlotterbeck ein totaler Blackout vor dem 0:1.

Lange schien es, als reiche St. Pauli Lukas Daschners schöner Heber, um den Pokalfinalisten aus dem Wettbewerb zu werfen. „Wir haben zu 100 Prozent umgesetzt, was wir uns vorgenommen haben. Wenn man dann aber sieht, was Freiburg zur zweiten Hälfte einwechseln kann... Es ist einfach bitter“, sagte ein enttäuschter Marcel Hartel.

Tatsächlich war Streichs weitgehende Rotationskorrektur in der Pause durch die Heereinahme der Stützen Gregoritsch, Vincenzo Grifo, Nicolas Höfler und Daniel-Kofi Kyereh entscheidend – neben Ginters riesigem Kraftakt. Der durfte zunächst keine Interviews geben, musste sich erst versorgen lassen. MORITZ KREILINGER

HOFFENHEIM Vier Tore in drei Spielen

Darum trifft Dabbur



Gute Ansätze zeigte er häufiger, konstante Klasse aber lieferte Munas Dabbur kaum seit seiner Verpflichtung im Winter 2020 für 12 Millionen Euro vom FC Sevilla. Nun aber scheint der Israeli in die Spur zu finden. Seit drei Spielen steht der 30-Jährige in der Startelf und hat seither viermal getroffen. Das hat Gründe. „Jetzt ist das Selbstvertrauen da, das ist für einen Stürmer das Wichtigste. Der Kopf ist frei und es macht Spaß“, versichert Dabbur, der trotz einer leichten Schulterblessur doppelt traf. Eine Entwicklung, die ebenso mit dem befreienden Rücktritt aus der Nationalelf, aber auch mit dem neuen Chefcoach André Breitenreiter zu tun hat.

„Ich will nicht über die Vergangenheit sprechen. Jetzt verstehe ich mich sehr gut mit dem Trainer. Er glaubt an mich und unterstützt mich zu 100 Prozent. Selbst wenn

ich von der Bank kam, tat ich das mit einem guten Gefühl“, so Dabbur, „er gibt mir das nötige Selbstvertrauen.“ Was bei diesem gewieften Angreifer in Treffsicherheit und zündende Ideen mündet. „Munas ist ein absoluter Topstürmer im Strafraum“, weiß Breitenreiter und verrät: „Er ist sehr fleißig im Training, um an den Automatismen zu arbeiten, das ist wichtig, um beim Abschluss mental stark zu bleiben. Es freut mich besonders für ihn, weil er zu Saisonbeginn nicht unter den ersten elf war, aber trotzdem immer fleißig gearbeitet hat, damit er bereit ist, wenn der Tag kommt. Jetzt ist er dabei und trifft regelmäßig. Das ist eine Bestätigung für seine Arbeit und ein Zeichen für jeden anderen, dass genau das der Weg ist.“ Übrigens traf Dabbur im Pokal schon mal doppelt. In München schoss er 2020 seine ersten Tore für die TSG (3:4). Am Samstag kommen die Bayern... M. PFEIFER

DFB-POKAL 2. RUNDE: SPIELE, TORE, AUFSTELLUNGEN, NOTEN



Foto: Rudel

Klare Sache am Neckar: Serhou Guirassy trifft zum 6:0-Endstand gegen Zweitligist Bielefeld.



FC Augsburg – Bayern München

2:5
1:1

Augsburg: Koubek (3,5) – Gumny (3; 46. Petkov/4,5), Bauer (4), Gouweleew (4), Iago (4) – Gruezo (4,5; 68. Baumgartlinger/-), Rexhbecaj (3,5) – Vargas (4,5; 67. Caligiuri/-), Pedersen (3; 82. Framberger/-) – Niederlechner (4), Demirovic (3; 67. Maier/-) – Trainer: Maaßen

München: Ulreich (4) – Pavard (3), Upamecano (3,5), de Ligt (3), Davies (2,5) – Kimmich (2,5), Goretzka (3) – Musiala (2; 80. Müller/-) – Gnabry (3), Choupo-Moting (2; 85. Sabitzer/-), Mané (4,5; 57. Coman/2,5) – Trainer: Nagelsmann

Tore: 1:0 Pedersen (9., Rexhbecaj), 1:1 Choupo-Moting (27., Gnabry), 1:2 Kimmich (53., Choupo-Moting), 1:3 Choupo-Moting (59., -), 2:3 Upamecano (65., ET, Vargas), 2:4 Musiala (74., Davies), 2:5 Davies (90./+1, Müller) – **SR:** Dankert (Rostock), Note 3, ließ hart zu Werke gehende Augsburger lange ohne persönliche Strafe davonkommen, behielt die Partie aber unter Kontrolle. – **Zuschauer:** 30 660 (ausverkauft) – **Gelbe Karten:** Pedersen, Gouweleew – **Spielnote:** 1,5, in der ersten Hälfte ein wildes Hin und Her mit mutigen Augsburgern, die dann mehr und mehr in Bedrängnis gerieten; zahlreiche Chancen und Tore waren die Folge. – **Spieler des Spiels:** Eric Maxim Choupo-Moting



Jahn Regensburg – Fortuna Düsseldorf

0:3
0:3

Regensburg: Stojanovic (5) – Viet (5), Elvedi (3,5), Breitzkreuz (4), Günther (3; 64. Faber/-) – Idrizi (4), Thalhammer (3,5; 80. Saller/-) – Mees (4,5), Caliskaner (3; 64. Vizinger/-), Makridis (5; 86. Gouras/-) – Albers (4; 64. Owusu/-) – Trainer: Selimbegovic

Düsseldorf: Kastenmeier (2,5) – Zimmermann (3), Oberdorf (2,5), Klarer (3), Karbownik (2; 85. Gavory/-) – Sobotta (3) – Peterson (2,5; 85. Appelkamp/-), Tanaka (3), Klaus (3; 53. Hennings/3) – Kownacki (2; 72. Mansfeld/-), Iyoha (3; 85. Bodzek/-) – Trainer: Thioune

Tore: 0:1 Peterson (5., Karbownik), 0:2 Kownacki (16., Karbownik), 0:3 Iyoha (45./+1, Kownacki) – **SR:** Gerach (Landau), Note 3, souveräne Leitung einer Partie, die allerdings keine kniffligen Szenen bereit hielt. – **Zuschauer:** 7892 – **Gelbe Karte:** Elvedi – **Spielnote:** 3,5, der frühe Rückstand schockte den Jahn, die Fortuna dominierte bis kurz vor der Pause nach Belieben, hatte dann aber Glück, statt das Anschlussstor zu kassieren, auf 3:0 zu erhöhen. Die Entscheidung, auch wenn Regensburg nach der Pause nicht aufsteckte, Düsseldorf aber verteidigte aufmerksam. – **Spieler des Spiels:** Michal Karbownik



1. FC Union Berlin – 1. FC Heidenheim

2:0
1:0

Union: Grill (3) – Doekhi (2,5), Knoche (3), Diogo Leite (3) – Ryerson (3), Seguin (3), Puchacz (2,5; 71. Gießelmann/-) – Schäfer (3,5; 71. Haraguchi/-), Haberer (3,5; 84. Thorsby/-) – Michel (2,5; 84. Behrens/-), Becker (3; 63. Skarke/-) – Trainer: Fischer

Heidenheim: Eicher (2,5) – Maloney (4), Mainka (5), Siersleben (4) – Busch (5; 79. Rittmüller/-), Föhrenbach (3,5) – Geipl (3,5), Theuerkauf (5; 60. Burnic/3,5) – Sessa (4; 60. Kühlwetter/3,5), Beste (4,5; 60. Beck/4) – Kleindienst (4) – Trainer: Schmidt

Tore: 1:0 Puchacz (7., Becker), 2:0 Michel (52., Schäfer) – **SR:** Badstübner (Nürnberg), Note 2, in einer leicht zu leitenden Partie keinen groben Fehler gemacht, sehr kommunikativ unterwegs. – **Zuschauer:** 21 029 – **Gelbe Karten:** Knoche – Mainka, Geipl – **Spielnote:** 2,5, unterhaltsam und kurzweilig, weil sich Union ungewohnt zahlreiche Chancen erspielen konnte. – **Spieler des Spiels:** Tymoteusz Puchacz



VfB Stuttgart – Arminia Bielefeld

6:0
4:0

Stuttgart: Bredlow (3) – Stenzel (2,5), Karazor (3), Ito (3) – Silas (2,5; 76. Perea/-), Endo (2; 70. Nartey/-), Sosa (1,5; 70. Coulibaly/-) – Millot (2,5; 62. Egloff/-), Führich (2) – Tiago Tomas (2,5), Pfeiffer (1,5; 62. Guirassy/-) – Interimstrainer: Wimmer

Bielefeld: Fraisl (3,5) – Gebauer (6; 46. Sidler/5,5), Hüsing (6), Andrade (6), Bello (5) – Prietl (5,5) – Rzakowski (5; 46. Lepinjica/5) – Consbruch (5) – Hack (6; 59. Ramos/4,5), Klimowicz (5; 46. Okugawa/5) – Serra (5,5; 64. Lasme/-) – Trainer: Scherning

Tore: 1:0 Stenzel (20., -), 2:0 Endo (24., Führich), 3:0 Pfeiffer (29., Sosa), 4:0 Silas (39., Sosa), 5:0 Pfeiffer (52., Führich), 6:0 Guirassy (67., Sosa) – **SR:** Hartmann (Wangen), Note 2, ohne Probleme in einem einfach zu leitenden Spiel. – **Zuschauer:** 24 500 – **Gelbe Karten:** Stenzel – Serra, Prietl – **Spielnote:** 3, einseitige, früh entschiedene Partie, in der der VfB gegen desolaten Arminen sehenswerte Treffer erzielte. – **Spieler des Spiels:** Borna Sosa

DFB-POKAL 2022/23: 2. RUNDE

Bundesliga gegen Bundesliga

| | |
|--------------------------------|-----|
| TSG Hoffenheim – FC Schalke 04 | 5:1 |
| FC Augsburg – Bayern München | 2:5 |

Bundesliga gegen 2. Bundesliga

| | |
|--|-----------------------|
| RB Leipzig – Hamburger SV | 4:0 |
| Eintracht Braunschweig – VfL Wolfsburg | 1:2 |
| SV Darmstadt 98 – Mönchengladbach | 2:1 |
| Hannover 96 – Borussia Dortmund | 0:2 |
| SC Freiburg – FC St. Pauli | n. V. 2:1 |
| SC Paderborn 07 – Werder Bremen | n. V. 2:2 (Elfm. 5:4) |
| VfB Stuttgart – Arminia Bielefeld | 6:0 |
| 1. FC Union Berlin – 1. FC Heidenheim | 2:0 |

3. Liga gegen Bundesliga

| | |
|----------------------------|-----|
| SV Elversberg – VfL Bochum | 0:1 |
|----------------------------|-----|

Regionalliga gegen Bundesliga

| | |
|------------------------------|-----|
| VfB Lübeck – 1. FSV Mainz 05 | 0:3 |
|------------------------------|-----|

Oberliga gegen Bundesliga

| | |
|---|-----|
| Stuttgarter Kickers – Eintracht Frankfurt | 0:2 |
|---|-----|

2. Bundesliga gegen 2. Bundesliga

| | |
|--------------------------------------|-----------------------|
| SV Sandhausen – Karlsruher SC | n. V. 2:2 (Elfm. 8:7) |
| Jahn Regensburg – Fortuna Düsseldorf | 0:3 |

3. Liga gegen 2. Bundesliga

| | |
|-----------------------------------|-----|
| Waldhof Mannheim – 1. FC Nürnberg | 0:1 |
|-----------------------------------|-----|

Weitere Termine

Achtelfinale:

Auslosung am Sonntag, 23. Oktober, ab 19.15 Uhr in der ARD-Sportschau. Spiele am 31. Januar/1. Februar und 7./8. Februar 2023

Viertelfinale: 4./5. April 2023

Halbfinale: 2./3. Mai 2023

Finale: 3. Juni 2023 in Berlin

DFB-POKAL

2. RUNDE: SPIELE, TORE,

SC Freiburg –
FC St. Paulin.V. 2:1
1:1
0:1

Freiburg: Atubolu (2,5) – Kübler (4), Ginter (2), Schlotterbeck (6; 46. Lienhart/3), Günter (3) – Eggestein (4,5; 46. Höfler/3), Keitel (2,5) – Doan (3), Jeong (5; 46. Kyereh/3), Weißhaupt (3,5; 76. Grifo/2,5) – Petersen (4; 46. Gregoritsch/2,5) – Trainer: Streich

St. Pauli: Vasilj (2,5) – Dzwigala (3,5), Smith (3,5), Fazliji (3,5; 91. Wieckhoff/3,5) – Metcalfe (3,5), Paqarada (3,5) – Aremu (3; 96. Eggestein/-) – Irvine (3), Hartel (3,5) – Amenyido (3,5; 57. Matanovic/4,5; 90./+2 Beifus/3,5), Daschner (2; 88. Otto/4,5) – Trainer: Schultz

Tore: 0:1 Daschner (42., -), 1:1 Ginter (90./+3, Keitel), 2:1 Gregoritsch (119., Ginter) – **SR:** Dr. Brych (München), Note 2,5, sicherer Leiter, Gelb gegen Kübler bei der Rudelbildung nach Aremus Foul an Doan (79.) war jedoch überzogen. Vertretbar, bei Dzwigalas Handspiel (90.) nach Smiths Befreiungsschlag aus kurzer Distanz wegen fehlender Absicht nicht auf Strafstoß zu entscheiden. – **Zuschauer:** 33 500 – **Gelbe Karten:** Kübler – Fazliji, Paqarada, Aremu, Daschner, Irvine, Dzwigala – **Spielnote:** 3,5, lange fußballerisch überschaubar mit wenigen Torraumszenen, die Spannung und der Freiburger Druck bis zum späten Ausgleich sowie der Last-Minute-Siegtreffer sorgten jedoch für gute Unterhaltung. – **Spieler des Spiels:** Matthias Ginter



Siegtor kurz vor Schluss: Michael Gregoritsch köpft zum 2:1 für Freiburg ein.

Hannover 96 –
Borussia Dortmund0:2
0:1

Hannover: Weinkauf (3,5) – Neumann (4,5), Börner (3,5), Arrey-Mbi (4,5) – Dehm (4; 76. Stolze/-), Muroya (3) – Kunze (3; 76. Leopold/-), Besuchkow (3) – Nielsen (3,5; 82. Kerk/-) – Beier (4), Weydandt (4; 76. Köhn/-) – Trainer: Leitl

Dortmund: Kobel (1,5) – Meunier (4; 62. Hummels/-), Süle (4), Schlotterbeck (4), Guerreiro (3,5) – Can (4,5), Özcan (3) – Hazard (4,5; 68. Reyna/-), Brandt (3,5; 62. Bellingham/-), Malen (4; 68. Adeyemi/-) – Moukoko (2,5; 90. Passlack/-) – Trainer: Terzic

Tore: 0:1 Arrey-Mbi (11., ET, Moukoko), 0:2 Bellingham (71., FE, Neumann an Bellingham) – **SR:** Jablonski (Bremen), Note 4, der Elfmeter war berechtigt, ebenso der Platzverweis gegen Adeyemi. Beim Zweikampf zwischen Hummels als letztem Mann und Beier kurz zuvor hätte es ebenfalls Rot geben können. Zudem Probleme in der Zweikampfbewertung. – **Zuschauer:** 49 000 (ausverkauft) – **Gelbe Karten:** Kunze, Besuchkow – Hazard, Can – **Rote Karte:** Adeyemi (85., Notbremse) – **Spielnote:** 3, kein spielerischer Leckerbissen, aber Außenseiter Hannover hatte Dortmund am Rande der Niederlage und scheiterte an der eigenen Chancenverwertung. – **Spieler des Spiels:** Gregor Kobel

SV Elversberg –
VfL Bochum0:1
0:0

Elversberg: Kristof (3,5) – Fellhauer (3), Correia (3), Conrad (-; 14. Pinckert/4,5), Neubauer (2,5) – Jacobsen (3), Sahin (2,5; 90./+1 Dacaj/-) – Feil (3; 73. Tekerci/-), Rochelt (2,5; 90./+1 Suero Fernandez/-) – Schnellbacher (3,5), Koffi (4; 73. Woltemade/-) – Trainer: Steffen

Bochum: Riemann (3) – Gamboa (5; 64. Heintz/-), Masovic (3,5), Ordets (4,5), Danilo Soares (4) – Losilla (3) – Förster (5; 69. Osterhage/-), Stöger (3,5) – Antwi-Adjei (3; 69. Osei-Tutu/-), Holtmann (4,5; 77. Janko/-) – Hofmann (3) – Trainer: Letsch

Tore: 0:1 Losilla (85., Hofmann) – **SR:** Waschitzki (Bremen), Note 4,5, übersah bei Pinckerts Foul an Holtmann einen klaren Strafstoß für Bochum (25.), hätte zudem Schnellbacher für den Check gegen Riemann Gelb geben müssen (79.). – **Zuschauer:** 6911 – **Gelbe Karten:** Rochelt, Tekerci, Jacobsen – Antwi-Adjei, Gamboa – **Spielnote:** 4, eine über weite Strecken zähe Partie, die aber von Intensität und Ausgeglichenheit lebte. – **Spieler des Spiels:** Semih Sahin

SC Paderborn 07 –
Werder Bremeni.E. 5:4
2:2
2:2, 2:0

Paderborn: Zingerle (2,5) – Rohr (3), Hünemeier (3,5; 83. Heuer/3), Hoffmeier (2,5) – Justvan (2,5), Mehlem (3,5; 80. Muslija/3,5), Schallenberg (2,5), Obermair (3) – Platte (2,5; 63. Leipertz/4,5), Pieringer (4; 105./+1 Srbeny/-), Conteh (2,5; 63. Tachie/4) – Trainer: Kwasiok

Bremen: Pavlenka (5) – Stark (5; 73. Chiarodia/3), Veljkovic (5), Pieper (4,5) – Weiser (3), Gruuev (4), Jung (5; 46. Buchanan/4,5) – Schmid (4; 64. Bittencourt/3), Stage (5; 46. Schmidt/3,5) – Füllkrug (4,5), Burke (5; 57. Dinkci/4,5) – Trainer: Werner

Tore: 1:0 Platte (22., Pieringer), 2:0 Conteh (43., Justvan), 2:1 Bittencourt (65., Weiser), 2:2 Weiser (84., Bittencourt) – **Elfmeterschießen:** 0:1 Füllkrug, 1:1 Leipertz, 1:2 Veljkovic, 2:2 Justvan, 2:3 Schmidt, 3:3 Muslija, 3:4 Gruuev, 4:4 Srbeny, Bittencourt scheidet an Zingerle, 5:4 Tachie – **SR:** Willenborg (Osnabrück), Note 6, einige kleine und eine folgenschwere Fehlentscheidung, als er bei Füllkrugs Treffer zum vermeintlichen 3:2 (101.) zunächst zum Mittelpunkt zeigte und sich nachträglich nach Beratung mit dem Assistenten und Vierten Offiziellen auf ein Foulspiel von Chiarodia an Leipertz festlegte, obwohl es lediglich eine leichte Berührung gegeben hatte. – **Zuschauer:** 15 000 (ausverkauft) – **Gelbe Karten:** Pieringer, Rohr, Heuer – Weiser, Schmidt, Füllkrug – **Spielnote:** 2, packendes und intensives Duell mit dem glücklicheren Sieger im Elfmeterschießen. – **Spieler des Spiels:** Julian Justvan

SV Sandhausen –
Karlsruher SCi.E. 8:7
2:2
2:2, 2:0

Sandhausen: Drewes (2,5; 120. Rehnen/2) – Ajdini (4; 120. Ritzmaier/-), Höhn (3,5), Zhirov (2,5), Ochs (3,5) – Papela (4) – Esswein (4; 88. Soukou/4), Bachmann (4), D. Kinsombi (4,5; 68. Domic/3,5), C. Kinsombi (3,5) – Ademi (4,5; 68. Kutucu/4) – Trainer: Schwartz

Karlsruhe: Gersbeck (4,5) – Thiede (3), Franke (3), Ambrosius (4; 77. Ballas/3,5), Heise (3,5) – Breithaupt (3) – Gondorf (3), Wanitzek (3) – Nebel (4,5; 46. Arase/2,5; 111. Choi/-) – Batmaz (5; 46. Rapp/4), Schleusener (3,5; 106. Kaufmann/3) – Trainer: Eichner

Tore: 1:0 Ambrosius (8., ET, Ochs), 2:0 Zhirov (44., D. Kinsombi), 2:1 Wanitzek (58., HE, Papela), 2:2 Breithaupt (73., Arase) – **Elfmeterschießen:** 1:0 Ochs, 1:1 Wanitzek, 2:1 Soukou, 2:2 Gondorf, 3:2 Papela, 3:3 Heise, 4:3 Bachmann, 4:4 Breithaupt, 5:4 Ritzmaier, 5:5 Rapp, 6:5 Domic, 6:6 Kaufmann, 7:6 Höhn, 7:7 Choi, 8:7 Kutucu, Franke scheidet an Rehnen – **SR:** Petersen (Stuttgart), Note 4, musste den Elfmeter (56.) nicht geben und hätte mit einem entschlosseneren Auftreten und der einen oder anderen früher gezückten Gelben Karte für mehr Ruhe sorgen können. – **Zuschauer:** 8644 – **Gelbe Karten:** C. Kinsombi, Ritzmaier, Ademi, Kutucu, Papela, Co-Trainer Fritz – Wanitzek, Heise, Thiede, Kaufmann – **Gelb-Rote Karte:** Co-Trainer Moutas – **Spielnote:** 2,5, lange war es ein Spiel nach dem Geschmack des SVS, er überließ den Gästen den Ball, konterte – und traf. Nach der Pause bestrafte stürmische Karlsruher die Passivität der Sandhäuser. Ein Unentschieden der unterhaltameren Sorte mit dem glücklicheren Ende für den SVS. – **Spieler des Spiels:** Nikolai Rehnen

Eintr. Braunschweig –
VfL Wolfsburg1:2
1:1

Braunschweig: Fejzic (4,5) – de Medina (3; 53. Kijewski/3), Schultz (3,5), Wiebe (3,5) – Multhaupt (3), Krauß (4), Donkor (3,5) – Pherai (-; 29. Ihorst/3,5), Endo (4; 77. Ujah/-) – Kaufmann (4), Lauberbach (3,5) – Trainer: Schiele

Wolfsburg: Casteels (4) – Baku (3,5), Bornauw (2,5), van de Ven (4), Paulo Otavio (4) – Arnold (3,5; 74. Guilavogui/-) – Svanberg (3; 66. F. Nmecha/-), Gerhardt (4) – Wimmer (4; 80. Paredes/-), Kaminski (3) – L. Nmecha (4,5; 66. Marmoush/-) – Trainer: Kovac

Tore: 0:1 Svanberg (8., Bornauw), 1:1 Multhaupt (40., Wiebe), 1:2 Kaminski (65., L. Nmecha) – **SR:** Schlager (Hügelheim), Note 2, hatte alles im Griff, lag richtig bei den persönlichen Strafen und ließ keinerlei Hektik aufkommen. – **Zuschauer:** 22 000 – **Gelbe Karten:** Schultz, Lauberbach, Krauß, Multhaupt – Bornauw, van de Ven, Wimmer, Paulo Otavio – **Spielnote:** 3,5, die Partie lebte mehr von der Spannung und Intensität als von fußballerischer Klasse. – **Spieler des Spiels:** Sebastiaan Bornauw



AUFSTELLUNGEN, NOTEN



TSG Hoffenheim – FC Schalke 04

5:1
3:0

Hoffenheim: Baumann (3) – Kabak (2; 66. Akpoguma/-), Vogt (2), Nsoki (2,5) – Skov (2,5; 54. Kaderabek/3), Geiger (2; 66. Stiller/-), Angelino (2) – Prömel (3), Baumgartner (2,5; 81. Bischof/-) – Rutter (3), Dabbur (1,5; 54. Bruun Larsen/3) – Trainer: Breitenreiter

Schalke: Schwolow (5) – Kral (4,5), Yoshida (6), Matriciani (5,5) – Mohr (5; 40. Aydin/4,5), Ouwejan (5) – Flick (6), Latza (5,5; 60. Drexler/3) – Mollet (5; 60. Karaman/4) – Larsson (5; 86. Bülter/-), Terodde (5; 60. Polter/3) – Trainer: Kramer

Tore: 1:0 Dabbur (5., Kabak), 2:0 Angelino (16., Skov), 3:0 Dabbur (43., Geiger), 4:0 Kabak (51., Skov), 5:0 Kaderabek (63., Angelino), 5:1 Drexler (69., Polter) – **SR:** Dr. Jöllenbeck (Freiburg), Note 3, leitete das wenig knifflige Spiel problemlos. – **Zuschauer:** 15 633 – **Gelbe Karten:** Matriciani, Larsson, Flick – **Spielnote:** 3, sehr einseitig und früh entschieden, aber kurzweilig mit spielerischen Glanzpunkten. – **Spieler des Spiels:** Munas Dabbur



SV Darmstadt 98 – Bor. Mönchengladbach

2:1
1:0

Darmstadt: Schuhen (1,5) – Pfeiffer (2,5), Müller (3), Isherwood (2) – Bader (2,5), Kempe (3; 74. Seydel/-/83. Ben Balla/-), Holland (3), Karic (3,5; 83. Ronstadt/-) – Mehlem (1,5; 90./+2 Riedel/-) – Manu (2,5), Tietz (2) – Trainer: Lieberknecht

Gladbach: Sommer (-; 13. Sippel/4) – Scally (4,5; 84. Herrmann/-), Friedrich (4,5), Elvedi (5), Netz (3; 82. Bensebaini/-) – Weigl (4), Koné (4,5) – Ngoumou (4; 83. Borges Sanchez/-), Hofmann (4,5; 46. Stindl/3,5), Plea (4) – Thuram (4,5) – Trainer: Farke

Tore: 1:0 Tietz (23., Mehlem), 1:1 Netz (48., Plea), 2:1 Seydel (79., Mehlem) – **SR:** Schröder (Hannover), Note 5, hätte in der 52. Minute Elfmeter geben müssen, als Müller Thuram regelwidrig im Strafraum zu Fall brachte. – **Zuschauer:** 15 850 (ausverkauft) – **Gelbe Karten:** Kempe, Holland, Mehlem, Karic – Weigl – **Spielnote:** 2, intensiver und unterhaltsamer Pokalfight, in dem Darmstadt über sich hinauswuchs und zu einem verdienten Sieg kam. – **Spieler des Spiels:** Marvin Mehlem



RB Leipzig – Hamburger SV

4:0
2:0

Leipzig: Blaswich (2,5) – Simakan (4; 70. Schlager/-), Orban (2,5; 46. Gvardiol/3), Diallo (3), Raum (4) – Henrichs (2,5), Kampl (3,5) – Szoboszlai (2,5; 60. Novoa/4), Forsberg (3; 83. Ba/-) – Poulsen (2), Silva (3) – Trainer: Rose

Hamburg: Heuer Fernandes (2,5) – Heyer (4,5; 74. Mikelbrensis/-), Vuskovic (4,5), David (4,5), Muheim (3,5) – Meffert (4) – Reis (3,5; 74. Krahn/-), Suhonen (3,5) – Jatta (4,5; 68. Amaechi/-), Königsdörffer (4,5; 74. Bilbija/-), Dompé (3,5; 60. Kittel/4,5) – Trainer: Walter

Tore: 1:0 Poulsen (33., Simakan), 2:0 Poulsen (36., Silva), 3:0 Simakan (69., Forsberg), 4:0 Henrichs (82., Schlager) – **SR:** Cortus (Röthenbach a. d. Pegnitz), Note 4,5, hatte die Partie insgesamt im Griff. Hätte allerdings Simakan wegen dessen Tätlichkeit gegen Jatta Rot zeigen müssen (45./+2). Zudem hätte Meffert wegen Handspiels Gelb sehen müssen (27.). – **ZS:** 44 787 – **Gelb:** Henrichs, Simakan, Raum – Muheim, Meffert, Bilbija – **Spielnote:** 3, eine in der ersten Halbzeit unterhaltsame, nach der Pause einseitige Partie auf spielerisch solidem Niveau. – **Spieler des Spiels:** Yussuf Poulsen



Entscheidung: Nürnberg steht im Achtelfinale – dank eines Eigentors von Gerrit Gohlke, der in der 63. Minute ins eigene Netz trifft.



Doppelpack: Mit zwei Toren bringt Yussuf Poulsen RB Leipzig früh auf Kurs. Hier überwindet er Heuer Fernandes zum 1:0.



SV Waldhof Mannheim – 1. FC Nürnberg

0:1
0:0

Mannheim: Behrens (3) – Gohlke (2,5), Riedel (3), Seegert (3,5) – Sommer (3,5), Wagner (2,5), Bahn (3; 85. Taz/-), Jans (3,5) – Dörfler (4; 70. Kother/-), Rossipal (3,5; 70. Schnatterer/-) – Martinovic (4; 75. Keita-Ruel/-) – Trainer: Neidhart

Nürnberg: Mathenia (3) – Gyamerah (3,5), Schindler (3), Lawrence (3), Wekesser (3; 61. Nürnberger/-) – Geis (2,5) – Tempelmann (3) – Castrop (3,5; 89. Valentini/-), Möller Daehli (3; 89. Fofana/-) – Duah (3; 74. Schleimer/-), Wintzheimer (4; 61. Daferner/-) – Trainer: Weinzierl

Tor: 0:1 Gohlke (63., ET, Duah) – **SR:** Dingert (Gries), Note 4, souveräner Auftritt, hätte aber Gohlkes Einsteigen gegen Wintzheimer (39.) mit einem Elfmeter ahnden müssen. – **Zuschauer:** 17 757 – **Gelbe Karten:** Riedel, Schnatterer, Jans – Wekesser, Schleimer – **Spielnote:** 3,5, ein typischer Pokalfight, der von der Spannung lebte, nicht aber von spielerischen Elementen. Der FCN setzte sich unterm Strich verdient durch. – **Spieler des Spiels:** Johannes Geis



Stuttgarter Kickers – Eintracht Frankfurt

0:2
0:2

Stg. Kickers: Castellucci (3,5) – Polauke (3,5; 68. Moos/-), Zagaria (4,5), N. Kolbe (4,5), D. Kammerbauer (3,5) – Campagna (4; 68. Berisha/-) – Dickhuber (3,5), Blank (4), Kiefer (4; 82. Obernosterer/-), Riehle (3; 78. Eroglu/-) – Braig (4; 82. Lo. Maier/-) – Trainer: Ünal

Frankfurt: Trapp (3) – Tuta (3), Jakic (3), Smolcic (2,5) – Dina Ebimbe (4; 61. Alidou/-), Lenz (3; 79. Pellegrini/-) – Rode (3; 79. Kamada/-), Sow (3,5) – Borré (3), Götze (3,5; 90./+2 Wenig/-) – Kolo Muani (3; 61. Alario/-) – Trainer: Glasner

Tore: 0:1 Kolo Muani (11., Borré), 0:2 Smolcic (17., Götze) – **SR:** Aytekin (Oberasbach), Note 2, souverän im Auftreten und ohne Probleme in einer leicht zu leitenden Partie. – **Zuschauer:** 10 000 (ausverkauft) – **Gelbe Karten:** Campagna, D. Kammerbauer – Smolcic – **Spielnote:** 4, die tolle Atmosphäre im Stadion kaschierte die fehlende Spannung auf dem Rasen und ereignislose zweite 45 Minuten. – **Spieler des Spiels:** Hrvoje Smolcic



VfB Lübeck – 1. FSV Mainz 05

0:3
0:2

VfB Lübeck: Kirschke (3) – Kölle (3; 81. Daube/-), Kastenhofer (4), Löhden (3,5; 59. Hovi/4,5), Rüdiger (3; 73. Thiel/-) – Grupe (4,5), Egerer (3) – Hauptmann (4; 81. Taritas/-), Farrona Pulido (4; 59. Gözüsrin/4) – Boland (3,5) – Drinkuth (4) – Trainer: Pfeiffer

Mainz: Dahmen (3) – Fernandes (3), Hack (2,5), Caci (3) – da Costa (3,5; 80. Tauer/-), Stach (3,5; 71. Kohr/-), Barreiro (2,5), Aaron (4) – Onisiwo (4; 72. Bobzien/-), Fulgini (3,5) – Ingvartsen (3; 61. Barkok/-) – Trainer: Svensson

Tore: 0:1 Hack (16., Onisiwo), 0:2 Ingvartsen (43., Barreiro), 0:3 Barkok (88., Fulgini) – **SR:** Dr. Braun (Wuppertal), Note 2,5, hatte die Partie im Griff, souverän auch im Umgang mit den pyrotechnischen Störungen von Teilen der Ränge. – **Zuschauer:** 9974 – **Gelbe Karten:** Grupe – Fulgini, Aaron – **Spielnote:** 4, wenig Pokalspektakel, Mainz stellte früh die Weichen und brachte den Vorsprung gegen bemühte Gastgeber sicher ins Ziel. – **Spieler des Spiels:** Alexander Hack



Zwei Kandidaten für einen Job: Der VfB hat Interesse an Jess Thorup (links) und Alfred Schreuder.



BOR. DORTMUND - VFB STUTTART
SAMSTAG, 15.30 UHR



Beide Klubs bestritten je 1876 Spiele im Oberhaus, allerdings verbuchten die Schwaben genau 100 Niederlagen mehr (656) als die Borussen (556).



Zaghaft: Sowohl BVB-Top-Torschütze Youssef Moukoko (Foto) als auch Stuttgarts Führender Silas erzielten erst je drei Treffer. Bei keinem anderen Klub verzeichnete der jeweilige Top-Mann weniger Tore als bei den beiden Klubs.

Bisherige Bilanz dieser Paarung

| | | |
|---------------|----|-------|
| Heimsiege | 24 | 15 |
| Auswärtssiege | 13 | Remis |

bwin
Sportwetten

Wer gewinnt?

Dortmund
15.20 €

Stuttgart
57.50 €

Möglicher Gewinn bei 10 EUR Einsatz.

18+ | Suchtricksen | glücksspielhilfe.de | *Quotenänderung vorbehalten

Ein offenes Rennen

Thorup oder Schreuder? Wer wird Trainer beim **VFB STUTTART**? Für den Niederländer spricht die Bundesliga-Kenntnis, für den Dänen die Zeit in Gent.



Dieser Name ist eine Überraschung, steht Alfred Schreuder doch bei keinem Geringeren als Ajax Amsterdam unter Vertrag, dem niederländischen Klassenprimus. Doch es ist in der Tat so, dass der VfB Stuttgart sich um Schreuder bemüht. Neben Jess Thorup ist der Niederländer der zweite Kandidat, mit dem die Schwaben Gespräche führen, um den seit mehr als einer Woche vakanten Cheftrainerstuhl zu besetzen.

Dass man bei Schreuder überhaupt eine Chance sieht, ist zurückzuführen auf harte Kritik

an dem 49-Jährigen. Insbesondere die Auftritte in der Champions League missfallen den Ajax-Granden. Gleichwohl: Die Eredivisie führt der amtierende Meister an. Das 7:1 am Wochenende gegen Excelsior Rotterdam nutzte Schreuder für einen medialen Rundumschlag gegen seine Kritiker, die Ajax eine zu große Nähe zu Schreuders Berater unterstellen.

Unabhängig vom Gehalt der Berichterstattung: Ein solches Verhalten Schreuders scheint eher unwahrscheinlich, war er doch selbst als Coach von Twente gewissermaßen Opfer undurchsichtiger Deals der du-

biosen Investorenfirma Doyen Sports. Kurioserweise erinnert das an Zeiten, in denen in Stuttgart der damalige Sportvorstand Jan Schindelmeiser aus der Anonymität heraus mit ähnlichen Vorwürfen angeschossen werden sollte – wie sich später herausstellte, offenkundig zu Unrecht.

Doch zurück zu Schreuder. Der Zeitpunkt seiner Mediensichelte, Sonntagabend, scheint interessant. Denn da muss Schreuder bereits vom Interesse aus Stuttgart gewusst haben. Es könnte eine Art Stimmungstest gewesen sein, inwiefern ihm die Ajax-Führung auch im Sturm den

Rücken stärkt. Für den Familienvater spricht die Tatsache, dass er die Bundesliga kennt. Speziell den Abstiegskampf aus seiner Zeit als Co-Trainer bei der TSG Hoffenheim, zu der er im Oktober 2015 mit Huub Stevens kam. Als Julian Nagelsmann übernahm, blieb Schreuder. Später, nach einem Intermezzo als Ajax-Assistent, führte er die TSG 2019/20 als Chef auf Kurs Europa League, ehe kurz vor Saisonende die Trennung folgte. Schreuder assistierte zudem Ronald Koeman beim FC Barcelona und wurde belgischer Meister mit dem FC Brügge. Dorthin überwies Ajax in diesem Sommer 1,5 Millionen Euro und stattete Schreuder mit einem Vertrag bis 2024 aus. Ihn aus diesem herauszulösen, dürfte die VfB-Verantwortlichen um Vorstandschef Alexander Wehrle und Sportdirektor Sven Mislintat Zeit kosten und Geld. Speziell Letzteres ist in Bad Cannstatt ein knappes Gut.

Der im Team beliebte Michael Wimmer ist wie eine Trumpfkarte.

Thorup, im September beim FC Kopenhagen entlassen, wäre zweifelsohne die günstigere und schnellere Variante. Auch der Däne hat wie Schreuder in Belgien gearbeitet, und speziell seine Zeit bei KAA Gent (2018–2020) dürfte ein Argument für den 52-Jährigen sein. In Gent standen damals viele französische Talente mit afrikanischem Hintergrund unter Vertrag. Dies ist auch in Stuttgart der Fall.

Treiben lassen werden sich Wehrle und Mislintat, die auch Klubberater Sami Khedira und Sportkoordinator Markus Rüdeng in die Entscheidung einbinden wollen, nicht. Denn in Michael Wimmer haben sie eine Trumpfkarte in der Hinterhand. Unabhängig vom klaren Pokalsieg gegen Bielefeld genießt der 42-Jährige, der auch gegen den BVB auf der Bank sitzen wird, nicht nur das Vertrauen der Führung, sondern ist auch in der Mannschaft hoch angesehen und beliebt. Und: Wimmer nimmt die Rolle als Interimstrainer an, stellt keine Forderungen, sondern betont gebetsmühlenartig, dass man absprachegemäß bezüglich seiner Zukunft weitersehen werde, sobald ein neuer Chef verpflichtet ist. Damit ermöglicht er den Bossen eine gewisse Beifreiheit, sowohl was die Verhandlungen mit Thorup als auch mit Ajax und Schreuder angeht. BENNIHOFMANN

DORTMUND Dahoud und Bynoe-Gittens fehlen wohl bis nach der WM

Vermisste Qualitäten



Schwarzer Rollkragenspullover, schwarzes Jacket, breites Grinsen: Der Auftritt von Sebastian Haller bei der Verleihung des Ballon d'Or war für viele eine emotionale Überraschung. Der Ivorer, in der ausgezeichneten Saison noch für Ajax Amsterdam tätig, erreichte selbst Rang 13, durfte zudem dem Belgier Thibaut Courtois die Trophäe als bester Torwart überreichen.

Und natürlich gab der 28-Jährige ein Update zu seinem Genesungsprozess seit der Tumor-Diagnose im Sommer. „Alles ist gut. Wenn ich heute hier bin, dann weil alles in Ordnung ist, die Dinge so gut wie möglich laufen“, sagte Haller und betonte: „Es ist wichtig, bei dieser Art von Zeremonie dabei zu sein, um zu zeigen, dass man stark ist.“ Daran hatte keiner gezweifelt. Vergangene Woche hatte sich der Mittelstürmer in einem Gespräch mit der UEFA ausführlich geäußert und von seinen insgesamt vier Chemotherapie-Phasen berichtet: „Ich verbringe fünf Tage am Stück im Krankenhaus, bin da rund um die Uhr angeschlossen. Ich kann nicht aufstehen, während die Medikamente in meinen Körper gespritzt werden. Danach habe ich dann jeweils zwei Wochen Ruhe.“

Wann der menschlich wie sportlich fehlende Angreifer erstmals für seinen neuen Klub einsatzbereit sein wird, sei noch unklar. „Dabei ist viel zu berücksichtigen, deswegen ist es schwierig, eine klare Antwort zu geben. Ich habe das Glück, mich wohlzufühlen. Ich bin arbeitsfähig und fühle mich sowohl mental als auch körperlich wohl.“ Drei Wochen nach der Endphase werde kontrolliert, „in welchem Stadium sich die Metastasen befinden und ob sie operiert werden müssen“. Falls nicht, hofft er, „dass ich nach diesen drei Wochen in guter Verfassung bin“. Eine allzu schnelle Rückkehr auf den Platz ist angesichts der Schwere der Erkrankung und der heftigen Behandlungsfolgen allerdings nicht zu erwarten. Der Auftritt in Paris macht zumindest Mut.

Nicht zu vergleichen mit Hallers Ausfall sind die Verletzungen von Mahmoud Dahoud und Jamie Bynoe-Gittens, dennoch fehlen auch sie dem BVB derzeit merklich. Ohne Dahoud mangelt es im offensiven Umschaltspiel in der Zentrale. Bei allen Stärken, die Salih Özcan defensiv und mit seiner Körperlichkeit hat, die schnellen Spielverlagerungen Dahouds und seine öffnenden Pässe, die Gefahr im vorderen Drittel bringen, täten dem teils ideen- und tempolosen Offensivspiel der Dortmunder derzeit sicher gut.

Seit dem 3. Spieltag fehlt der 26-Jährige, in der Anfangsphase der Partie gegen Werder Bremen hatte er sich bei einem scheinbar harmlosen Zweikampf die Schulter ausgekugelt und musste ausgewechselt werden. Eine konservative Behandlung schlug nicht an, Dahoud musste operiert werden, zumal er in der Vergangenheit bereits Probleme mit der Schulter gehabt hatte.

Ein ähnliches Verletzungsbild erlitt kurz darauf auch Youngster Bynoe-Gittens, der in

der Frühphase der Saison mit seinen unbekümmerten Auftritten für viel Belegung im Dortmunder Spiel gesorgt hatte. Auch für den 18-Jährigen war es nicht die erste Schulter-Problematik, auch er musste operiert werden. Und ebenso wie bei Dahoud werden seine Qualitäten schmerzlich vermisst, war der Brite doch einer der wenigen Spieler, der über Tempo und seine Stärken im Eins-gegen-eins für Gefahr sorgte.

Die schlechte Nachricht aus Dortmunder Sicht: Beide werden der Borussia wohl erst nach der WM-Pause wieder zur Verfügung stehen, wenn die Bundesliga-Saison für den BVB am 22. Januar mit dem 16. Spieltag und der Heimpartie gegen den FC Augsburg weitergehen wird. Zwar haben sowohl Dahoud als auch Bynoe-Gittens das Lauftraining inzwischen aufgenommen und steigern ihr Pensum kontinuierlich, für den vollgepackten Endspurt der kommenden dreieinhalb Wochen wird es aber sehr wahrscheinlich nicht mehr reichen. PATRICK KLEINMANN



Weiterhin zum Zuschauen verdammt: Die Qualitäten von Mo Dahoud und Jamie Bynoe-Gittens (re.) täten der Borussia derzeit enorm gut.

BUNDESLIGA

| Tore | Punkte | Platz | Verein | zu Hause | | | | | | | | | | | auswärts | | | | | | | | | | |
|------|--------|-------|--------------------------------|----------|---|---|---|-------|-----|-----------|----|---|---|---|----------|-----|-----------|----|---|---|---|-------|-----|-----------|--|
| | | | | SP | S | U | N | T | D | P | SP | S | U | N | T | D | P | SP | S | U | N | T | D | P | |
| : | | | 1. FC Union Berlin | 10 | 7 | 2 | 1 | 18:6 | +12 | 23 | 5 | 4 | 1 | 0 | 10:3 | +7 | 13 | 5 | 3 | 1 | 1 | 8:3 | +5 | 10 | |
| : | | | 2. Bayern München (M) | 10 | 5 | 4 | 1 | 30:8 | +22 | 19 | 5 | 3 | 2 | 0 | 14:3 | +11 | 11 | 5 | 2 | 2 | 1 | 16:5 | +11 | 8 | |
| : | | | 3. SC Freiburg | 10 | 5 | 3 | 2 | 14:13 | +1 | 18 | 4 | 2 | 1 | 1 | 4:4 | 0 | 7 | 6 | 3 | 2 | 1 | 10:9 | +1 | 11 | |
| : | | | 4. TSG Hoffenheim | 10 | 5 | 2 | 3 | 17:10 | +7 | 17 | 5 | 3 | 1 | 1 | 9:5 | +4 | 10 | 5 | 2 | 1 | 2 | 8:5 | +3 | 7 | |
| : | | | 5. Eintracht Frankfurt | 10 | 5 | 2 | 3 | 21:17 | +4 | 17 | 6 | 3 | 1 | 2 | 13:9 | +4 | 10 | 4 | 2 | 1 | 1 | 8:8 | 0 | 7 | |
| : | | | 6. Bor. Mönchengladbach | 10 | 4 | 4 | 2 | 18:14 | +4 | 16 | 5 | 4 | 0 | 1 | 12:4 | +8 | 12 | 5 | 0 | 4 | 1 | 6:10 | -4 | 4 | |
| : | | | 7. 1. FC Köln | 10 | 4 | 4 | 2 | 19:17 | +2 | 16 | 5 | 3 | 1 | 1 | 9:6 | +3 | 10 | 5 | 1 | 3 | 1 | 10:11 | -1 | 6 | |
| : | | | 8. Borussia Dortmund | 10 | 5 | 1 | 4 | 13:14 | -1 | 16 | 5 | 3 | 1 | 1 | 7:5 | +2 | 10 | 5 | 2 | 0 | 3 | 6:9 | -3 | 6 | |
| : | | | 9. Werder Bremen (N) | 10 | 4 | 3 | 3 | 20:16 | +4 | 15 | 5 | 1 | 1 | 3 | 10:10 | 0 | 4 | 5 | 3 | 2 | 0 | 10:6 | +4 | 11 | |
| : | | | 10. RB Leipzig (P) | 10 | 4 | 3 | 3 | 17:15 | +2 | 15 | 5 | 4 | 1 | 0 | 14:4 | +10 | 13 | 5 | 0 | 2 | 3 | 3:11 | -8 | 2 | |
| : | | | 11. 1. FSV Mainz 05 | 10 | 4 | 3 | 3 | 11:13 | -2 | 15 | 4 | 0 | 3 | 1 | 2:5 | -3 | 3 | 6 | 4 | 0 | 2 | 9:8 | +1 | 12 | |
| : | | | 12. FC Augsburg | 10 | 4 | 1 | 5 | 11:16 | -5 | 13 | 5 | 1 | 1 | 3 | 3:9 | -6 | 4 | 5 | 3 | 0 | 2 | 8:7 | +1 | 9 | |
| : | | | 13. VfL Wolfsburg | 10 | 2 | 4 | 4 | 11:17 | -6 | 10 | 5 | 1 | 3 | 1 | 9:10 | -1 | 6 | 5 | 1 | 1 | 3 | 2:7 | -5 | 4 | |
| : | | | 14. VfB Stuttgart | 10 | 1 | 5 | 4 | 13:15 | -2 | 8 | 6 | 1 | 2 | 3 | 7:8 | -1 | 5 | 4 | 0 | 3 | 1 | 6:7 | -1 | 3 | |
| : | | | 15. Hertha BSC | 10 | 1 | 5 | 4 | 12:15 | -3 | 8 | 5 | 0 | 4 | 1 | 6:7 | -1 | 4 | 5 | 1 | 1 | 3 | 6:8 | -2 | 4 | |
| : | | | 16. Bayer 04 Leverkusen | 10 | 2 | 2 | 6 | 14:21 | -7 | 8 | 5 | 1 | 1 | 3 | 8:9 | -1 | 4 | 5 | 1 | 1 | 3 | 6:12 | -6 | 4 | |
| : | | | 17. FC Schalke 04 (N) | 10 | 1 | 3 | 6 | 10:24 | -14 | 6 | 5 | 1 | 1 | 3 | 8:15 | -7 | 4 | 5 | 0 | 2 | 3 | 2:9 | -7 | 2 | |
| : | | | 18. VfL Bochum | 10 | 1 | 1 | 8 | 9:27 | -18 | 4 | 5 | 1 | 1 | 3 | 5:12 | -7 | 4 | 5 | 0 | 0 | 5 | 4:15 | -11 | 0 | |

SPIELTAG

21. – 23.10.2022

| | |
|---|---|
| 1. FSV Mainz 05 – 1. FC Köln Freitag, 20.30 Uhr | : |
| Borussia Dortmund – VfB Stuttgart Samstag, 15.30 Uhr | : |
| Bayer 04 Leverkusen – VfL Wolfsburg Samstag, 15.30 Uhr | : |
| SC Freiburg – Werder Bremen Samstag, 15.30 Uhr | : |
| TSG Hoffenheim – Bayern München Samstag, 15.30 Uhr | : |
| FC Augsburg – RB Leipzig Samstag, 15.30 Uhr | : |
| Bor. Mönchengladbach – Eintracht Frankfurt Samstag, 18.30 Uhr | : |
| VfL Bochum – 1. FC Union Berlin Sonntag, 15.30 Uhr | : |
| Hertha BSC – FC Schalke 04 Sonntag, 17.30 Uhr | : |

TORSCHÜTZEN

| Tore | Spieler |
|------|------------------------|
| 8 | Füllkrug (Bremen) |
| 7 | Nkunku (Leipzig) |
| 7 | Thuram (Gladbach) |
| 6 | Becker (Union) |
| 6 | Kamada (Frankfurt) |
| 5 | Lukebakio (Hertha) |
| 5 | Mané (München) |
| 5 | Musiala (München) |
| 5 | Sané (München) |
| 4 | Demirovic (Augsburg) |
| 4 | Gregoritsch (Freiburg) |
| 4 | Dabbur (Hoffenheim) |
| 4 | Kainz (Köln) |
| 4 | Frimpong (Leverkusen) |
| 4 | Bensebaini (Gladbach) |

SCORER

| Punkte | Spieler | Tore + Vorarbeiten |
|--------|------------------------|--------------------|
| 11 | Füllkrug (Bremen) | 8+3 |
| 10 | Becker (Union) | 6+4 |
| 10 | Kamada (Frankfurt) | 6+4 |
| 10 | Thuram (Gladbach) | 7+3 |
| 10 | Musiala (München) | 5+5 |
| 9 | Kolo Muani (Frankfurt) | 3+6 |
| 9 | Kainz (Köln) | 4+5 |
| 8 | Nkunku (Leipzig) | 7+1 |
| 8 | Sané (München) | 5+3 |
| 7 | Ducksch (Bremen) | 2+5 |
| 7 | Hofmann (Gladbach) | 3+4 |
| 7 | Müller (München) | 2+5 |

SPERREN

- **ROTE KARTEN**
Für das nächste Spiel gesperrt:
niemand
- **GELB-ROTE KARTEN**
Für das nächste Spiel gesperrt:
Hincapie (Bayer 04 Leverkusen)
- **GELBE KARTEN**
Für das nächste Spiel gesperrt:
Vogt (TSG Hoffenheim) 5

SAISON 2022/23

| | Augsburg | Union | Hertha | Bochum | Bremen | Dortmund | Frankfurt | Freiburg | Hoffenheim | Köln | Leipzig | Leverkusen | Mainz | M'gladbach | München | Schalke | Stuttgart | Wolfsburg |
|----------------------|----------|--------|--------|--------|--------|----------|-----------|----------|------------|--------|---------|------------|--------|------------|---------|---------|-----------|-----------|
| FC Augsburg | 6.5. | 0:2 | 12.11. | 4.3. | 20.5. | 5.11. | 0:4 | 18.2. | 8.4. | 22.10. | 4.2. | 1:2 | 25.1. | 1:0 | 18.3. | 22.4. | 1:1 | |
| 1. FC Union Berlin | 9.11. | 3:1 | 15.4. | 27.5. | 2:0 | 18.3. | 13.5. | 21.1. | 4.3. | 2:1 | 29.4. | 4.2. | 30.10. | 1:1 | 18.2. | 1.4. | 2:0 | |
| Hertha BSC | 25.2. | 28.1. | | 20.5. | 22.4. | 0:1 | 1:1 | 2:2 | 1:1 | 12.11. | 8.4. | 2:2 | 11.3. | 11.2. | 5.11. | 23.10. | 6.5. | 25.1. |
| VfL Bochum | 13.5. | 23.10. | 21.1. | | 0:2 | 29.4. | 3:0 | 18.2. | 4.2. | 1:1 | 18.3. | 27.5. | 1:2 | 8.11. | 0:7 | 4.3. | 8.4. | 22.4. |
| Werder Bremen | 0:1 | 25.1. | 28.10. | 25.2. | | 11.2. | 3:4 | 15.4. | 1.4. | 20.5. | 12.11. | 11.3. | 0:2 | 5:1 | 6.5. | 5.11. | 2:2 | 28.1. |
| Borussia Dortmund | 22.1. | 8.4. | 18.2. | 5.11. | 2:3 | | 22.4. | 4.2. | 1:0 | 18.3. | 4.3. | 1:0 | 27.5. | 13.5. | 2:2 | 1:0 | 22.10. | 6.5. |
| Eintracht Frankfurt | 29.4. | 2:0 | 4.2. | 1.4. | 18.2. | 29.10. | | 27.5. | 9.11. | 1:1 | 4:0 | 5:1 | 13.5. | 15.4. | 1:6 | 21.1. | 11.3. | 0:1 |
| SC Freiburg | 28.1. | 13.11. | 1.4. | 1:0 | 22.10. | 1:3 | 25.1. | | 11.3. | 6.11. | 6.5. | 25.2. | 2:1 | 0:0 | 8.4. | 22.4. | 11.2. | 20.5. |
| TSG Hoffenheim | 1:0 | 20.5. | 18.3. | 3:2 | 1:2 | 25.2. | 6.5. | 0:0 | | 22.4. | 5.11. | 11.2. | 4:1 | 28.1. | 22.10. | 8.4. | 25.1. | 12.11. |
| 1. FC Köln | 3:2 | 0:1 | 13.5. | 11.3. | 21.1. | 3:2 | 11.2. | 29.4. | 30.10. | | 4.2. | 9.11. | 15.4. | 1.4. | 27.5. | 3:1 | 0:0 | 25.2. |
| RB Leipzig | 15.4. | 11.2. | 3:2 | 4:0 | 13.5. | 3:0 | 25.2. | 9.11. | 29.4. | 2:2 | | 29.10. | 1.4. | 11.3. | 20.1. | 27.5. | 28.1. | 2:0 |
| Bayer 04 Leverkusen | 1:2 | 6.11. | 4.3. | 25.1. | 1:1 | 28.1. | 8.4. | 2:3 | 0:3 | 6.5. | 22.4. | | 18.2. | 20.5. | 18.3. | 4:0 | 12.11. | 22.10. |
| 1. FSV Mainz 05 | 11.2. | 0:0 | 1:1 | 28.1. | 8.4. | 25.1. | 13.11. | 18.3. | 4.3. | 21.10. | 1:1 | 0:3 | | 25.2. | 22.4. | 6.5. | 20.5. | 5.11. |
| Bor. Mönchengladbach | 27.5. | 22.4. | 1:0 | 6.5. | 18.3. | 11.11. | 22.10. | 4.3. | 3:1 | 5:2 | 3:0 | 22.1. | 0:1 | | 18.2. | 4.2. | 4.11. | 8.4. |
| Bayern München | 11.3. | 25.2. | 29.4. | 11.2. | 8.11. | 1.4. | 28.1. | 5:0 | 15.4. | 25.1. | 20.5. | 4:0 | 29.10. | 1:1 | | 13.5. | 2:2 | 2:0 |
| FC Schalke 04 | 2:3 | 1:6 | 15.4. | 3:1 | 29.4. | 11.3. | 20.5. | 30.10. | 0:3 | 28.1. | 25.1. | 1.4. | 9.11. | 2:2 | 12.11. | | 25.2. | 11.2. |
| VfB Stuttgart | 29.10. | 0:1 | 8.11. | 4:1 | 4.2. | 15.4. | 1:3 | 0:1 | 27.5. | 18.2. | 1:1 | 13.5. | 21.1. | 29.4. | 4.3. | 1:1 | | 18.3. |
| VfL Wolfsburg | 1.4. | 11.3. | 27.5. | 29.10. | 2:2 | 8.11. | 4.3. | 21.1. | 13.5. | 2:4 | 18.2. | 15.4. | 29.4. | 2:2 | 4.2. | 0:0 | 3:2 | |

Aus der waagrechteten Reihe können Sie die Heimresultate und Heimtermine, aus der senkrechten die Auswärtsresultate und Auswärtstermine ablesen.

ERGEBNISDIENST

Unter Telefon (0137) 82 23 32 21 (0,50/Anruf/Festnetz), erreichbar aus Deutschland, erfahren Sie die Zwischen- und Endresultate der Bundesligaspiele. Aus Österreich: (0900) 21 02 20 (0,61/Min./Festnetz)

GUT ZU WISSEN

VOR DEM
II. SPIELTAG

„Nur“ dabei statt mittendrin

Seit 2006 ist **TONY JANTSCHKE** bei der Borussia, 237-mal kam er im Oberhaus zum Einsatz, in weiteren 121 Partien saß Gladbachs Verteidiger



90 Minuten auf der Bank. Nur ein Feldspieler stand seit Erfassung der Reservebänke im Jahr 1992 häufiger im Aufgebot, ohne dann eingesetzt zu werden: Christoph Janker, der die Ersatzbänke von 1860 München, Hoffenheim, Hertha und Augsburg kennenlernte. Sollte Jantschke auch gegen Frankfurt über die komplette Spielzeit nur zuschauen, hätte er Jankers Rekord eingestellt.

Seit 2006 ist **TONY JANTSCHKE** bei der Borussia, 237-mal kam er im Oberhaus zum Einsatz, in weiteren 121 Partien saß Gladbachs Verteidiger 90 Minuten auf der Bank. Nur ein Feldspieler stand seit Erfassung der Reservebänke im Jahr 1992 häufiger im Aufgebot, ohne dann eingesetzt zu werden: Christoph Janker, der die Ersatzbänke von 1860 München, Hoffenheim, Hertha und Augsburg kennenlernte. Sollte Jantschke auch gegen Frankfurt über die komplette Spielzeit nur zuschauen, hätte er Jankers Rekord eingestellt.



Als einziges Team ist Werder in dieser Saison noch ohne **AUSWÄRTSNIEDERLAGE**. Drei Siege und zwei Remis stehen unter Ole Werner in der Fremde zu Buche. Nun könnte er den Rekord von Hans-Jürgen Dörner einstellen, der als einziger SVW-Trainer keines seiner ersten sechs Auswärtsspiele verlor: 1995/96 begann er seine Amtszeit mit fünf Remis und einem Sieg in sechs Gastspielen.

Geht die Horrorbilanz weiter? Siebenmal traf **ANDRÉ BREITENREITER** in der Bundesliga auf Bayern, siebenmal blieb er mit seinen Teams ohne Punkt. In der Bundesliga-Geschichte gibt es nur einen anderen Trainer, der sich ebenso oft mit einem Gegner duellierte und dabei stets verlor: Jos Luhukay gegen Leverkusen. Dem TSG-Coach droht somit einer neuer Negativrekord.



Geht die Horrorbilanz weiter? Siebenmal traf **ANDRÉ BREITENREITER** in der Bundesliga auf Bayern, siebenmal blieb er mit seinen Teams ohne Punkt. In der Bundesliga-Geschichte gibt es nur einen anderen Trainer, der sich ebenso oft mit einem Gegner duellierte und dabei stets verlor: Jos Luhukay gegen Leverkusen. Dem TSG-Coach droht somit einer neuer Negativrekord.



7x



Vier Punkte trennen Spitzenreiter Union Berlin aktuell vom Tabellenzweiten FC Bayern, der wiederum nur vier Punkte **ABSTAND** auf die auf Rang 11 liegenden Mainzer hat. Noch nie seit Einführung der Drei-Punkte-Wertung war der Abstand zwischen dem Zweiten und Elften nach zehn Spieltagen so gering. Das bisher engste Feld in dieser Beziehung gab es 2006/07, als der Zweite Stuttgart fünf Punkte vor dem Elften Wolfsburg lag.

ANZEIGE

Mit dem richtigen Team zum vollen Heimerfolg.

Die besten Quoten* auf:
Borussia M'gladbach –
Eintracht Frankfurt

1: 2.20

X: 3.75

2: 3.05

Jetzt wetten
auf interwetten.de



interwetten

*Quotenänderungen vorbehalten.

interwetten.de/bmg-bonus

18+, Glücksspiel kann süchtig machen.
Hilfe unter www.bzga.de, Sportwetten

Noch in der Warteschleife

Neuzugang Thorsby stand bei UNION erst wenige Male in der Startelf. Sein Potenzial konnte der Norweger trotzdem schon andeuten.

UNION Einige Neuzugänge wie Jordan, Janik Haberer oder auch Diogo Leite haben in den ersten Spielen der Saison bewiesen, dass sie als erhebliche Verstärkungen für den 1. FC Union Berlin eingestuft werden können. Andere Neuverpflichtungen dagegen konnten ihre Qualität bislang noch nicht nachweisen. Dazu gehört auch Morten Thorsby, der in Berlin-Köpenick noch nicht zu 100 Prozent angekommen ist.

Mit viel Vorschusslorbeer war der Norweger im Sommer von Sampdoria Genua zu den Eisernen gewechselt. Aufgrund leichter Fitnessdefizite kam der zentrale Mittelfeldakteur, der als Box-to-Box-Spieler agiert, erst am 2. Spieltag gegen Mainz (0:0) erstmalig in der Bundesliga für 20 Minuten zum Einsatz. Sein Startelfdebüt sowie sein Premierentor feierte Thorsby dann beim 6:1 über den FC Schalke 04. Auch gegen den FC Bayern (1:1) in der Woche darauf gab der 26-Jährige eine ordentliche Figur ab. In diesen beiden Partien wurde ersichtlich, warum sich gleich

mehrere Vereine um Thorsby bemüht hatten. Unions Nummer 2 glänzte mit einem sauberen Passspiel, resoluter und griffiger Zweikampfführung, zahlreichen tiefen Laufwegen sowie Kopfballstärke bei den Standards.

Allerdings setzte eine Erkrankung Thorsby Mitte September außer Gefecht, woraufhin er eine Woche zum Zuschauen verdammt war. In der Folge kam der 1,88-Meter-Mann

„Geht es um Automatismen, besteht noch **Luft nach oben.**“

Urs Fischer, Union-Coach

lediglich noch von der Bank ins Spiel. Als Ausnahme diente der Startelinsatz gegen Frankfurt (0:2), wo er nach 57 Minuten ausgewechselt wurde. Aber zuletzt vertraute Trainer Urs Fischer dann doch eher auf den formstarken Andras Schäfer oder den umtriebigen Genki Haraguchi, die sich neben Haberer im zentralen Mittelfeld präsentieren durften. So hängt Thorsby momentan noch ein wenig in der Warteschleife. „Er ist ein Spieler, der neu dazugestoßen ist“, sagte Fischer und lieferte anschlie-



Foto: Koch

Schwieriger Start in Köpenick: Morten Thorsby hat sein Potenzial angedeutet, nun soll er auch zu einer echten Verstärkung werden.

ßend die Begründung für die eher geringe Spielzeit: „Wenn es um die Automatismen geht, besteht noch ein wenig Luft nach oben.“ Zudem betonte der Coach, dass „die anderen Spieler ihren Job derzeit sehr gut machen“. Dennoch sei klar, dass Thorsby in Zukunft seine Minuten

bekommen werde. Schließlich hat er sein Potenzial schon angedeutet. Nun geht es für ihn darum, sich noch mehr an den Spielstil Unions und an die Bundesliga zu gewöhnen. Dann wird auch Thorsby als gehörige Verstärkung angesehen werden. **JANNIS KLIMBURG**

VFL BOCHUM - UNION BERLIN
SONNTAG, 15.30 UHR

Die beste Abwehr trifft auf die schwächste: Union kassierte bisher 6 Gegentore, Bochum 27 – und allein beim 0:7 gegen Bayern eines mehr als Berlin insgesamt.



Eduard Löwen am letzten Spieltag der Vorsaison beim 2:3 bei Union Berlin.

Bisherige Bilanz dieser Paarung



ANZEIGE

bwin Sportwetten
Wer gewinnt?

| | |
|--------------------------|-------------------------|
| Bochum 40.00 € | Union 19.30 € |
|--------------------------|-------------------------|

Möglicher Gewinn bei 10 EUR Einsatz.
18+ | Suchtrisiken | glücksspielhilfe.de | *Quotenänderung vorbehalten

BOCHUM Zoller muss weiter pausieren, erneute Chance für Antwi-Adjei

„Brecher“ Hofmann – gesucht, gefunden



Er ist kaum zu übersehen, der Mann im Zentrum, 1,95 Meter lang, robust, athletisch. Und doch: Zu selten landeten bisher Flanken oder Freistöße in erreichbarer Nähe von Philipp Hofmann (Foto), der als Zielspieler die Bälle auf mitgelaufene Mitspieler ablegen soll – oder selbst verwerten. „Wenn du so einen in der Box hast“, findet Coach Thomas Letsch, „dann musst du ihn auch entsprechend füttern.“

Das passierte zu Saisonbeginn äußerst selten, doch offensichtlich nahmen sich die Bochumer Spieler die Direktive ihres Trainers zu Herzen. Speziell beim hart erkämpften DFB-Pokal-Erfolg in Elversberg (1:0)

war der typische „Brecher“ im Zentrum schon deutlich besser ins Angriffsspiel eingebunden. So lieferte Hofmann per Kopf die perfekte Vorarbeit zum Tor des Tages durch Kapitän Anthony Losilla, er behauptete sich in der Luft und am Boden, er stürzte sich überzeugt in jeden Zweikampf. Überdies räumte der Ex-Karlsruher auch bei gegnerischen Standards am eigenen Strafraum auf und war einer der auffälligsten Bochumer im Abnutzungskampf gegen den Drittligisten, auch wenn er kaum einmal selbst zum Abschluss kam.

Kein Problem für den Bundesliga-Neuling, der zuvor in der 2. Liga regelmäßig zweistellig für den KSC traf und bisher mit zwei Liga-Treffern für Bochum notiert ist. „Ich mache auch gern zehn Torvorlagen statt

zehn Toren“, versichert der 29-Jährige. „Hauptsache, es hilft der Mannschaft ...“ Es liegt auf der Hand: Auch an diesem Sonntag gegen Union Berlin wird Hofmann zur Startelf gehören, nachdem Neu-Coach Letsch bei seinem Debüt in Leipzig (0:4) zunächst auf den robusten Stoßstürmer verzichtete, Hofmann erst zur zweiten Halbzeit einwechselte.

Am Sonntag wird wohl auch Christopher Antwi-Adjei wieder zur ersten Besetzung gehören, nachdem der Deutsch-Ghanaer gegen Elversberg mit seinem Tempo am Flügel immer wieder Lücken riss. Für Torjäger Simon Zoller (Muskelverletzung) reiche es, so Letsch, bis Sonntag noch nicht. Sieht so aus, als bliebe Antwi-Adjei auch gegen Union erste Wahl. **OLIVER BITTER**

Hernandez soll verlängern

Die **BAYERN** arbeiten am Comeback und der WM-Teilnahme des Profis. Und an einem neuen Vertrag.



Julian Nagelsmann klang dosiert zuversichtlich. „Es dauert immer noch, ich weiß nicht, wie lange“, antwortete der Bayern-Trainer auf die kicker-Frage nach Lucas Hernandez (26). Es werde ein weiteres Kontrollbild erstellt, „das war beim letzten Mal nicht gut“. Nagelsmann spricht von einer „harten Verletzung“ und dem Wunsch, dass dieser Profi „vor der WM wieder fit wird“. Das Lauftraining hat Hernandez mittlerweile gestartet, nachdem er sich am 13. September gegen den FC Barcelona einen Muskelbündelriss im linken Adduktorenbereich zugezogen hatte. Koordinative Elemente gehören allmählich ebenso zum Pensum, das sukzessive gesteigert wird. In der kommenden Woche kommt der Ball dazu.

Der Plan für Hernandez' Comeback sieht noch die zwei Liga-Spiele gegen Bremen (08.11.) und auf Schalke (12.11.) vor, ehe es für den französischen Weltmeister 2018 zum WM-Turnier gehen wird. Diese Absprachen wurden mit dem französischen Nationaltrainer Didier Deschamps



Soll über 2024 hinaus an der Isar bleiben: Frankreichs Weltmeister Lucas Hernandez

getroffen, der auf den Abwehrspieler definitiv setzen will beim Auftrag Titelverteidigung.

Beim FC Bayern hat Hernandez inzwischen ebenfalls einen verbesserten Stellenwert. Während er nach seiner Verpflichtung zur Saison 2019/20 in den ersten beiden Bundesliga-Spielzeiten eher links außen (16-mal) als innen (12-mal) eingesetzt wurde, gilt er heute als linker Innenverteidiger (22-mal 2021/22). Außen muss er nur noch Dienst tun, wenn Alphonso Davies ersetzt werden muss.

Hernandez, für die FCB-Rekordsumme von 80 Millionen Euro von Atletico Madrid geholt, kam mit einer Innenbandverletzung, die ihn von Mitte Februar bis Anfang August 2019 spielunfähig machte. Von Mitte Oktober 2019 fiel er ein Vierteljahr wegen eines Innenbandrisses im Sprunggelenk aus, von Ende Juni bis Ende August

2021 wegen eines Meniskus-Einrisses. In 71 der 84 möglichen Liga-Spiele seit seinem Wechsel wirkte Hernandez mit, in 23 von seither 28 ausgetragenen in der Champions League.

Hernandez, im Team sehr geschätzt, ist ein kompromissloser, gerne ungestümer Zweikämpfer. Beim Rekordmeister zählt er zu den Top-Verdienern. Da die Bayern-Macher von ihren drei Innenverteidigern Matthijs de Ligt (23), Dayot Upamecano (23) plus Hernandez absolut überzeugt sind, außerdem mit bewährten Kräften die Zusammenarbeit zeitig vor dem letzten Vertragsjahr verlängern wollen, sind sie bei Hernandez früh aktiv geworden. Weil dessen Anstellung zum 30. Juni 2024 endet, wurde schon mit seinem Berater gesprochen, um eine Ausdehnung des Arbeitsverhältnisses über 2024 hinaus anzugehen.

KARLHEINZ WILD

TSG HOFFENHEIM - BAYERN MÜNCHEN

SAMSTAG, 15.30 UHR

Während Bayern als einzige Mannschaft schon fünf Tore von außerhalb des Strafraums erzielte, traf Hoffenheim als einziger Klub noch nicht aus der Distanz.



Erfahrung: Drei Spieler weisen unter den aktuellen Profis über 400 Liga-Spiele auf, alle könnten nun bei diesem Duell auf dem Platz stehen: die FCB-Profis Manuel Neuer (475) und Thomas Müller (423) sowie Hoffenheims Oliver Baumann (403, Foto).

Bisherige Bilanz dieser Paarung

| | | |
|---------------|---|-------|
| Heimsiege | 3 | 4 |
| Auswärtssiege | 7 | Remis |

ANZEIGE

bwin Sportwetten

Wer gewinnt?

| | |
|------------------------------|--------------------------|
| Hoffenheim 55.00 € | Bayern 14.90 € |
|------------------------------|--------------------------|

Möglicher Gewinn bei 10 EUR Einsatz.

18+ | Suchtricksen | glucksspielhilfe.de | *Quotenänderung vorbehalten

HOFFENHEIM Das erste Tor für die TSG könnte das Schlüsselerlebnis sein

Legt Angelino die Hemmungen ab?



Zunächst schien es so weiterzugehen wie gehabt. Schon nach gut zwei Minuten bot sich Angelino (Foto) im DFB-Pokal gegen Schalke (5:1) eine Großchance, doch es fehlte mal wieder die nötige Präzision, der Ball rauschte am langen Eck vorbei. Als der Spanier eine Viertelstunde später dann doch seinen ersten Treffer für Hoffenheim



markierte, war die Erleichterung greifbar – beim Spieler wie bei seinem Trainer. Während Angelino sofort Liebesherzchen zu Partnerin Rosio sendete, jubelte an der Linie auch André Breitenreiter auffällig intensiv.

„Diesmal hat er sich mit einem Tor belohnt. Deswegen habe ich mich etwas mehr gefreut, weil er in den letzten Spielen und auch schon vor dem

1:0 Möglichkeiten und sich unheimlich geärgert hatte“, erklärte Breitenreiter, „deswegen ist ihm ein Stein vom Herzen gefallen, dass der Ball endlich im Netz gezappelt hat.“ Gut möglich, dass dieser Augenblick ein

Schlüsselmoment war für den Leihspieler aus Leipzig, der sein Potenzial im TSG-Trikot punktuell zwar andeutete, aber bislang merkwürdig gehemmt wirkte und Leichtigkeit sowie letzte Durchschlagskraft vermissen ließ.

Fortan aber wirkten Angelinos Aktionen gleich selbstsicherer und selbstverständlicher. Der 25-Jährige wurde nicht nur gesucht, sondern nun auch zur rechten Zeit mit präzisen Verlagerungen gefunden im Hoffenheimer Kombinationsfluss. Kein Wunder, dass der für den

zu RB Leipzig verkauften David Raum geholte Linksfuß später auch noch seinen zweiten Assist verbuchte und das 5:0 von Pavel Kaderabek vorbereitete. „Er ist ja sehr spät zu uns gestoßen, hat sich aber in den letzten Wochen gut integriert. Man sieht, dass er von Spiel zu Spiel deutlich besser wird und mittlerweile seine Qualität zeigt“, versichert Breitenreiter. „Angelino hat viel für die Mannschaft gearbeitet und darüber hinaus seine fußballerischen Qualitäten auf den Platz gebracht.“

Geht das so weiter, dürfte das TSG-Spiel zusätzlich an Qualität und Variabilität gewinnen. Dann könnte Angelino die Klasse verkörpern, die er einst unter Julian Nagelsmann in Leipzig zeigte. Rechtzeitig zum Duell mit dem Ex-Coach ist der Anfang gemacht.

MICHAEL PFEIFER

Das Warten auf den Klick-Moment

Viel Lob, wenige Punkte: **HERTHA BSC** ist auf einem schmalen Grat unterwegs – und hofft gegen Schalke auf Erlösung.

HERTHA BSC – FC SCHALKE 04
SONNTAG, 17.30 UHR



Die beiden Mannschaften, die derzeit am längsten sieglos sind, kreuzen die Klängen: Schalke wartet schon seit vier Spieltagen auf einen Dreier, Hertha seit fünf.



Machtlos: Die jüngsten 27 Elfmeter gegen Alexander Schwolow (Foto) wurden alle verwandelt – das ist laufender Bundesliga-Rekord. Der letzte Spieler, der gegen Schwolow vom Punkt vergab, war Herthas Salomon Kalou im Oktober 2017.

Bisherige Bilanz dieser Paarung



ANZEIGE

bwin Sportwetten

Wer gewinnt?

| | |
|--------------------------|---------------------------|
| Hertha 18.00 € | Schalke 43.30 € |
|--------------------------|---------------------------|

Möglicher Gewinn bei 10 EUR Einsatz.

18+ | Suchrisiken | glücksspielhilfe.de | *Quotenänderung vorbehalten



Er packt jene Geradlinigkeit in diesen Satz, die ihn in guten Momenten – und davon hatte seine Saison schon etliche – auch auf dem Platz auszeichnet. „Jetzt“, sagt Dodi Lukebakio ohne Schnörkel, „kommt gegen Schalke ein wichtiges Heimspiel.“

Das klingt schlicht, bringt es aber auf den Punkt. Nach Wochen, in denen Hertha reihenweise gute B-Noten einheimste, aber dabei zu oft das Punkten vergaß, wird das Duell mit dem Aufsteiger zum Wegweiser. Nur ein Sieg kann die noch immer gute Binnenatmosphäre, die sich aus den strukturellen Fortschritten unter Sandro Schwarz speist, zementieren. Der letzte Hertha-Trainer, der wie Schwarz keines seiner ersten fünf Heimspiele (vier Unentschieden, eine Niederlage) gewann, war Friedhelm Funkel. Der übernahm während der Saison 2009/10, siegte in 14 Heimspielen kein einziges Mal – und stieg mit Hertha ab.

Der Druck wächst, aber Schwarz, den „das eine oder andere Unentschieden zu viel nervt“, steuert dagegen: „Jetzt müssen wir gewinnen? Nein, wir wollen gewinnen – das ist der große Unterschied. Wir dürfen nicht ins Schalke-Spiel reingehen und denken, wir bekommen die Belohnung für das, was wir vorher gemacht haben. Wir müssen uns das immer wieder neu erarbeiten.“ Der seit Ende Juni amtierende Coach, den vor dieser Saison auch Schalke umwarb, hat aus dem Leipzig-Spiel (2:3) klare Trainingsinhalte herausgefiltert: „Spielaufbau, Raumverhalten, präzise erste, vorletzte und letzte Pässe, dazu Vorwärtsverteidigen und Pressingverhalten.“



Foto: City-Press

Diesmal soll der Lohn folgen: Coach Sandro Schwarz will, dass sein Team nach zuletzt ordentlichen Leistungen den ersten Heimsieg einfährt.

Von dem seit Sommer praktizierten 4-3-3 könnte Schwarz abweichen und gegen Schalke von Beginn an auf das in Leipzig nach der Pause erfolgreich praktizierte 4-4-2, in dem sich die Stürmer Wilfried Kanga und Stevan Jovetic passabel ergänzten, setzen. Dass Jovetic, der

Edeltechniker mit dem Gespür für die Zwischenräume, in Leipzig mit 12,21 Kilometern lauffähigster Berliner war, zeigt, dass alle Schwarz' Arbeitsauftrag angenommen haben. Womöglich hilft ein Partner im Zentrum auch Kanga. Der Franko-Ivorer, 4,5-Millionen-Euro-Neuzugang von Young Boys Bern, wartet nach zwei Pfostentreffern gegen Leverkusen und in Leipzig weiter auf die Erlösung in Form seines ersten Bundesligators. Ihn zu bestärken und trotzdem weiter an Details – etwa einer noch „besseren Positionierung in der Box“ – zu arbeiten, das ist Schwarz' Herangehensweise bei Kanga und beim ganzen Team. Auch für Heimspiel Nummer sechs gilt das Credo des Trainers: „Du musst wieder in Vorleistung treten und wieder das komplette Programm investieren.“ Diesmal soll der Lohn folgen. **STEFFEN ROHR**

SCHALKE Latza kam in der Liga erst 107 Minuten zum Zug, in der Startelf stand er noch gar nicht

Der Kapitän der Königsblauen bleibt Teilzeitkraft



Mit Danny Latzas (Foto) amateurhaft verlorenem Zweikampf im Mittelfeld gegen Ozan Kabak begann Schalkes desolater Pokal-Abend in Sinsheim. Kabaks Balleroberung mündete im Pass zur frühen 1:0-Führung, Latza konnte das Szenario nur noch aus der Ferne verfolgen. Eine unglückliche Aktion des 32-Jährigen. Und irgendwie steht sie sinnbildlich für die Zeit, die der gebürtige Gelsenkirchener erlebt, seitdem er im Sommer 2021 vom FSV Mainz 05, für den er einst 61 Spiele unter dem aktuellen Hertha-Trainer Sandro Schwarz bestritten hatte, in seine Heimatstadt zurückgekehrt ist.

Der Abstieg 2020/21 war noch nicht besiegt, da hatte sich Schalke im März 2021



bereits die Dienste Latzas ab dem darauffolgenden Sommer gesichert – mit Blick auf den angestrebten Neuaufbau war Latza einst der erste Zugang. Der Mittelfeldspieler, der im Schalker Nachwuchs ausgebildet worden war, kam ablösefrei und unterschrieb einen Zweijahresvertrag, der sich durch den späteren Aufstieg automatisch bis 2024 verlängern sollte. Latza bleibt also noch Zeit, um bei den Königsblauen das zu werden, was ihm bislang nicht gelingen wollte: ein unverzichtbarer Führungsspieler.

Unglücklicherweise wurde Latza seit Sommer 2021 immer wieder durch Verletzungen zurückgeworfen, gleich zum Zweitliga-

Saisonauftritt gegen den HSV im Juli 2021 (1:3) hatte er sich nach 15 Minuten schwer am Knie verletzt, fiel wochenlang aus. Wenn er seitdem aber mal zum Zuge kam, konnte er sich nicht aufdrängen. Die Binde am Arm durfte er auch unter dem am Mittwoch freigestellten Trainer Frank Kramer behalten, doch Schalke 04 hat einen Kapitän, der nur eine Teilzeitkraft ist. Latza erlebte in dieser Saison schon fünf Bundesligaspiele komplett auf der Ersatzbank, er weist bei seinen Einsätzen eine Zweikampfquote von nur 47,1 Prozent auf. Mit einer Höchstgeschwindigkeit von 30,77 km/h gehört er zu den langsamsten Schalkern in dieser Saison. Und: In seinen bislang 107 Einsatzminuten konnte Latza noch keinen einzigen gegnerischen Ball abfangen. **TONI LIETO**

AMATEURFUSSBALL Gewalt wird heftiger

Alarmierender Rekord an Spielabbrüchen



Alarmierende Zahlen präsentierte der DFB am Mittwoch beim aktuellen Lagebild des Amateurfußballs: Noch nie mussten so viele Spiele aufgrund von Gewalt- oder Diskriminierungsvorfällen abgebrochen werden wie in der vergangenen Spielzeit 2021/22. Zuvor war die Quote der seit 2014 über den elektronischen Spielberichtsbogen erfassten Abbrüche stets stabil. Nun hat sie sich im Vergleich zur Saison 2018/19, der letzten regulären vor Corona, um 50 Prozent erhöht.

Bei gut 1,2 Millionen Amateurpartien, die 2021/22 über einen Online-Spielbericht erfasst wurden, ist für jede 1339. Begegnung ein Abbruch dokumentiert. In absoluten Zahlen bedeutet das eine Steigerung von 685 auf 911 Spielabbrüche, anteilmäßig eine Quote von 0,075 Prozent nach zuvor 0,05 Prozent. Auch wenn sich die Größenordnung „immer noch im Promillebereich“ bewege, appelliert der 1. DFB-Vizepräsident Amateure Ronny Zimmermann: „Beim deutlichen Ausbau der Präventions- und Interventionsarbeit dürfen und werden wir nicht nachlassen.“ Über die Spielabbrüche hinaus wurden insgesamt sogar 5582 relevante Vorfälle gemeldet, davon 3544 Gewaltdelikte und 2389 Diskriminierungen.

Wenig überraschend, dass am häufigsten die Schiedsrichter zu Opfern werden, nämlich in etwa der

Hälfte aller gemeldeten Fälle. Die Tübinger Kriminologin Dr. Thaya Vester, die den DFB bei der Analyse des Lagebilds unterstützt, hat in einer Studie ermittelt, dass bei etwa gleichbleibender Zahl von Gewaltvorfällen „die Spielabbrüche durch die Decke gehen“. Zugleich deutet nichts darauf hin, dass die Referees „sensibler reagiert und Spiele leichterfertig abgebrochen hätten“. Logische Schlussfolgerung: Die Qualität der Gewalt hat sich verändert, „es gibt mehr hocheskalierte Konflikte“.

Dies bestätigt Fan- und Gewaltforscher Prof. Dr. Gunter A. Pilz, der den DFB bei der Entwicklung eines Gewaltpräventionskonzepts berät: „Der Anstieg der Spielabbrüche muss uns Sorgen machen, zumal ein Trend erkennbar wird. Die Qualität der Gewalt hat zugenommen, das heißt, dass die Auseinandersetzungen immer heftiger und hemmungsloser werden. In der Fanszene ist zudem ein zunehmender Hooliganismus zu beobachten.“ Zugleich weist Vester auf einen sinnvollerweise differenzierten Umgang mit Diskriminierungen hin. Anders als bei Gewalt gegen Schiedsrichter sei es „nicht der richtige Weg, bei Diskriminierung sofort den Platz zu verlassen“. Vielmehr sei zu beachten, dass der Drei-Stufen-Plan (Spielunterbrechung, Mannschaften gehen in die Kabine, Abbruch) „auch im Amateurfußball gilt“.

BASTIAN EBERLE, LUKAS KARAKAS



Foto: imago images

Gewalt und Diskriminierung im Amateurfußball: In etwa der Hälfte aller gemeldeten Fälle werden Schiedsrichter zu Opfern.

BIS ZU 75%
AUF FUSSBALLBEKLEIDUNG
& UNDERWEAR*

kicker.de/training-days



- | | | | |
|--|------------|---------|-----------------|
| 1) Nike Park Regenjacke schwarz | (10135553) | 39,95-€ | 23,97 €* |
| 2) JAKO Comfort 2.0 long tight schwarz | (10143213) | 34,95-€ | 20,97 €* |
| 3) Nike Park Trikot kurzarm schwarz | (10135409) | 49,95-€ | 12,76 €* |
| 4) adidas Entrada 22 short weiss | (10211405) | 14,95-€ | 8,97 €* |

www.kicker.de/shop

kicker@kicker-onlineshop.de | Tel. +49 7951 9645-110

*Die „Training Days“-Aktion geht bis zum 27.10.2022 9 Uhr. Der Rabatt bezieht sich auf die UVP ausgewählter Artikel aus den Kategorien Fußballbekleidung & Underwear und ist bereits im Onlinepreis eingerechnet. Die Aktion ist nicht mit anderen Rabattaktionen oder Prozentgutscheinen kombinierbar. Preise inkl. MwSt. Kostenloser Versand innerhalb DE ab 50 € Bestellwert. Angebot nur solange der Vorrat reicht. Käufer haben ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Es gelten die AGB des Kicker Shops unter www.kicker.de/shop-agb.

kicker

SHOP



Autsch, auch das noch! Jonas Hofmann musste in Darmstadt aufgrund der Schulterverletzung ausgewechselt werden.

Raus – und viel Ärger

Die Pokal-Niederlage und zwei Verletzte für **GLADBACH**. Immerhin: Bei Hofmann gibt es leichte Entwarnung.



Rechts vorne kann er spielen, rechts in der Viererkette ebenfalls. Auch in zentraler Rolle fühlt sich Jonas Hofmann wohl, beim DFB-Pokal-Spiel in Darmstadt startete der Vielseitige auf der Zehn. Den richtigen Schwung wollte der Allrounder nutzen, schließlich ist er fest eingepplant für die WM, sogar ein Kandidat mit Startelf-Potenzial. Nach seinem üblen Sturz im Pokal am Dienstagabend musste der 16-malige Nationalspieler, der 2020 im DFB-Team debütierte hatte, sogar um seine Teilnahme an der Endrunde in Katar bangen: Hofmann fiel am Böllenfalltor unglücklich auf die Schulter, wurde lange behandelt und machte zunächst weiter, musste dann in der Pause aber doch raus. In ersten Befürchtungen sprach Trainer Daniel Farke nach dem Pokal-Aus von einer Schulterreckgelenksprengung; die schlimmsten Bedenken wurden bei Untersuchungen am Mittwoch aber ausgeräumt.

Nach Vereinsangaben erlitt der Gestalter zwar eine Schulterreckgelenksprengung, aber ohne knö-

**BOR. M'GLADBACH -
EINTR. FRANKFURT**
SAMSTAG, 18.30 UHR



Nur bei den Gladbacher Partien fiel diese Saison noch kein Kopfballtor. Die Spiele der Eintracht verzeichneten dagegen schon zehn Kopfballtore: Liga-Höchstwert!



Spezialist: Frankfurts Daichi Kamada (Foto) führte in dieser Saison bereits sechs Standards aus, die zu Toren führten. Auf so viele ruhende Bälle mit anschließendem Torerfolg kommt ligaweit sonst nur der verletzte Gladbacher Jonas Hofmann.

Bisherige Bilanz dieser Paarung

| | | |
|---------------|----|-------|
| Heimsiege | 21 | 14 |
| Auswärtssiege | 13 | Remis |

ANZEIGE

bwin Sportwetten

Wer gewinnt?

| | |
|----------------------------|-----------------------------|
| Gladbach 21.50 € | Frankfurt 30.00 € |
|----------------------------|-----------------------------|

Möglicher Gewinn bei 10 EUR Einsatz.

18+ | Suchtricksen | glücksspielhilfe.de | *Quotenänderung vorbehalten

FRANKFURT: Nach Verletzung von Hasebe übernimmt der Defensivallrounder

Plötzlich Abwehrchef: Jakic



Nur in einem Bundesligaspiel kam Kristijan Jakic (25) in dieser Saison nicht zum Einsatz – verletzungsbedingt. Gleich siebenmal stand der Kroatie in der Startelf, in der Champions League sogar in allen vier Partien. Mit so viel Einsatzzeit hatte der Defensiv-Allrounder vor der Saison nicht rechnen können. Denn der Konkurrenzkampf wurde verschärft, Jakic schien es schwer zu haben.

Im Supercup-Finale in Helsinki gegen Real hatte er als einer der wenigen Europapokal-Helden nur eine Zuschauerrolle inne. Doch er blieb beharrlich, imponierte seinem Trainer Oliver Glasner im Training mit unbändigem Willen und ruppig geführten Zweikämpfen. Jakic ist ein Arbeiter, der sich für keinen Weg und keinen Zweikampf zu schade ist.

Auf dem Papier standen seine Karten dennoch schlecht. Um die zwei freien Plätze im defensiven Mittelfeld konkurriert er seit diesem Sommer nicht nur mit Sebastian Rode, Djibril Sow und Neuzugang Eric Junior Dina Ebimbe – auch Daichi Kamada drängte auf die Sechs. An der spielerischen Lösung mit dem sonst offensiveren Japaner fand Glasner zunehmend Gefallen. Die Spieleröffnung aus dem Zentrum und der Zug zum Tor ist seitdem auf einem neuen Level. Da kann Jakic, die defensivste aller Möglichkeiten auf der Sechs, nicht mithalten. Die vermeintliche Schwäche ist aber seine Stärke.

Mangels Alternativen musste der kroatische Nationalspieler als rechter Verteidiger aushelfen, sowohl in der Viererkette als auch als Schienenspieler neben

der Dreierkette. In Anbetracht der völlig ungewohnten Position machte es Jakic meist sehr solide. Die Verletzung von Makoto Hasebe zwang Glasner allerdings erneut zum Improvisieren. Jakic stand wieder im Mittelpunkt der Umstellung und künftig im Mittelpunkt der Abwehr: als zentraler Mann der Dreierkette.

Nach dem ersten Auftritt in neuer Rolle erntete er sogleich Lob. „Kristijan hat sehr seriös geordnet und aggressiv verteidigt“, sagte Sow. Der Gegner aus Leverkusen machte es ihm beim 5:1-Heimsieg zwar denkbar einfach, und auch der Oberligist Stuttgarter Kickers stellte beim 2:0-Pokal-Erfolg am Dienstagabend keine echte Hürde dar, dennoch agierte Jakic in beiden Fällen souverän. Für seinen Trainer keine Überraschung. „Ich bin sowieso der Mei-

cherne Beteiligung. Im Klartext: Bis auf Weiteres wird Hofmann den Fohlen fehlen, nach Informationen der Borussia ist seine WM-Teilnahme derzeit allerdings nicht in Gefahr.

Leichte Entwarnung also für Hofmann mit Blick auf die WM, aber dennoch eine üble Situation für die Borussia, der zuletzt immerhin schon Stützen wie Christoph Kramer, Ko Itakura und Florian Neuhaus sowie Hannes Wolf fehlten. Gerade mit seiner Vielseitigkeit war und ist Hofmann enorm wichtig für Farkes Planungen. Der 30-Jährige absolvierte ligaweit die meisten Sprints in dieser Saison (317) und bereitete mit seinen Standards schon sechs Treffer vor; auch das ist Liga-Spitze. Nun muss der Coach in den nächsten Pflichtspielen und eben schon am Samstag gegen Frankfurt improvisieren. In Darmstadt kam Lars Stindl zur zweiten Halbzeit für Hofmann aufs Feld; der Kapitän wäre die naheliegende Lösung bei der Suche nach einem auch torgefährlichen Antreiber im Zentrum. Bei 100 Prozent aber ist Borussias Dauerbrenner noch nicht; wegen einer Knieverletzung hatte er die Startphase der Saison verpasst.

Ersatz fürs Zentrum also lässt sich finden. Im bisherigen Verlauf der Saison spielte Hofmann aber meist auf rechts und war für das Pokalspiel nur in die Mitte gerückt, weil auf der rechten Seite der junge Nathan Ngoumou eine Chance erhielt. Der 22-jährige Franzose, der im Sommer vom FC Toulouse gekommen war und einen Fünfjahresvertrag unterschrieben hatte, ist zweifellos talentiert, aber taktisch unreif; er erlebte im Pokalspiel ein Startelfdebüt mit Licht und Schatten. Der junge Flügelspieler, der sich laut Farke auch mit guten Trainingsleistungen aufdrängte, verfügt über eine Menge Geschwindigkeit, lässt aber den Zug zum Tor vermissen. „An seiner Effektivität muss er

arbeiten“, urteilt Farke, „hohes Tempo bringt er auf den Platz, aber das Endprodukt stimmt eben noch nicht.“

Über viele Alternativen verfügt Farke also derzeit nicht, aber auch aus anderen Gründen hinterließ die Niederlage beim Zweitliga-Spitzenreiter einige Fragezeichen. Zu besichtigen war jedenfalls nicht die von Farke angestrebte Resilienz. Wieder mal ließ sich die Borussia bei ihrer Spielentwicklung entscheidend aus dem Takt bringen, stand vor allem in der Anfangsphase neben sich und kam erst anschließend etwas ins Rollen. „In den ersten 20 Minuten sind wir nicht ins Spiel gekommen“, räumte auch Farke ein, „und da wird nun mal der Ton gesetzt für eine Partie.“ Stabilität ist jedenfalls nicht vorhanden, auch wenn Mönchengladbach insgesamt viel überzeugender aufspielt als in der äußerst holprigen vorigen Saison.

Da wäre es natürlich hilfreich, wenn sich die Fohlen weiter auf die Künste von Yann Sommer verlassen könnten, doch auch der so zuverlässige Keeper wird bis auf Weiteres nicht zur Verfügung stehen. Der Schweizer Nationalkeeper erlitt in Darmstadt eine Verletzung am Sprunggelenk, er musste nach 13 Minuten vom Feld. Offenbar ist derzeit noch unklar, ob Sommer nur an diesem Samstag aussetzen muss oder weitere Spiele beziehungsweise sogar die WM verpasst.

Ausgeschlossen ist für Borussias Nummer 1 zumindest der Einsatz gegen Frankfurt; dann wird wie schon im Pokal Tobias Sippel (34) einspringen. Der hatte übrigens Mitte September am trainingsfreien Tag beim Spielen mit dem Nachwuchs eine Schulterreckgelenksprengung erlitten, ein Band war gerissen. Nach kurzer Zeit aber war der Routinier wieder einsatzbereit.

OLIVER BITTER

Noch ist unklar, ob Sommer sogar die WM verpassen wird.



– Smolcic sammelt Selbstvertrauen beim Startelfdebüt

wird in neuer Rolle geprüft

nung, dass die gelernten Sechser die besten Spieler für die zentrale Position sind. Hasebe war ja auch mal ein Sechser in jüngeren Jahren. Weil sie einfach das Spiel lesen können und keine Scheu davor haben, ins Mittelfeld durchzurücken. Weil sie im Spielaufbau in der Regel sehr ballsicher sind“, erklärte Glasner. Das defensive Zentrum liegt dem Allrounder deutlich mehr als die Verteidigung auf den Außen, wo sein Geschwindigkeitsdefizit gegen schnelle Flügelspieler problematischer ist. Im Zentrum sind es Evan Ndicka und Tuta schon gewohnt, ihren Mittelfeldmann Hasebe – wenn möglich – nicht in Laufduelle zu schicken. Dabei bleibt es also.

Wie gut die neue Defensivreihe mit dem neuen Abwehrchef aber wirklich ist, wird gleich im Ernstfall geprüft. Die nächsten

Gegner in der Liga heißen Borussia Mönchengladbach und BVB. In der Champions League stehen jeweils kurz darauf die entscheidenden Partien gegen Olympique Marseille und bei Sporting Lissabon an. Ob die Europapokal-Reise der Eintracht nach der WM und der anschließenden Winterpause weitergeht, hängt maßgeblich von der defensiven Stabilität ab.

Am nächsten Mittwoch gegen Marseille kommt erschwerend hinzu, dass Jakic an seiner Seite einen Debütanten anzuleiten hat. Erstmals wird Hrvoje Smolcic (22) in der Königsklasse von Beginn an auf dem Rasen stehen und den gesperrten Tuta vertreten. Es war zwar nur gegen einen Fünftligisten, Smolcics Startelfdebüt inklusive Treffer bei den Kickers stimmt dennoch optimistisch. MORITZ KREILINGER



Ein Mann für viele Fälle bei der Eintracht: Kristijan Jakic



KICKER-KULISSE

Notiert von Thomas Hiete

VERWUNDERT IST Bayerns Trainer Julian Nagelsmann (Foto) darüber, dass nicht etwa sein Spieler Jamal Musiala zu Europas bestem U-21-Spieler gewählt wurde, sondern Barcelonas Gavi. „In meinen Augen haben sowohl Jamal als auch Jude Bellingham eine bessere Saison gespielt.“ Beschwichtigend fügte der 35-Jährige jedoch an: Auch Gavi habe es „sehr gut gemacht“. Und: „Ich will jetzt nicht wieder einen Clinch mit Barcelona.“ Den hatte es schließlich im Sommer schon gegeben, nachdem sich Nagelsmann über die Transferpolitik der Katalanen geäußert hatte. „Es ist der einzige Klub der Welt, der kein Geld hat, aber jeden Spieler kauft ...



Das ist verrückt.“ Sätze, die Barca-Präsident Joan Laporta auf den Plan riefen, der den Bayern empfahl, sich „um sich selbst zu kümmern“.

DIREKT VERPLANT haben die Hoffenheimer Fußballer ihre Pokalprämie für den Einzug ins Achtelfinale. Kapitän Benjamin Hübner (Foto) verkündete nach dem 5:1 gegen Schalke, dass das Geld in den Bau zweier Padel-Tennis-Courts auf dem Klubgelände investiert werde. Diese Mischung aus Tennis und Squash erfreue sich großer Beliebtheit, auch bei den Mitarbeitern der TSG. Gelebter Teamgeist, der Trainer André Breitenreiter



erfreut: „Eine außergewöhnliche Maßnahme, die alles über den Charakter dieser Mannschaft aussagt.“

TIPPS HAT sich Freiburgs Trainer Christian Streich von seinem Frankfurter Kollegen Oliver Glasner geholt. „Ich habe den Oliver angerufen und gefragt, wie man in Europa spielt“, berichtete Streich bei DAZN. „Er hat ein paar Sachen gesagt, das war sehr nett.“ Das hatte schon mal anders geklungen. Als Glasner, mittlerweile Europa-League-Sieger, noch in Wolfsburg trainiert hatte, hatte er sich während eines Spiels gegen Freiburg verwundert gezeigt über die Redseligkeit seines Gegenübers: „Gibt's auch irgendwas, das Sie nicht kommentieren?“

Vorerst ausrangiert

Seit 2017 setzte **FREIBURG** in drei Saisons vermehrt auf eine Dreierkette. Jetzt fast nicht mehr. Die Gründe.



So richtig in Mode kam die Variante wieder bei der EM 2016. Besonders die Italiener mit ihrem herausragenden Dreigestirn Giorgio Chiellini, Leonardo Bonucci und Andrea Barzagli präsentierten bis zum im Elfmeterschießen gegen Deutschland verlorenen Viertelfinale die Vorzüge von drei Innenverteidigern. Davon ließ sich auch Christian Streich inspirieren.

In seinen viereinhalb Spieljahren vor dem Kontinentalturnier hatte der Freiburger Trainer nur einmal drei zentrale Abwehrkräfte aufgeboden, als Teil einer Fünferkette, die im Dezember 2014 ein 0:2 bei den Bayern nicht verhindern konnte. Immerhin überschwmte den SC seinerzeit keine Gegentorflut wie beim 0:5 am Sonntag in München.

Im Vorfeld sei die Dreierkette eine Überlegung gewesen, verriet Streich, man habe aber im bewährten 4-4-2 mutig und aktiv agieren wollen. Eine nachvollziehbare Entscheidung – auch wenn die SC-Profis letztlich ihrer Strategie körperlich und mental nicht gewachsen waren. Das System mit je vier Abwehr- und Offensivspielern, teilweise auch als 4-2-3-1, steht für die bis-

her so erfolgreiche Saison. Nur am 5. Spieltag in Leverkusen ließ Streich eine Dreierreihe starten, wechselte nach schwacher Teamleistung und 0:1-Rückstand zur zweiten Hälfte aber wieder zur Viererkette und siegte 3:2.

Die Dreierkette, die beim SC in den sechs Saisons seit der EM 2016 regelmäßig, 2017/18 (18-mal), 2019/20 (18) und 2020/21 (19) überwiegend und vorige Saison noch 13-mal zum Einsatz kam – insgesamt in 82 von 204 Bundesligapartien – ist vorerst ausrangiert. Ab und an kam sie gegen Spielende kurz zur Anwendung, um einen Vorsprung über die Zeit zu bringen.

„Wir spielen gerne offensiv und haben gerne den Ball. Wir lassen dem Gegner nicht den Ball und gehen aufs Umschalten, um dann erst gefährlich zu werden“, nennt Streich als ersten Grund pro Viererketten-Grundordnung und Vincenzo Grifo, Ritsu Doan und Nicolas Höfler als Beispiele für viele Spieler im Kader, die „den Ball brauchen und damit etwas kreieren“ wollen: „Es hat gut geklappt und sich gut angefühlt, bei der Systematik zu bleiben.“ Für die Trainer und vor allem



Foto: Getty Images

Nur noch selten zu dritt im Einsatz: Freiburgs Innenverteidiger Philipp Lienhart, Keven Schlotterbeck und Matthias Ginter (von links)

die Profis. Durch die Sommerzugänge Doan, Michael Gregoritsch und Daniel-Kofi Kyereh hat das Offensivpersonal deutlich an Qualität und Breite zugelegt. Von zehn guten Kandidaten in einem 3-4-3 nur noch drei aufzubieten, wäre schon fast Verschwendung.

Zudem richte man sich inzwischen weniger nach dem Gegner, so Streich, der aber betonte: „Wir können jederzeit Dreierkette spielen.“ Keven Schlotterbeck, und Manuel Gulde würden sich freuen. Im Schatten des starken Duos Matthias Ginter/Philipp Lienhart kommen die Innenverteidiger bisher kaum zum Zug. Schlotterbeck bewarb sich mit seinem völlig misslungenen Startelfdebüt im Pokal am Mittwoch aber erst mal nicht für mehr Spielzeit. CARSTEN SCHRÖTER-LORENZ

**SC FREIBURG -
WERDER BREMEN**
SAMSTAG, 15.30 UHR



Der SV Werder ist seit sechs Spielen gegen Freiburg ungeschlagen (2 Siege, 4 Remis) – so lange wie derzeit gegen keinen anderen aktuellen Bundesligisten.



Unterschied: Der jüngste Trainer der Liga trifft auf den ältesten. Ole Werner (Foto) ist gerade mal 34 Jahre alt, Christian Streich 57. Während der Bremen-Coach nun sein elftes Bundesligaspiel betreut, ist es für den SC-Coach bereits die 331. Partie.

Bisherige Bilanz dieser Paarung

| | | |
|---------------|----|-------|
| Heimsiege | 5 | 4 |
| Auswärtssiege | 12 | Remis |

BREMEN Noch kein Liga-Einsatz – Interesse gab es schon aus der 2. Liga

Dinkcis schwerer Weg zu Spielpraxis



Auch am vergangenen 10. Spieltag kam Eren Dinkci (Foto) nicht zu seinem ersten Bundesliga-Einsatz in dieser Saison – gegen Mainz 05. Da war doch mal was ...

Am 19. Dezember 2020, kurz vor Weihnachten, hatte der wenige Tage zuvor 18 Jahre alt gewordene Angreifer aus der U23 sein Bundesligadebüt für Werder Bremen gegeben: in Mainz. Eingewechselt in der 86. Minute, traf er in der 90. Minute zum 1:0-Auswärtssieg. Es folgten noch sieben weitere Einsätze in der Bundesliga – ehe Werder abstieg.

Für die 2. Liga sollte Dinkci dann eigentlich eine größere Rolle in der Bremer Offensive zukommen, wonach es zunächst auch aussah. Im 4-3-3-System von Ex-Coach Markus Anfang war der agile Spielertyp auf beiden

Außenposition in vorderster Linie gefragt, kam bis zum 10. Spieltag zu sechs Startelfeinsätzen. Die ganz großen Impulse blieben in dieser Phase (nur eine Vorlage) jedoch aus. Dinkci verlor seinen Startplatz, Werder wechselte das System auf 3-5-2, das Sturmduo Füllkrug/Ducksch groovte sich ein. Als Joker kam der 20-Jährige letztlich auf 21 Zweitliga-Spiele, meistens für wenige Minuten.

Inzwischen ist Dinkci im Stürmer-Ranking weiter abgerutscht. Denn hinter dem gesetzten Duo hätte Neuzugang Oliver Burke seine Joker-Rolle gerade in den ersten fünf Spielen nicht viel erfolgreicher (zwei Tore, ein Assist) ausfüllen können. Angesprochen auf das Trio, bemerkte Werders Leiter Profifußball Clemens Fritz jedoch, dass man auch Dinkci nicht vergessen dürfe.

Doch der Weg zu Spielpraxis ist bislang ein schwerer. In dieser Saison hat der Mann, der Tempo und Stärken im Eins-gegen-eins mitbringt, aufgrund mehrerer Verletzungen noch gar keine Rolle gespielt. In der Vorbereitung zog er sich eine Muskelverletzung im Oberschenkel zu. Wieder genesen, erwischte es das andere Bein. Am 7. und 8. Spieltag stand Dinkci dann erstmals im Bundesliga-Kader – doch schon für die nächste Partie fiel er erneut mit muskulären Problemen aus. „Eren hatte viel Pech mit den Verletzungen“, sagt Fritz, „wir hoffen, dass er jetzt stabil bleibt.“ Beim Pokal-Aus in Paderborn wurde er nun erstmals eingewechselt (57.). Nach kicker-Informationen interessierten sich schon im Sommer mehrere Zweitligisten (St. Pauli, Paderborn, Kaiserslautern) für eine Ausleihe. TIM LÜDECKE



ANZEIGE

bwin Sportwetten

Wer gewinnt?

| | |
|----------------------------|--------------------------|
| Freiburg 19.00 € | Bremen 37.00 € |
|----------------------------|--------------------------|

Möglicher Gewinn bei 10 EUR Einsatz.

18+ | Suchtricksen | glücksspielhilfe.de | *Quotenänderung vorbehalten

LEIPZIG Beim Startelf-Comeback zeigt der dienstälteste RB-Profi, dass mit ihm zu rechnen ist

Poulsens Ansage an die Konkurrenz



Erwirkte abgekämpft, als er am Dienstagabend durch die Mixed Zone des Leipziger Stadions ging, und der Angreifer lief auch nicht mehr ganz rund. Die Spuren, die das Zweit-runden-Match im DFB-Pokal gegen den Hamburger SV (4:0) an Yussuf Poulsen Körper hinterlassen hatte, konnten die Gemütslage des dänischen Nationalstürmers (68 Einsätze) nicht trüben. Der 28-Jährige, der den klaren Sieg der Sachsen mit den Toren zum 1:0 und zum 2:0 entscheidend auf den Weg gebracht hatte, wirkte aufgeräumt und bester Laune. „Wenn man das so krönt, ist das ein geiler Abend“, sagte Poulsen über sein Startelf-Comeback, „ich bin gut durchgekommen und froh, wieder 90 Minuten auf dem Platz gestanden zu haben. Das ist nicht selbstverständlich nach vier Monaten Verletzung.“

Letztmals hatte der 1,92 Meter große Stürmer am 5. Mai dieses Jahres für RB in der Startelf gestanden, im Halbfinal-Rückspiel in der Europa League bei den Glasgow Rangers (1:3). Danach zwang ihn ein Muskelfaserriss



Foto: Picture Point

„Ein geiler Abend“: Stürmer Yussuf Poulsen wusste im Pokal gegen den Hamburger SV mit einem Doppelpack zu überzeugen.

an den Adduktoren zu einer dreimonatigen Pause, erst vor einem Monat – beim 0:3 in der Liga in Mönchengladbach – kehrte Poulsen auf den Platz zurück. Nun folgte also das Comeback von Beginn an. „Es ist wichtig, dass er sich zeigt. Und das hat er eindrucksvoll gemacht“, sagte Coach Marco Rose, der auch wegen des Ausfalls von Christopher Nkunku (Hand-OP) und Timo

Werner (Infekt) auf den Dänen gesetzt hatte. Gesund sein ist bei Poulsen indes das eine, spielt sein das andere. Wie seine Vorgänger hat auch Rose erkannt, „dass Yussi ein Spieler ist, der Spielzeit und Trainingszeit braucht, um den Motor wieder anzuwerfen“.

Gegen Hamburg hat Poulsen bewiesen, dass sein Motor wieder auf Hochtouren laufen kann, auch wenn ihm am Ende

etwas die Kraft ausging. Leipzigs Nummer 9 arbeitete wie immer fleißig gegen den Ball, lief viel – und stand zweimal goldrichtig. „Yussi hat ein sehr gutes Spiel gemacht“, lobte Rose, „es gibt nichts Schöneres als Trainer, als zu sehen, dass wir viele Spieler haben, die Tore schießen können.“

Poulsens Leistung gegen den HSV ist somit auch eine Ansage an die (prominente) Konkurrenz. Am Samstag in Augsburg kehrt Werner eventuell wieder in den Kader zurück und auch ein Comeback von Nkunku ist nicht ausgeschlossen, auch wenn Rose angesichts der erst am Sonntag erfolgten Operation zur Vorsicht mahnt. Poulsen selbst beunruhigt die Konkurrenzsituation im Leipziger Angriff nicht sonderlich. „Wir werden in den nächsten Wochen mit vielen verschiedenen Konstellationen spielen“, betonte er, „wir haben so viele Spiele, Frische ist das Wichtigste. Wir haben sehr gute Spieler auf den Positionen. Je mehr gute Spieler wir haben, desto mehr wird uns das pushen.“ Leipzigs dienstältester Profi (seit 2013 im Klub) hat jedenfalls schon mal ein Ausrufezeichen gesetzt. **ANDREAS HUNZINGER**

AUGSBURG Was bei Maier noch deutlich besser werden muss

Der Leidtragende des alten Mottos



Ein seltenes Gefühl war es, vielleicht schrie er deshalb so laut. Im strömenden Regen von Lohne hatte Arne Maier (Foto) Ende Juli per Freistoß nach der Pause das 1:0 für den FC Augsburg erzielt, der sich im Pokal beim Regionalligisten Blau-Weiß letztlich doch souverän mit 4:0 behauptete. Maier jedenfalls jubelte lautstark, ballte die Fäuste und grinste. Vielleicht, weil das Tor nicht ganz unwichtig war, viel-



leicht aber auch, weil er für gewöhnlich keine Tore erzielt. In 120 Profi-Einsätzen für Hertha, Bielefeld und Augsburg traf Maier, von Natur aus immerhin ein offensiv ausgerichteter Mittelfeldspieler, magere zwei Mal – über beide Treffer freute sich der FCA.

Klar ist: Auch ein Strategie, wie Maier es ist, darf und muss

deutlich torgefährlicher werden, wenn er in der Bundesliga langfristig Eindruck hinterlassen will. Und genau daran scheitert es bei Maier, der einst als Top-Talent bei Hertha den Sprung zu den Profis schaffte, dann aber stagnierte. Auch wegen zahlreicher Verletzungen, die letztlich die Zukunft in Berlin verbauten. Über die Zwischenstation Bielefeld landete der frisch gebackene U-21-Europameister im vergangenen Sommer in Augsburg, in diesem Jahr verpflichtete der FCA den nach wie vor erst 23-Jährigen für fünf Millionen Euro fest.

Es ist zwar noch früh, aber die Rendite bleibt bislang aus. Maier bringt fußballerisch vieles mit, ist ballsicher, zielgerichtet und spielintelligent. Trainer Enrico Maaßen schätzt ihn sehr, zählt ihn eigentlich zu seinen Säulen.

Zu selten aber bekommt Maier sein ganzes Talent auf den Platz, das zeigt nicht nur die schwache kicker-Durchschnittsnote von 4,4 in dieser Saison – der schlechteste Wert seiner bisherigen Karriere. Maier spult auch weniger Kilometer ab, weniger Sprints und hat zudem seine Zweikampfquote kontinuierlich verschlechtert (inzwischen bei 41,9 Prozent).

Zudem ist er der Leidtragende des alten Mottos „never change a winning team“. Nachdem Maier beim 0:2 gegen Hertha am 5. Spieltag angeschlagen ausgewechselt worden war, änderte Maaßen am Freitag darauf in Bremen das System – mit Erfolg. Elvis Rexhbecaj und Carlos Gruezo geben seitdem die Doppelsechs, davor wirbeln vier Stürmer. Und solange es läuft, steht Maier hinten an. Wohl wissend, dass der Trainer ihn wieder brauchen wird. **MARIO KRISCHEL**

FC AUGSBURG - RB LEIPZIG

SAMSTAG, 15.30 UHR



Leipzig feierte in der Bundesliga bereits 48 Siege in 107 Auswärtsspielen und damit genauso viele wie Gegner Augsburg in 192 Auftritten in der Fremde.



Flaute: 100 Spiele hat André Silva im Oberhaus auf dem Buckel, eine solche Durststrecke wie aktuell verzeichnete er dabei noch nie. Seit 580 Minuten ist er torlos, sein letzter Treffer gelang ihm im Mai dieses Jahres beim 4:0 gegen Augsburg.

Bisherige Bilanz dieser Paarung



ANZEIGE

bwin Sportwetten

Wer gewinnt?

Augsburg
52.50 €

Leipzig
15.70 €

Möglicher Gewinn bei 10 EUR Einsatz.

18+ | Suchtricksen | glucksspielhilfe.de | *Quotenänderung vorbehalten



Xabis Zwickmühlen

Spätestens jetzt kennt der neue Coach die Probleme von **BAYER 04**. Einfache Lösungen gibt es allerdings kaum.



Foto: picture alliance/Reuters

Drei Spiele hat Xabi Alonso als Trainer der Werkself erlebt. Und die Fülle der Probleme, die ihm präsentiert wurde, dürfte den 40-Jährigen verwundern. Dem 4:0 gegen schwache Schalke zum Einstand folgte ein fehlerbehaftetes 0:3 gegen Porto, das von einem mannschaftlichen Kollaps beim 1:5 in Frankfurt noch klar unterboten wurde. In den

beiden echten Bewährungsproben versagte Alonsos Team. Oder wie es Robert Andrich ausdrückt: „Porto war abgezockt, Frankfurt war abgezockt – wir haben am Ende keinen Stich gesehen.“ Nicht gegen Real und die Bayern, sondern gegen Porto und Frankfurt ... Xabi Alonso, der in dieser Woche die Defensivarbeit (von individuellen Basics bis zum kompakten Verschieben) in den

WOLFSBURG Der zurückhaltende Neuzugang aus Polen schießt den VfL im Pokal zum Sieg

Millionen-Mann Kaminski kommt an

BAYER LEVERKUSEN - VFL WOLFSBURG
SAMSTAG, 15.30 UHR



50-mal trafen Leverkusen und Wolfsburg in der Bundesliga aufeinander, zum ersten Mal stehen nun beide Klubs vor einem direkten Duell im unteren Tabellendrittel.



Trostlos: Bayer verlor die jüngsten vier Heimspiele gegen Wolfsburg. Eine solche Pleitenserie hatte Bayer 04 zu Hause zuvor nur von 2005 bis 2008 gegen Bayern. Die letzten Heimpunkte gegen den VfL holte man 2017 beim 2:2 unter Heiko Herrlich.

| | | | |
|---------------------------------|---------------|----|-------|
| Bisherige Bilanz dieser Paarung | Heimsiege | 14 | 6 |
| | Auswärtssiege | 5 | Remis |



Es hat nicht ganz viel gefehlt, dann hätte Jörg Schmadtke am Mittwoch über andere Dinge als den Wolfsburger Pokalsieg reden müssen. Ständige Pyrotechnik und auf das Spielfeld geschossene Leuchtmunition aus dem VfL-Block brachte das Pokalspiel beim Nachbarn und Zweitligisten Eintracht Braunschweig an den Rand einer Unterbrechung. „Die stand im Raum“, erklärt der Wolfsburger Geschäftsführer, „und damit auch ein Abbruch.“ Schmadtke war nach rund einer halben Stunde in die Kurve gegangen, suchte den Dialog mit den Fans. Und bewirkte zumindest, dass keine weiteren Raketen mehr im Innenraum landeten. „Ich freue mich darüber“, betont der 58-Jährige, „dass wir eine Absprache getroffen haben und dass sich daran gehalten wurde.“ Mehr noch machte den Manager freilich glücklich, dass seine Mannschaft ins Achtelfinale einzog – dank der Tore zweier Neuzugänge.

Mattias Svanberg, im Sommer für neun Millionen Euro vom FC Bologna verpflichtet, hatte den VfL in Braunschweig in Führung gebracht. Jakob Kaminski schließlich war es, der den umjubelten 2:1-Siegtreffer



Foto: Regios24

Der erste Treffer soll ihm einen Schub geben: Jakob Kaminski

erzielte. Mit zehn Millionen Euro, die der VfL an den amtierenden polnischen Meister Legia Warschau überwies, war der Offensivmann der teuerste VfL-Einkauf dieser Spielzeit. Ein Neuzugang, der naturgemäß Zeit benötigt, um sich im neuen Umfeld einzufinden. Langsam, aber sicher kommt Kaminski an in Wolfsburg. „Jakub“, sagt Boss Schmadtke, „ist ein sehr ruhiger Typ, der sich erst einmal alles angeschaut hat.“ Bislang hat der 20-Jährige acht von zehn

Ligaspielen absolviert, dreimal wurde er ein-, fünfmal ausgewechselt, eine Vorlage beim 3:2 gegen Stuttgart ist notiert. Die Auftritte des Polen wirkten anfangs noch sehr blass, nun gewinnen sie zunehmend an Kontur. Am vergangenen Wochenende gegen Mönchengladbach (2:2) absolvierte Kaminski (kicker-Note 2,5) sein bislang bestes Spiel im VfL-Dress inklusive der Einleitung des 1:1, im Pokal nun ließ er seinen ersten Treffer folgen. „Die Torbeteiligung gegen Gladbach hat ihm gutgetan“, sagt Schmadtke, der hofft, „dass ihm der Treffer in Braunschweig einen zusätzlichen Schub gibt“.

Viermal in Folge stand Kaminski nun in der Startelf, viermal blieb der VfL ungeschlagen. „Er ist sehr fleißig und mit seinen fußballerischen Fähigkeiten ein wichtiges Element in unserem Spiel“, sagt der Manager, der seinen Millionen-Mann, der dreimal für die polnische Nationalelf spielte, noch lange nicht am Ende seiner Entwicklung sieht. Schmadtke: „Die Selbstverständlichkeit in seinem Spiel, das Selbstvertrauen könnten bei Jakob noch ausgeprägter sein.“ Um sich auf dem Flügel, bevorzugt links, festzuspielen. **THOMAS HIETE**

ANZEIGE

bwin Sportwetten

Wer gewinnt?

| | |
|-----------------------|----------------------|
| Leverkusen 16.60 € | Wolfsburg 45.00 € |
|-----------------------|----------------------|

Möglicher Gewinn bei 10 EUR Einsatz.

18+ | Suchtricksiken | glücksspielhilfe.de | *Quotenänderung vorbehalten



Mittelpunkt stellte, könnte überall ansetzen. So besäße er alle Argumente, seine Mannschaft, die akut keine ist, komplett auszutauschen. Nur den in Frankfurt guten Keeper Lukas Hradecky und Jeremie Frimpong auf der rechten Seite muss er aufgrund der jüngsten Leistung nicht infrage stellen. Auch nicht Sechser Andrich, den stärksten Leader im führungsschwachen Kader. Der Trainer-Rookie muss Impulse geben, steckt aber bei zwei Problemfällen in einer Zwickmühle.

So wäre eine Pause für Patrik Schick zwingend. Der Mittelstürmer steckt in einer tiefen Krise,

der er akut nichts entgegensetzt. Mangelnder Kampf, fehlendes Aufbäumen und schlechte Körpersprache sind inzwischen das viel größere Problem als Schicks anfängliche Torschussphobie. Denn zuletzt hatte dieser kaum noch Chancen, wirkt abgeschnitten – und sendet negative Signale aus: In Porto verweigerte er zweimal mitten in des Gegners Hälfte das Kopfballduell mit Pepe. Ein Beispiel, das bei Moussa Diaby gegen Frankfurts Tuta vor dem 1:3 Schule machte.

Xabis Problem: Ihm fehlt die Alternative. Zugang Adam Hložek ist keine, Sardar Azmoun verletzt.

Amine Adli könnte nur als falsche Neun aushelfen, würde aber hohe Einsatzbereitschaft mitbringen. Xabi Alonso wird Schick also stützen. Im Training versuchte er, den Torjäger a. D. aufzubauen, positionierte ihn gegen den Ball tiefer.

Nach der Frankfurt-Pleite kaum tragbar ist Mitchel Bakker. Der linke Schienenspieler stellte mit seiner Attitüde eine einzige Provokation dar. Wiederholt trudelte er nach verlorenen Offensivzweikämpfen mehrere Schritte aus, lamentierte, setzte nicht nach. Indiskutabler Tiefpunkt: Nach einem Ballverlust gegen Dina Ebimbe rutschte dieser aus, doch

da Bakker abschaltete, musste ein Kollege die Situation retten.

Xabis Problem: Im 3-4-3 fehlt die ideale Alternative zu Bakker, der am Mittwoch nach einem Schlag aufs Knie früher in die Kabine ging. In Frankfurt ersetzte Alonso ihn spät durch Daley Sinkgraven. Der zum Linksverteidiger umgeschulte Mittelfeldakteur ist aber mangels Tiefgang in einer Viererabwehr besser aufgehoben.

Beiden Zwickmühlen könnte der Trainer mit einem Systemwechsel entkommen. Mit einem 4-2-3-1, in dem Adli, der gerne in die Spitze stößt, als Zehner Schick im Sturmzentrum unterstützt.

Doch auch wenn Xabi Alonso am Dienstag in einer Spielform eine Viererabwehr (ohne Jonathan Tah) formierte, deutete die Mittwochseinheit klar auf eine Dreierkette hin, mit der Bayer zwar stabiler sein, aber aufgrund des Personals davor (zu) wenig Durchschlagskraft entwickeln könnte. Xabi Alonsos Reaktion auf die 1:5-Pleite in Frankfurt wird also höchst spannend sein – die seiner Spieler allerdings nicht minder. **STEPHAN VON NOCKS**

ANZEIGE

TOTO 13er
Ergebniswette Der Tipp mit Tradition
VON LOTTO

Sonderauslosung am 22.10.2022:

300.000 €
mindestens im Jackpot!

**JETZT TIPPEN UND
JACKPOT KNACKEN!**

Erwarteter Jackpot +
200.000 €
Sonderauslosungs-
Gewinn*



In Führung – und was dann?

Das ist die große Frage beim **1. FC KÖLN**, der beim Spiel in Mainz sogar einen uralten Klubrekord einstellen kann.



Es ist ein etwas sperriges Wort, doch es beschreibt etwas Besonderes. Der Begriff „Alleinstellungsmerkmal“ hebt denjenigen, der es für sich reklamieren kann, vom Wettbewerb ab. In diesem Fall kann der 1. FC Köln dies für sich verbuchen. Seit 1995 die Drei-Punkte-Wertung im Fußball eingeführt wurde, gab es in der Bundesliga erst sechs Mannschaften, die mindestens achtmal an den ersten zehn Spieltagen einer Saison in Rückstand gerieten. Kein anderer Klub seit Bayer Leverkusen (1996/97 mit 13 Punkten) schnitt dabei besser ab als aktuell der FC, der nun nach acht Rückständen 12 Punkte holte, insgesamt 16 Zähler erntete und Platz 7 in der Tabelle einnimmt.

Ein nettes Zahlenspiel, das am Geißbockheim allerdings keinen Beteiligten in Jubel ausbrechen lässt. Im Gegenteil. Momentan, so merkt Rechtsverteidiger Benno Schmitz kritisch an, kassiere man mit „jedem ersten

Schuss des Gegners das Gegentor“. Ein Umstand, der das Team in Zugzwang bringt. Allerdings nur selten nachhaltig ins Stolpern geraten lässt: „Wir bleiben dran und biegen es zum Glück um“, sagt Schmitz.

Einfach mal in Führung gehen, das schaffte der FC in der Bundesliga lediglich am ersten Spieltag gegen den FC Schalke. Und auch da durchaus mit Glück, weil der Schiedsrichter einen frühen Treffer des Aufsteigers nachträglich aberkannte, eine viel diskutierte Entscheidung damals.

Die Comeback-Qualitäten seiner Mannschaft imponieren zweifelsohne auch Trainer Steffen Baumgart. Ganz glücklich ist er mit dieser seltsamen Serie allerdings nicht. „Wir lassen uns von Rückständen nicht sonderlich beeindrucken“, hat er erkannt. Dennoch gilt laut Baumgart dies: „Wir wollen es mal hinbekommen, dass wir nicht wieder hinterherlaufen müssen.“



„Mainz ist ähnlich wie Augsburg“: Kölns Benno Schmitz rechnet erneut mit einem Gegner, der nicht einfach zu bespielen ist.

Foto: imago images/Team2

In Mainz ergibt sich die nächste Chance auf Normalisierung. Denn was möglich ist, zeigt dieses Zahlenspiel: Der FC kassierte seit dem 2:3 zu Hause gegen – ausgerechnet – Mainz im April 2021 nach einer Führung keine Niederlage mehr. Aus den 28 Spielen, in denen der FC vorne lag, holte das Team 21 Siege und sieben Remis. Der Vereinsrekord liegt bei 29 Spielen, die nach Führung nicht verloren wurden, und datiert aus den 80er Jahren.

Es wird also Zeit, zumindest eine kleine Geschichte zu schreiben. „Mainz ist ähnlich wie Augsburg“, sagt Schmitz über den kommenden Gegner. Der Außenverteidiger meint damit, dass dieses Team nicht einfach zu bespielen ist. Allerdings konnten die Mainzer in dieser Saison noch kein Heimspiel gewinnen. Grund genug für die Kölner, selbstbewusst den Weg nach vorne zu suchen. Um vielleicht die Erfahrung zu machen, was nach einer Führung passieren kann.

FRANK LUBEM

1. FSV MAINZ 05 - 1. FC KÖLN

FREITAG, 20.30 UHR

Neben Köln erzielte nur Gladbach schon neun Tore nach ruhenden Bällen. Mainz hingegen ist das einzige Team, das erst ein Gegentor nach Standards kassierte.



Steffen Baumgart (Foto) sah achtmal Gelb, Bo Svensson sogar zehnmal.

Bisherige Bilanz dieser Paarung



MAINZ Wo der Däne den internen Konkurrenten den Rang ablauft

Tor! Tor! Tor! Ingvarstsen ist „im Flow“



Mit dem ersten Heimsieg der Saison möchte Mainz 05 am Freitag laut FSV-Sportdirektor Martin Schmidt eine „schwierige englische Woche“ krönen, die von vielen Personalausfällen und sportlichen Erfolgen geprägt ist. Durch ein 2:0 bei Werder Bremen und ein 3:0 im Pokal beim VfB Lübeck ist Mainz bisher nahezu perfekt durchgekommen. Zu verdanken ist das unter anderem der Treffsicherheit von Marcus Ingvarstsen (Foto). Im Pokal gelang ihm der dritte Treffer im dritten Spiel, seine Serie hatte beim 1:1 gegen RB Leipzig begonnen.

„Marcus ist im Flow“, lobt Schmidt. „Nach meiner Verletzung bin ich wieder in den Rhythmus gekommen. Drei Tore nacheinander sind super und geben mir Selbstvertrauen. Die Spiel-

minuten tun mir sehr gut“, sagt der 26 Jahre alte Stürmer. Anfang der Saison hatte ihn eine Bänderverletzung im linken Knie außer Tritt gebracht. Vor der Partie gegen Köln brennt er vor Ehrgeiz. „Diese Saison haben wir eine gute Auswärtsbilanz; vergangene Saison hatten wir eine super Heimbilanz, da müssen wir wieder hinkommen“, fordert Ingvarstsen.

„Wenn Marcus mehr Flanken bekommt, wird er auch mehr Tore machen“,

äußerte Svensson bereits am Wochenende. Ingvarstsens 1:0 in Bremen sei ein typisches Stürmertor im Rücken des Gegners gepaart mit einem überragenden Kopfballspiel gewesen. „Diese Qualität hat er, wir müssen ihn mehr füttern. Wir sind in den vergangenen Wochen auch besser in die Räume gekommen, aber die

Flankenqualität ist noch nicht optimal“, gibt der Trainer zu, er konstatiert aber auch gleichzeitig eine gewisse Steigerung.

Was die Torquote betrifft, ist Ingvarstsen mit Abstand der gefährlichste FSV-Stürmer. In 30 Bundesligaspielen für Mainz kommt er zwar nur auf 898 Spielminuten, aber immerhin auf acht Treffer. Ingvarstsen trifft also im Schnitt alle 112 Minuten. In dieser Saison gelang ihm sogar alle 54 Minuten ein Liga-Tor. Zum Vergleich: Delano Burgzorgs Quote liegt bei 210 Minuten, wobei er bisher nur elfmal für den FSV auf Torejagd ging. Jonathan Burkardt traf in 81 Spielen (4798 Minuten) 14-mal, also alle 343 Minuten. Karim Onisiwo kommt in 163 Partien (9473) auf 25 Treffer, braucht also 379 Minuten pro Tor. Dafür ist er als Vorlagengeber sehr wertvoll.

MICHAEL EBERT

ANZEIGE

bwin Sportwetten

Wer gewinnt?

| | |
|------------------|-----------------|
| Mainz 22.00 € | Köln 30.00 € |
|------------------|-----------------|

Möglicher Gewinn bei 10 EUR Einsatz.

18+ | Suchtricksiken | glücksspielhilfe.de | *Quotenänderung vorbehalten



Eine Frage des Drucks

Der **FC BAYERN** reist mit schlechten Erinnerungen zum Topspiel nach **WOLFSBURG**, das vor großer Kulisse steigt.



Der 3. April dieses Jahres gehört zu den bittersten Tagen für die Fußballerinnen des FC Bayern München. Die Mannschaft des damaligen Trainers Jens Scheuer musste ersatzgeschwächt beim VfL Wolfsburg antreten – und kam beim Tabellenführer übel unter die Räder. Mit 6:0 siegte der VfL am 19. Spieltag. Svenja Huth, Joelle Wedemeyer, Tabea Waßmuth, Alexandra Popp, Lena Oberdorf und Ewa Pajor trafen für die Wolfsburggerinnen, die damit ihren Vorsprung auf den amtierenden Meister auf vier Punkte ausbauen konnten. Der Titelkampf war entschieden. Wolfsburg holte sich später sogar das Double, der FC Bayern, der in der Champions League im Viertelfinale scheiterte, ging leer aus.

Ein halbes Jahr später treffen die beiden deutschen Spitzenklubs am Sonntag wieder aufeinander (14 Uhr, live bei *MagentaSport*, in *NDR* und *BR*). Diesmal auf großer Bühne: Der VfL zieht vom kleinen AOK-Stadion in die Volkswagen-Arena. Und die Resonanz ist besser als erwartet. Knapp 15000 Karten waren zu Beginn der Woche schon verkauft. Der Bundesliga-Rekord, der zu Saisonbeginn mit 23300 beim Gastspiel der Bayern in Frankfurt aufgestellt wurde, dürfte aber wohl nicht gebrochen werden. „Das Spiel wird super angenommen“, freut sich Ralf Kellermann, Sportlicher Leiter des VfL, dennoch.

Der Meister und aktuelle Tabellenführer geht leicht favorisiert in den Liga-Gipfel. Lediglich Neuzugang Marina Hegering kann gegen

Der FC Bayern jubelt bei der Generalprobe in der Champions League.

ihren Ex-Klub nicht auflaufen. Die Innenverteidigerin fällt wegen einer Fußverletzung weiter aus. Außenverteidigerin Felicitas Rauch fehlt aufgrund einer Corona-Infektion. Die Bayern müssen verletzungsbedingt auf Karolina Lea Vilhjalmsdottir, Hanna Glas, Ivana Rudelic sowie Giulia Gwinn verzichten.

„Es wird sicher ein super Spiel in der großen Arena. Entscheidend wird sein, wer mit dem Druck am besten umgehen kann“, prognostiziert Bayerns Nationalspielerin Sydney Lohmann, die beim 0:6 im April kurzfristig wegen Corona passen musste.

Die Generalprobe der Münchnerinnen für das Spiel in Wolfsburg verlief am Mittwochabend immerhin erfolgreich. In der ersten Partie der Gruppenphase der Champions League besiegte die Mannschaft von Trainer Alexander Straus den schwedischen Meister FC Rosengard mit 2:1. Vor 1284 Zuschauern markierte Linda Dallmann per Abstauber das entscheidende Tor, nachdem Loreta Kullashi Rosengard etwas überraschend

in Führung gebracht hatte. Carolin Simon erzielte den zwischenzeitlichen Ausgleich für die über 90 Minuten dominanten Gastgeberinnen.

Am nächsten Donnerstag müssen die Bayern bei Benfica in Lissabon antreten, bevor am 24. November das Duell beim Vorjahresfinalisten FC Barcelona ansteht.

Der VfL Wolfsburg bestreitet seinen ersten Champions-League-Auftritt an diesem Donnerstagabend (18.45 Uhr, live bei *DAZN*) gegen SKN St. Pölten. „Wir dürfen keinen Gegner unterschätzen und sind gut beraten, in jedem Spiel Vollgas zu geben“, fordert Kellermann. Der 54-Jährige weiß aber auch, dass der VfL nicht nur in die Partie gegen den österreichischen Meister als klarer Favorit geht. Außer gegen St. Pölten muss der VfL in der Gruppenphase noch gegen die AS Rom und Slavia Prag antreten. „Der Gruppensieg muss unser Ziel sein, das ist realistisch“, sagt Kellermann, der als Trainer mit dem VfL 2013 und 2014 jeweils die Königsklasse gewann. Im Vorjahr scheiterten die Wolfsburggerinnen allerdings im Halbfinale am FC Barcelona.

GUNNAR MEGGERS, SUSANNE MÜLLER



Liga-Gipfel: Am Sonntag treffen Alexandra Popp und Wolfsburg wieder auf die Bayern.

CHAMPIONS LEAGUE 2022/23: 1. SPIELTAG

GRUPPE A

Donnerstag, 20. Oktober

KS Vllaznia Shkoder – Real Madrid (18.45)
Paris St. Germain – FC Chelsea (21.00)

GRUPPE C

Mittwoch, 19. Oktober

FC Zürich – Juventus Turin 0:2
Olympique Lyon – FC Arsenal *

GRUPPE B

Donnerstag, 20. Oktober

VfL Wolfsburg – SKN St. Pölten (18.45)
AS Rom – Slavia Prag (21.00)

GRUPPE D

Mittwoch, 19. Oktober

Bayern München – FC Rosengard 2:1
FC Barcelona – Benfica Lissabon *

*) Bei Redaktionsschluss nicht beendet

TABELLE

| | | | |
|-------------------------|---|-------|----|
| 1. VfL Wolfsburg (M, P) | 4 | 14:2 | 12 |
| 2. Bayern München | 4 | 11:0 | 10 |
| 3. Eintracht Frankfurt | 4 | 11:3 | 10 |
| 4. SC Freiburg | 4 | 11:10 | 6 |
| 5. TSG Hoffenheim | 4 | 7:7 | 6 |
| 6. 1. FC Köln | 4 | 7:8 | 6 |
| 7. Bayer Leverkusen | 4 | 3:7 | 6 |
| 8. MSV Duisburg (N) | 4 | 3:5 | 4 |
| 9. SV Meppen (N) | 4 | 2:5 | 3 |
| 10. SGS Essen | 4 | 3:13 | 3 |
| 11. Werder Bremen | 4 | 2:7 | 2 |
| 12. Turbine Potsdam | 4 | 3:10 | 1 |

5. SPIELTAG

FREITAG, 21. OKTOBER 19.15 UHR

Meppen (- , -) Potsdam

SAMSTAG, 22. OKTOBER 13.00 UHR

Freiburg (1:2, 3:2) Leverkusen

SONNTAG, 23. OKTOBER 13.00 UHR

Essen (0:0, 1:2) Hoffenheim

SONNTAG, 23. OKTOBER 14.00 UHR

Wolfsburg (6:0, 1:0) München

SONNTAG, 23. OKTOBER 16.00 UHR

Frankfurt (- , -) Duisburg

Köln (1:1, 0:0) Bremen



MO5 – KOE 1: 2,15 X: 3,50 2: 3,30

ANZEIGE

1. FSV Mainz 05 – 1. FC Köln

Freitag, 20.30 Uhr



Mainz: Zentner – Fernandes, Hack, Caci – da Costa, Stach, Kohr, Aaron – Onisiwo, Burkardt – Ingvarstsen – **Reserve:** Dahmen (Tor), Bell, Tauer, Barkok, Barreiro, Fulgini, Lee, Shabani, Bobzien, Burgzorg
Es fehlen: Leitsch (Erschöpfungszustand), Widmer (Muskelriss im Oberschenkel), Mustapha (Oberschenkelverletzung) – **Gelbsperre droht:** Bell (4)

Kohr drängt in die Anfangself, dann müsste Barreiro oder Stach weichen. Burkardt hat nach Erkältung den Rückstand weiter aufgeholt, er steht vor dem Startelf-Comeback.



Köln: Schwäbe – Schmitz, Kilian, Hübers, Hector – Skhiri, Martel – Duda, Kainz – Tigges, Maina – **Reserve:** Horn (Tor), Pedersen, Soldo, Strauch, Huseinbasic, Schindler, Schwirten, Smajic, Uth, Adamyan, Dietz
Es fehlen: Chabot, Olesen, Andersson (alle Aufbautraining), Lempeler (Sprunggelenkverletzung), Limnios (Aufbautraining nach Kreuzbandriss), Ljubicic (Knieverletzung), Thielmann (Virusinfektion) – **Gelbsperre droht:** –

Kainz kehrt nach Sperre zurück, für ihn dürfte Huseinbasic auf die Bank zurückkehren. Maina als schneller Angreifer dürfte wieder neben Tigges spielen.



SCF – SVW 1: 1,85 X: 3,80 2: 4,00

ANZEIGE

SC Freiburg – Werder Bremen

Samstag, 15.30 Uhr



Freiburg: Flekken – Sildillia, Ginter, Lienhart, Günter – Keitel, Höfler – Doan, Kyereh, Grifo – Gregoritsch – **Reserve:** Atubolu, Uphoff (beide Tor), Kübler, Schlotterbeck, Siquet, Eggstein, Jeong, Röhl, R. Wagner, Weißhaupt, Höler, Petersen, Schade
Es fehlen: Ezekwem (Muskelsehnenreizung), Gulde, Schmid (beide muskuläre Probleme), Sallai (Aufbautraining nach Augenbodenfraktur) – **Gelbsperre droht:** –

Trainer Streich dürfte nach der nicht erfolgreichen großen Rotation gegen St. Pauli größtenteils zur über Wochen etablierten Stammelf zurückkehren. Der im Pokal gute Keitel könnte für Eggstein drinbleiben, Kübler konkurriert mit Sildillia.



Bremen: Pavlenka – Pieper, Veljkovic, Friedl – Weiser, Groß, Jung – Schmid, Gruev – Füllkrug, Ducksch – **Reserve:** Backhaus, Dos Santos Haesler, Zetterer (alle Tor), Agu, Buchanan, Chiarodia, Stark, Bittencourt, Goller, Schmidt, Stage, Burke, Dinkci
Es fehlen: Mbom (Achillessehnenriss), Rapp (muskuläre Probleme) – **Gelbsperre droht:** –

Ducksch dürfte nach disziplinarischer Maßnahme in die Startelf zurückkehren. Friedl und Groß sollten wieder zur Verfügung stehen – und würden wohl ebenso wieder starten. Bittencourt und Stage wären Alternativen im Mittelfeld, Stark eine zu Pieper.



BMG – SGE 1: 2,25 X: 3,70 2: 2,95

ANZEIGE

Bor. Mönchengladbach – Eintracht Frankfurt

Samstag, 18.30 Uhr



Gladbach: Sippel – Scally, Friedrich, Elvedi, Bensebaini – Koné, Weigl – Ngoumou, Stindl, Plea – Thuram – **Reserve:** Olschowsky (Tor), Jantschke, Lainer, Netz, Fraulo, Kramer, Müsel, Noß, Reitz, Borges Sanches, Herrmann
Es fehlen: Sommer (Sprunggelenkverletzung), Hofmann (Schulterekgelenksprengung), Itakura (Teilruptur des Innenbandes), Neuhaus (Teilruptur des Kreuzbandes), Wolf (Schulter-OP) – **Gelbsperre droht:** Koné (4)

Sippel wird Sommer im Tor vertreten, Stindl rückt wohl wieder ins Mittelfeldzentrum. Eventuell ist auch Kramer wieder einsatzbereit. Herrmann könnte rechts offensiv mal wieder eine Option sein.



Frankfurt: Trapp – Tuta, Jakic, Ndicka – Dina Ebimbe, Lenz – Kamada, Sow – Lindström, Götze – Kolo Muani – **Reserve:** Grahl, Ramaj (beide Tor), Chandler, Pellegrini, Smolcic, Toure, Rode, Wenig, Alario, Alidou, Borré
Es fehlen: Buta (Knie-OP), Hasebe (Innenbandverletzung am Knie), Onguéné (Trainingsrückstand), Knauff (Faszienerkrankung im Oberschenkel) – **Gelbsperre droht:** Sow (4)

Rückt Trainer Glasner die Belastungssteuerung oder den Rhythmus in den Fokus? Smolcic muss in der Champions League den gesperrten Tuta vertreten und könnte deshalb schon in der Liga in die Startelf rücken. Rode ist eine Option für die Sechse.



BVB – VFB 1: 1,50 X: 4,70 2: 5,80

ANZEIGE

Borussia Dortmund – VfB Stuttgart

Samstag, 15.30 Uhr



Dortmund: Kobel – Meunier, Hummels, Schlotterbeck, Guerreiro – Özcan, Bellingham – Adeyemi, Brandt, Malen – Modeste – **Reserve:** Meyer (Tor), Papadopoulos, Passlack, Rothe, Süle, Can, Reus, Reyna, Wolf, Hazard, Moukoko
Es fehlen: Morey (Knie-OP), Dahoud, Bynoe-Gittens (beide Schulter-OP), Haller (Tumorerkrankung) – **Gelbsperre droht:** –

Gut möglich, dass Modeste eine Chance von Beginn an bekommt. Reus ist nur fit ein Startelf-Kandidat.



Stuttgart: Müller – Mavropanos, Anton, Zagadou – Silas, Endo, Sosa – Ahamada, Millot – Führich, Guirassy – **Reserve:** Bredlow (Tor), Ito, Stenzel, Coulibaly, Egloff, Karazor, Nartey, Kastanaras, Perea, Pfeiffer, Tiago Tomas
Es fehlt: Vagnoman (Aufbautraining) – **Gelbsperre droht:** –

Würden die zuletzt angeschlagenen und im DFB-Pokal entsprechend geschonten Ahamada und Zagadou fit, dürften sie auch starten. Ansonsten stünden Ito und Karazor bereit.



TSG – FCB 1: 5,70 X: 4,80 2: 1,50

ANZEIGE

TSG Hoffenheim – Bayern München

Samstag, 15.30 Uhr



Hoffenheim: Baumann – Akpoguma, Kabak, Nsoki – Skov, Geiger, Angelino – Prömel, Baumgartner – Rutter, Dabbur – **Reserve:** Noll (Tor), Eduardo Quaresma, Kaderabek, Becker, Damar, Rudy, Stiller, Asllani, Bruun Larsen
Es fehlen: Philipp (Fingerverletzung), Bicakcic, Hübner (beide Aufbautraining), Vogt (5. Gelbe Karte), Bebou (Reha nach Knieproblemen), Kramaric (Reizung am Fuß) – **Gelbsperre droht:** –

Für Kramaric dürfte das Spiel zu früh kommen, Kabak oder Akpoguma könnten die zentrale Rolle für den gesperrten Vogt in der Dreierkette übernehmen. In der Vorbereitung hatte Breitenreiter aber auch mit Rudy auf dieser Position experimentiert.



München: Ulreich – Pavard, Upamecano, de Ligt, Davies – Kimmich, Goretzka – Coman, Musiala, Mané – Choupo-Moting – **Reserve:** Schenk (Tor), Mazraoui, Stanicic, Gnabry, Gravenberch, Müller, Sabitzer, Wanner, Tel
Es fehlen: Neuer (Schulterprobleme), Hernandez (Muskelbündelriss im Adduktorenbereich), Sarr (Knie-OP), Sané (Muskelriss) – **Gelbsperre droht:** –

Bei Neuer und Müller war am Mittwoch offen, ob sie in Hoffenheim (voll) diensttauglich sind. Wenn ja, dann spielen sie. Gnabry, Mazraoui und Sabitzer sind ebenfalls Startelfkandidaten.



VFL – FCU 1: 4,40 X: 3,30 2: 1,90

ANZEIGE

VfL Bochum – 1. FC Union Berlin

Sonntag, 15.30 Uhr



Bochum: Riemann – Gamboa, Masovic, Ordets, Danilo Soares – Losilla – Stöger, Osterhage – Antwi-Adjei, Holtmann – Hofmann – **Reserve:** Esser, Johansson (beide Tor), Heintz, Horn, Janko, Lampropoulos, Oermann, Stafylidis, Tolba, Förster, Goralski, Osei-Tutu, Bonga, Ganyoula
Es fehlen: Grave (Schulter-OP), Asano (Innenbandriss), Zoller (muskuläre Probleme) – **Gelbsperre droht:** –

Umstellungen in der Viererkette bieten sich an, eventuell baut Letsch auch auf eine Dreierformation. Heintz könnte anstelle von Ordets innen verteidigen, Stafylidis steht wieder im Kader, Goralski eher nicht.



Union: Rönnow – Baumgartl, Knoche, Diogo Leite – Trimmel, Khedira, Ryerson – Schäfer, Haberer – Jordan, Becker – **Reserve:** Busk, Grill (beide Tor), Doekhi, Gießelmann, Jaeckel, Haraguchi, Pantovic, Seguin, Skarke, Thorsby, Behrens, Leweling, Michel
Es fehlt: keiner – **Gelbsperre droht:** –

Jordan könnte nach seiner Verletzung (Pferdekuss) in die Startelf zurückkehren. Ansonsten dürfte wohl Behrens als zweite Spitze auflaufen. Denkbar ist auch, dass anstatt Baumgartl Jaeckel in der Dreierkette beginnt.

voraussichtliche Aufstellungen

tipico

B04 – WOB 1: 1,65 X: 4,40 2: 4,50

ANZEIGE

Bayer 04 Leverkusen – VfL Wolfsburg

Samstag, 15.30 Uhr



Leverkusen: Hradecky – Kossounou, Tah, Tapsoba – Frimpong, Andrich, Aranguiz, Sinkgraven – Diaby, Hudson-Odoi – Schick – **Reserve:** Lomb, Lunev (beide Tor), Bakker, Fosu-Mensah, Amiri, Azhil, Demirbay, Sertdemir, Adli, Hlozek, Paulinho

Es fehlen: Hincapie (Gelb-Rot-Sperre), Palacios (Muskelverletzung im Oberschenkel), Wirtz (Aufbautraining nach Kreuzbandriss), Azmoun (Faserriss in der Wade), Bellarabi (Aufbautraining) – **Gelbsperre droht:** – Kossounou ersetzt Hincapie, Sinkgraven sollte Bakker verdrängen. Nicht nur wegen Wolfsburgs 4-3-3 böte sich auch ein 4-2-3-1 an. Am Mittwoch probierte Trainer Xabi Alonso zudem eine Formation mit Dreierkette und Andrich als alleinigem Sechser aus.



Wolfsburg: Casteels – Baku, Lacroix, van de Ven, Paulo Otavio – Arnold – Svanberg, Gerhardt – Wimmer, Kaminski – L. Nmecha – **Reserve:** Pervan (Tor), Bornauw, Fischer, Roussillon, Brekalo, Franjic, Guilavogui, F. Nmecha, Paredes, Philipp, Marmoush, Pejcinovic, Waldschmidt, Wind

Es fehlt: keiner – **Gelbsperre droht:** Arnold, Paulo Otavio (beide 4) Bornauw, der im Pokal mit einer Rettungstat und einer Torvorlage überzeugte, muss wohl wieder für Lacroix weichen. Wimmer bekam einen Schlag auf den Knöchel und muss behandelt werden. Im Sturm könnte Marmoush den Vorzug vor L. Nmecha erhalten.

tipico

FCA – RBL 1: 5,80 X: 4,20 2: 1,55

ANZEIGE

FC Augsburg – RB Leipzig

Samstag, 15.30 Uhr



Augsburg: Koubek – Gumny, Bauer, Gouweleewu, Iago – Gruezo, Rexhbecaj – Vargas, Demirovic – Niederlechner, Berisha – **Reserve:** Klein (Tor), Framberger, Pedersen, Winther, Baumgartlinger, Caligiuri, Jensen, Maier, Petkov

Es fehlen: Gikiewicz (Bluterguss), Oxford (individuelles Training nach Knie-OP), Uduokhai (Syndesmoseriss), Dorsch (Trainingsrückstand nach Anbruch des Mittelfußes), Hahn (Knieverletzung), Sarenren Bazee, Strobl (beide Kreuzbandriss) – **Gelbsperre droht:** –

Gikiewicz fehlte wegen des Blutergusses auch im Pokal und steht erneut auf der Kippe. Möglich ist, dass Maier mal wieder eine Chance von Beginn an erhält.



Leipzig: Blaswich – Simakan, Orban, Gvardiol, Halstenberg – Kampl, Schlager – Szoboszlai, Forsberg – Poulsen, Silva – **Reserve:** Nyland (Tor), Ba, Diallo, Henrichs, Raum, Dani Olmo, Haidara, Nkunku, Novoa, Werner

Es fehlen: Gulacsi (Kreuzbandriss), Klostermann, Laimer (beide Syndesmoseriss) – **Gelbsperre droht:** Henrichs (4) Werner und Nkunku könnten gegenüber dem Pokal in den Kader zurückkehren. Halstenberg, Gvardiol und Schlager sind wieder Optionen für die Startelf.

tipico

BSC – SO4 1: 1,72 X: 4,00 2: 4,50

ANZEIGE

Hertha BSC – FC Schalke 04

Sonntag, 17.30 Uhr



Hertha: Christensen – Kenny, Rogel, Kempf, Plattenhardt – Tousart, Serdar – Lukebakio, Richter – Kanga, Jovetic – **Reserve:** Ernst, Kwasigroch (beide Tor), M. Dardai, Eitschberger, Gechter, Mittelstädt, Pekarik, Ullrich, Zeefuik, Darida, Sunjic, Ejuke, Lee, Maolida, Scherhant, Selke

Es fehlen: Jarstein (suspendiert), Uremovic (Sprunggelenkverletzung), Boateng (Infekt), Boetius (Trainingsrückstand nach Hodenkrebskrankung), Ngankam (Muskelfaserriss im Oberschenkel), Nsona (Aufbautraining nach Knieverletzung) – **Gelbsperre droht:** Sunjic (4)

Blicke Trainer Schwarz beim in Leipzig (2:3) in der zweiten Halbzeit praktizierten 4-4-2 mit der Doppelspitze Kanga/Jovetic, würden Tousart und Serdar das zentrale Mittelfeld bilden. Links offensiv kämpfen Richter und Ejuke um einen Platz.



Schalke: Schwolow – Aydin, Greiml, Yoshida, Ouwejan – Kral, Flick – Drexler, Bülter, Mohr – Terodde – **Reserve:** Fähmann (Tor), Brunner, Matriciani, Calhanoglu, Krauß, Latza, Mollet, Karaman, Larsson, Polter

Es fehlen: Cissé (Muskelverletzung), Kaminski (Risswunde), van den Berg (Sprunggelenkverletzung), Zalazar (Mittelfußbruch) – **Gelbsperre droht:** – Greiml (Knie), Krauß (Adduktoren) und Brunner (Oberschenkelprobleme) fehlten im Pokal, ihre Einsätze am Sonntag scheinen noch offen. In der Offensive gibt es Variationsmöglichkeiten zum Beispiel mit Larsson, Mollet, Karaman und Polter.

kurz & bündig

kurz

WM-Kader am 10. November

Hansi Flick wird seinen Kader für die WM in Katar am 10. November bekannt geben. Der Bundestrainer darf für die Endrunde (20. November bis 18. Dezember) 26 Spieler nominieren. Bereits bis zu diesem Freitag muss der DFB eine vorläufige Liste mit bis zu 55 Spielern vorlegen.

U 21 testet gegen Italien

Die deutsche U 21 testet am 19. November (17.30 Uhr) in Ancona gegen Italien. Beide Nationen sind für die EM 2023 in Rumänien und Georgien (21. Juni bis 8. Juli) qualifiziert.

U 17 startet mit Sieg

Der U 17 des DFB gelang zum Auftakt der EM-Qualifikation ein 4:0-Sieg in

Moldau. Für das Team von Christian Wück trafen Max Moerstedt (2), Paris Brunner und Robert Ramsak.

Bochum trainiert in Spanien

Der VfL Bochum fährt ab 7. Januar 2023 für eine Woche ins Trainingslager nach Jerez (Spanien). Dort sind zwei Spiele geplant. Bereits am 10. Dezember bestreitet der VfL einen Test gegen Zweitligist Karlsruhe.

Trio muss zahlen

Eintracht Frankfurt muss wegen unsportlichen Verhaltens seiner Fans eine Geldstrafe in Höhe von 69 600 Euro zahlen. Auch die Zweitligisten Holstein Kiel (34 200 Euro) und Arminia Bielefeld (15 600 Euro) werden zur Kasse gebeten.

Fußball LIVE



DONNERSTAG

18.45 Uhr DAZN: VfL Wolfsburg – SKN St. Pölten (Frauen, Champions League)

19.00 Uhr RTL+: FC Arsenal – PSV Eindhoven (Europa League, Nachholspiel)

21.00 Uhr DAZN: Paris Saint-Germain – FC Chelsea (Frauen, Champions League)

21.00 Uhr DAZN: FC Barcelona – FC Villarreal (La Liga)

FREITAG

18.30 Uhr Sky: Zwei Spiele einzeln und in der Konferenz (2. Liga)

19.00 Uhr MagentaSport: FSV Zwickau – SC Freiburg II (3. Liga)

19.15 Uhr MagentaSport: SV Meppen – Turbine Potsdam (Frauen-Bundesliga)

20.30 Uhr DAZN: 1. FSV Mainz 05 – 1. FC Köln (Bundesliga)

20.45 Uhr DAZN: Juventus Turin – FC Empoli (Serie A)

21.00 Uhr DAZN: AC Ajaccio – Paris Saint-Germain (Ligue 1)

SAMSTAG

13.00 Uhr Sky: Drei Spiele einzeln und in der Konferenz (2. Liga)

13.00 Uhr MagentaSport: SC Freiburg – Bayer 04 Leverkusen (Frauen-Bundesliga)

13.30 Uhr Sky: Nottingham Forest – FC Liverpool (Premier League)

14.00 Uhr MagentaSport: Sechs Spiele, u. a. Dresden – Saarbrücken (3. Liga)

14.00 Uhr SWR: SV Waldhof Mannheim – Rot-Weiss Essen (3. Liga)

14.00 Uhr NDR: SV Elversberg – VfL Osnabrück (3. Liga)

15.30 Uhr Sky: Fünf Spiele einzeln und in der Konferenz (Bundesliga)

16.00 Uhr Sky: Manchester City – Brighton & Hove Albion (Premier League)

18.30 Uhr Sky: Borussia Mönchengladbach – Eintracht Frankfurt (Bundesliga)

18.30 Uhr Sky: FC Chelsea – Manchester United (Premier League)

20.30 Uhr Sport1/Sky: Arminia Bielefeld – FC St. Pauli (2. Liga)

20.45 Uhr DAZN: AC Florenz – Inter Mailand (Serie A)

21.00 Uhr DAZN: Olympique Marseille – RC Lens (Ligue 1)

SONNTAG

13.00 Uhr MagentaSport: VfB Oldenburg – FC Ingolstadt 04 (3. Liga)

13.00 Uhr MagentaSport: SGS Essen – TSG Hoffenheim (Frauen-Bundesliga)

13.30 Uhr Sky: Drei Spiele einzeln und in der Konferenz (2. Liga)

14.00 Uhr MagentaSport: SC Verl – Erzgebirge Aue (3. Liga)

14.00 Uhr MagentaSport/NDR/BR: Wolfsburg – FC Bayern (Frauen-Bundesliga)

15.00 Uhr Sky: FC Southampton – FC Arsenal (Premier League)

15.30 Uhr DAZN: VfL Bochum – 1. FC Union Berlin (Bundesliga)

16.00 Uhr MagentaSport: Frankfurt – Duisburg, Köln – Bremen (Frauen-BL)

17.30 Uhr DAZN: Hertha BSC – FC Schalke 04 (Bundesliga)

17.30 Uhr Sky: Tottenham Hotspur – Newcastle United (Premier League)

20.45 Uhr DAZN: AS Rom – SSC Neapel (Serie A)

20.45 Uhr DAZN: Lille OSC – AS Monaco (Ligue 1)



Ein Remis, zwei Siege – der Oktober glänzt bislang ziemlich golden für Holstein Kiel, das sich nach höchst durchwachsenem Start auf den 6. Platz gespielt hat. Vor dem Top-Spiel am Freitag beim Ersten Darmstadt hat sich der Kicker mit Kapitän Hauke Wahl unterhalten.

War das katastrophale 0:7 im Test gegen Braunschweig zuvor in der Länderspielpause der ultimative Weckruf für den Aufschwung, Herr Wahl? Die zwei Niederlagen davor gegen den HSV und in Bielefeld waren auch ausschlaggebend dafür, dass wir wussten, wir müssen etwas ändern. Das 0:7 hat uns dann noch einmal sehr deutlich gemacht, dass wir Nachholbedarf haben. Wir haben uns selbst die Mentalitätsfrage gestellt. Und die haben wir in den letzten drei Spielen nicht nur fußballerisch sehr gut beantwortet.

Gab es den einen maßgeblichen Krisengipfel? Nein, Sitzungen, in denen wir uns aussprechen, haben wir häufiger. Und nicht nur nach dem 0:7. Das machen wir schon seit Jahren so.

Der in überragender Form befindliche Top-Torjäger und -Scorer Steven Skrzybski veredelt derzeit die guten spielerischen Leistungen Ihrer Mannschaft. Tragen Sie und Ihre Kollegen ihn mit einer Sänfte zum Training oder zum Spiel? So weit ist es natürlich noch nicht. Aber man muss schon sagen, dass „Stevi“ momentan den Unterschied macht. Er braucht wenige Möglichkeiten, um seine Tore zu schießen. Was mir bei ihm aber neben seiner Torgefährlichkeit besonders gefällt, ist, wie er gegen den Ball arbeitet. Es gibt häufig Situationen, in denen er als hängende Spitze oder Zehner dem gegnerischen Sechser von hinten den Ball klaut. Bei allen Toren, die er gerne weiter schießen darf, ist das eine Fähigkeit, mit der er der Mannschaft enorm hilft.

Neben den Skrzybski-Treffern war beim jüngsten 3:1 gegen Heidenheim die starke, zuvor häufig als Schießbude kritisierte Defensive die Grundlage des Erfolges. Können Sie die positive Entwicklung erklären?

Wenn du sieben Dinger gegen Braunschweig bekommst, davor drei gegen den HSV und vier in Bielefeld, dann sind das mal eben 14 Gegentore in drei Spielen. Das hat uns alle reichlich genervt. Jetzt machen wir es einfach als Mannschaft besser. Selbst die beiden Stürmer haben mittlerweile eine ganz andere Intensität in der Defensivarbeit. So bekommt der Gegner schon in der eigenen Hälfte Probleme und spielt lange Bälle.

Und lange Bälle kannst du leichter verteidigen.

Sie selbst mussten wegen der Diagnose Pfeiffersches Drüsenfieber von Mitte Januar an ein gutes halbes Jahr pausieren. Am Sonntag beim 3:1 gegen Heidenheim haben Sie als souveräner Abwehrchef 11,13 Kilometer abgspult, die Passquote lag bei 87 Prozent. Sind Sie wieder bei 100 Prozent?

Noch nicht ganz. Ich brauche einfach noch ein bisschen länger, um zu regenerieren. Die Belastungssteuerung ist bei mir ein äußerst wichtiges Thema. Die englische Woche vor der WM-Pause wird für mich noch einmal richtig hart. Und dann wird mir die Wintervorbereitung noch einmal extrem helfen.

„Ich weiß, was ich an der Stadt und dem Verein habe.“

„Ich weiß, was ich an der Stadt und dem Verein habe.“

Sie stehen seit dem 11. Juli 2018 in Kiel unter Vertrag. Der Kontrakt läuft am Saisonende aus. Haben Sie schon konkrete Vorstellungen von Ihrer Zukunft?

Nein, tatsächlich gar nicht. Für mich ist es jetzt erst einmal wichtig, an die 100-prozentige Fitness zu kommen. Ich kann mir gut vorstellen, hier in Kiel zu bleiben.

Kiel wird auch immer mein erster Ansprechpartner sein. Ich weiß, was ich an der Stadt und dem Verein habe.

Das zwischenzeitliche 0:1 gegen Heidenheim war der

bereits siebte Rückstand der KSV in den zwölf Partien dieser Saison. Dazu kommen die längerfristigen Verletzungen der etatmäßigen Stammkräfte Marco Komenda, Timo Becker, Alexander Mühling und Benedikt Pichler. Dennoch stehen 19 Punkte auf dem Konto. Ein Indiz für ausgeprägte Widerstandskraft?

Zum einen ist es die Widerstandskraft. Wir geben uns nie auf, das spricht schon für unsere Moral. Zum anderen ist da unsere Bank. Wir können immer nachlegen. Wenn man überlegt,

welche Qualität bei uns ins Spiel kommt, ist das wahrlich nicht so verkehrt für die 2. Liga. **Sind die Störche schon stabil genug, um am Freitagabend auch im Top-Spiel beim Spitzenreiter Darmstadt bestehen zu können?**

Wenn man die Spiele der vergangenen Wochen analysiert, waren es immer Kleinigkeiten, die entschieden haben. Es gab auch bei unseren Niederlagen immer wieder Situationen, in denen wir das Momentum auf unsere Seite hätten holen können. Deswegen bin ich der festen Überzeugung, dass wir als Mannschaft auch bereit für Darmstadt sind. Das wird natürlich kein einfaches Spiel. Die sind momentan im Flow. Aber wir haben jetzt auch zwei Partien hintereinander gewonnen und damit eine breitere Brust als noch vor drei Wochen.

Hat Darmstadt aus Ihrer Sicht beim Pokal-Triumph gegen Gladbach am Dienstagabend eventuell zu viel Kraft gelassen?

Nein, gar nicht. Wenn du in eine englische Woche gehst, ist das Ganze nur Kopfsache. Dazu beflügelt so ein Sieg gegen einen Erstligisten zusätzlich. Ich denke, die werden am Freitag genauso fit sein wie wir. **ANDREAS GEIDEL**



„14 Gegentore – das hat uns reichlich genervt“

Nach einem halben Jahr Verletzungspause freut sich Kiels Kapitän **HAUKE WAHL** (28) nach einem Tief über den goldenen Herbst.

HSV Das Pokal-Aus wird zum Nachhilfeunterricht – Heyer und Jatta fehlen wochenlang

David und vor allem zu viel Goliath

Das „sich das jetzt komisch anhört“, war Jonas David selbst bewusst, nach einer 0:4-Pleite samt Pokal-Ausscheiden in Leipzig, trotzdem befand er: „Es hat sehr viel Spaß gemacht.“ Erstmals seit dem 6. November 2021 hatte er ja wieder in der Startelf des Hamburger SV gestanden. „Dementsprechend habe ich versucht, es zu genießen und alles reinzuhauen“, sagte der Innenverteidiger. Allerdings gab David gerade bei jenen beiden Gegentreffern innerhalb von drei Minuten eine unglückliche Figur ab, die die Partie letztlich in Richtung Zweitunden-Aus gelenkt hatten.

Beim Leipziger Führungstreffer bekam er nach der Hereingabe von Mohamed Simakan erst die Beine nicht zu, und auch vor dem 0:2 säbelte er folgenreich am tiefen Pass von Dominik Szoboszlai vorbei. Anhand dieser Situationen wurde jedoch nicht nur deutlich, dass dem HSV wie schon beim 0:3 im Hamburger Derby mehrere „kleine Fehler“ unterliefen, wie Trainer Tim Walter sagte – sondern gerade auch, dass die Leipziger genau die Dinge besser machten, die dem HSV in der ersten halben Stunde abgingen. Bis dahin war der Zweitligist zwar spielerisch überlegen gewesen, doch beim geradlinigen Ausspielen ihrer Offensivaktionen erteilte RB dem HSV laut Walter dann „etwas Nachhilfeunterricht“.

Im Gegner steckte diesmal vor allem zu viel Goliath, wie auch David bemerkte: „Der Unterschied war, dass sie ihre Chancen genutzt haben. Die Ballgewinne, die sie hatten, wurden immer brandgefährlich. Das ist noch

etwas, wovon wir uns ein bisschen etwas anschauen können.“ Während der HSV es nach einigen gelungenen Gegenpressing-Situationen verpasste, den Ball tief zu spielen, veranschaulichte das „brutal effiziente“ RB bei gleich

drei Treffern nach blitzsauber vorgetragenen Kontern, „was uns noch fehlt“, so Walter anerkennend – wenngleich der Coach ebenso „not amused“ war ob der vier Gegentreffer.

Fest steht indes, dass die vom HSV-Trainer im Vorfeld ausgesprochene Startelf-Garantie für David im Pokal – obwohl der in der Liga rotgesperrte Kapitän Sebastian Schonlau hätte spielen dürfen – auch am Sonntag gegen Magdeburg weiterhin Bestand hat. Für die Abstimmung mit Nebenmann Mario Vuskovic sei die Partie in Leipzig bereits hilfreich gewesen, erläuterte Walter nun, zumal David ergänzte: „Wir trainieren ja auch zusammen, geben uns da gute Kommandos, um uns gegenseitig zu sichern.“ Andererseits wurde in Leipzig deutlich, dass das Duo zumindest bei den Gegentreffern überfordert wirkte. David ist 22, Vuskovic erst 20. „Wir sind beide jung, trotzdem können wir Verantwortung übernehmen“, sagte David, der einst als 18-Jähriger für den HSV debütierte.

Umstellen muss Trainer Walter sein Team dennoch. Am Mittwoch bestätigte sich, dass die Hanseaten in den kommenden Wochen auf Rechtsverteidiger Moritz Heyer und Offensivmann Bakery Jatta verzichten müssen. Die Stammkräfte zogen sich in Leipzig jeweils einen Außenbandriss im Sprunggelenk zu, Heyer erlitt zudem eine Zerrung der Syndesmose. TIM LÜDDECKE



Foto: Witters

Hatte trotz mehrerer Wackler Spaß: Gegen Leipzig stand Jonas David erstmals seit November 2021 wieder in der Hamburger Startelf.

DARMSTADT Zimmermann und Seydel sind angeschlagen – Sonderlob für den Rückkehrer

Isherwoods starkes Comeback zur richtigen Zeit

Auch im kollektiven Siegestaumel nach dem 2:1-Pokalsieg gegen Borussia Mönchengladbach blieb Torsten Lieberknecht nüchtern. Denn der Darmstädter Fokus liege weiterhin auf der Liga, sagte der Lilien-Coach. Da geht es bereits am Freitag daheim gegen Holstein Kiel. Nach dem lauffintensiven Pokalspiel sind die Verletzungssorgen beim Tabellenführer nochmals größer geworden.

Innenverteidiger Christoph Zimmermann verpasste wegen

Adduktorenproblemen kurzfristig das Wiedersehen mit seinem Ex-Verein und seinem ehemaligen Trainer Daniel Farke. Der eingewechselte Aaron Seydel schoss

zwar das Siegtor, musste aber kurz danach mit muskulären Problemen wieder vom Platz. Während bei Zimmermann laut Lieberknecht Hoffnung auf

einen Einsatz gegen Kiel besteht, sieht es bei Seydel schlecht aus. Er werde wohl ein paar Tage pausieren müssen, sagte der Angreifer selbst. Klaus Gjasula, Fabian Schnellhardt, Mathias Honsak

und Magnus Warming fehlten bereits zuvor. Er sei überzeugt, bis Freitag „den letzten Rest, den wir noch haben“, spielbereit zu bekommen, sagte Lieberknecht. Gegen Gladbach saßen die beiden A-Jugendsspieler Philipp Sonn und Nico Baier auf der Bank. „Wir haben noch ein paar Jungs. Aber es wird knapp, wenn man sieht, dass bei uns fast eine komplette Mannschaft in Zivil mitjubelt.“

Immer wieder hat Lieberknecht betont, dass jeder Spieler im Kader im Laufe der Saison wichtig werde. Das bewahrheitet sich nun. Gegen Gladbach sprang

Thomas Isherwood (Foto) in der Abwehr ein. Für den Schweden war es der erste Startelfeinsatz seit dem Saisonauftakt gegen Regensburg, wo er sich einen Muskelbündelriss zugezogen hatte. Mit großem Einsatz warf er sich in die Zweikämpfe, rettete zudem in der ersten Hälfte auf der Linie und erhielt von Lieberknecht ein Sonderlob. Isherwood habe nach der langen Verletzungszeit extrem aufmerksam gespielt und Zimmermann sensationell ersetzt. Gegen Holstein Kiel dürfte der 24-Jährige nach dieser Leistung gesetzt sein. STEPHAN KÖHNLEIN



FÜRTH Co-Trainer-Duo in Heidenheim verantwortlich – Torhüterposition als Schwachstelle

Der neue Cheftrainer soll nächste Woche starten



Vieles verwundert bei der SpVgg: allem voran die magere Punktausbeute trotz einer Vielzahl von überlegen wie auch gut geführten Partien. Dass die Bilanz von einem Sieg in 13 Pflichtspielen Trainer Marc Schneider am Samstag den Job kostete, kann man einerseits branchenüblich nennen, andererseits muss man vor allem den Zeitpunkt nicht unbedingt verstehen.

Der Absteiger kam nach der von Schneider vorgenommenen Abkehr vom reinen Offensiv-Stil deutlich robuster und damit mit



Blick auf die 2. Liga auch zukunfts-trächtiger daher.

Dass die Null hinten dennoch nicht stand, ist freilich ein Widerspruch – wie der Umstand an sich, dass die Franken seit dem Sommer nur in einem Testspiel ohne Gegentor blieben. Ihre Zweikampfquote wie auch die Anzahl an zugelassenen Chancen sind nämlich gut bis ordentlich. Was die Gegentorflut ein Stück weit plausibel macht: Beim Verteidigen von Standards ist die SpVgg mit Magdeburg das schlechteste Team der Liga – und dies, obwohl es, siehe Damian

Michalski oder Sebastian Griesbeck, an kopfballstarken Akteuren nicht mangelt. Woran es indes fehlt: an einem starken Keeper mit Ausstrahlung. Den Beleg, warum Andreas Linde (29, Foto) dritter Torhüter der schwedischen Nationalelf ist, hat er in dieser Saison gerade in puncto Strafraumbereich überhaupt noch nicht erbringen können.

Ein Schwachpunkt, den das interimsmäßige Co-Trainer-Duo Rainer Widmayer (55) und Stefan Kleineheismann (34) selbstredend nicht ausmerzen kann, die beiden dürften in Heidenheim am zuletzt eingeschlagenen Kurs we-

nig ändern. Sie müssen vielmehr dafür sorgen, dass die Mannschaft die Enttäuschung über den verpassten Sieg gegen Rostock (2:2) ebenso aus den Köpfen bekommt wie über die Trainerentlassung – bei den allermeisten stand der Schweizer menschlich wie fachlich hoch im Kurs.

Was den neuen Cheftrainer anbelangt: Der soll ab nächsten Dienstag übernehmen, die lange Kandidatenliste ist nunmehr deutlich kürzer geworden. Weiter im Rennen sollen Patrick Glöckner (zuletzt SV Waldhof) und Alexander Zorniger (zuletzt Apollon Limassol) liegen. CHRIS BIECHELE

2. BUNDESLIGA

| Tore | Punkte | Platz | Verein | SP | S | U | N | T | D | P | zu Hause | | | | | | auswärts | | | | | | | |
|------|--------|-------|-------------------------------------|----|---|---|---|-------|-----|-----------|----------|---|---|---|-------|-----|-----------|----|---|---|---|-------|----|-----------|
| | | | | | | | | | | | SP | S | U | N | T | D | P | SP | S | U | N | T | D | P |
| : | | | 1. SV Darmstadt 98 | 12 | 8 | 3 | 1 | 22:12 | +10 | 27 | 6 | 4 | 2 | 0 | 12:4 | +8 | 14 | 6 | 4 | 1 | 1 | 10:8 | +2 | 13 |
| : | | | 2. SC Paderborn 07 | 12 | 8 | 1 | 3 | 32:12 | +20 | 25 | 7 | 6 | 0 | 1 | 24:6 | +18 | 18 | 5 | 2 | 1 | 2 | 8:6 | +2 | 7 |
| : | | | 3. Hamburger SV | 12 | 8 | 1 | 3 | 17:10 | +7 | 25 | 6 | 3 | 1 | 2 | 6:4 | +2 | 10 | 6 | 5 | 0 | 1 | 11:6 | +5 | 15 |
| : | | | 4. 1. FC Heidenheim | 12 | 5 | 5 | 2 | 17:11 | +6 | 20 | 5 | 3 | 2 | 0 | 10:5 | +5 | 11 | 7 | 2 | 3 | 2 | 7:6 | +1 | 9 |
| : | | | 5. Hannover 96 | 12 | 6 | 2 | 4 | 21:16 | +5 | 20 | 6 | 3 | 2 | 1 | 9:6 | +3 | 11 | 6 | 3 | 0 | 3 | 12:10 | +2 | 9 |
| : | | | 6. Holstein Kiel | 12 | 5 | 4 | 3 | 23:23 | 0 | 19 | 6 | 3 | 2 | 1 | 12:7 | +5 | 11 | 6 | 2 | 2 | 2 | 11:16 | -5 | 8 |
| : | | | 7. Fortuna Düsseldorf | 12 | 5 | 2 | 5 | 20:15 | +5 | 17 | 6 | 4 | 1 | 1 | 15:6 | +9 | 13 | 6 | 1 | 1 | 4 | 5:9 | -4 | 4 |
| : | | | 8. Karlsruher SC | 12 | 5 | 2 | 5 | 21:17 | +4 | 17 | 6 | 3 | 1 | 2 | 11:7 | +4 | 10 | 6 | 2 | 1 | 3 | 10:10 | 0 | 7 |
| : | | | 9. 1. FC Kaiserslautern (N) | 12 | 3 | 7 | 2 | 20:20 | 0 | 16 | 7 | 2 | 3 | 2 | 12:14 | -2 | 9 | 5 | 1 | 4 | 0 | 8:6 | +2 | 7 |
| : | | | 10. Jahn Regensburg | 12 | 4 | 3 | 5 | 12:17 | -5 | 15 | 6 | 2 | 3 | 1 | 6:8 | -2 | 9 | 6 | 2 | 0 | 4 | 6:9 | -3 | 6 |
| : | | | 11. Eintr. Braunschweig (N) | 12 | 4 | 3 | 5 | 15:21 | -6 | 15 | 6 | 3 | 1 | 2 | 10:9 | +1 | 10 | 6 | 1 | 2 | 3 | 5:12 | -7 | 5 |
| : | | | 12. FC St. Pauli | 12 | 3 | 5 | 4 | 18:17 | +1 | 14 | 6 | 3 | 3 | 0 | 12:5 | +7 | 12 | 6 | 0 | 2 | 4 | 6:12 | -6 | 2 |
| : | | | 13. Hansa Rostock | 12 | 4 | 2 | 6 | 12:19 | -7 | 14 | 6 | 3 | 0 | 3 | 7:7 | 0 | 9 | 6 | 1 | 2 | 3 | 5:12 | -7 | 5 |
| : | | | 14. 1. FC Nürnberg | 12 | 4 | 1 | 7 | 12:21 | -9 | 13 | 5 | 2 | 0 | 3 | 5:8 | -3 | 6 | 7 | 2 | 1 | 4 | 7:13 | -6 | 7 |
| : | | | 15. SV Sandhausen | 12 | 3 | 3 | 6 | 12:17 | -5 | 12 | 6 | 3 | 1 | 2 | 7:6 | +1 | 10 | 6 | 0 | 2 | 4 | 5:11 | -6 | 2 |
| : | | | 16. SpVgg Greuther Fürth (A) | 12 | 1 | 7 | 4 | 17:22 | -5 | 10 | 7 | 1 | 5 | 1 | 11:12 | -1 | 8 | 5 | 0 | 2 | 3 | 6:10 | -4 | 2 |
| : | | | 17. 1. FC Magdeburg (N) | 12 | 3 | 1 | 8 | 13:25 | -12 | 10 | 6 | 2 | 0 | 4 | 5:11 | -6 | 6 | 6 | 1 | 1 | 4 | 8:14 | -6 | 4 |
| : | | | 18. Arminia Bielefeld (A) | 12 | 2 | 2 | 8 | 14:23 | -9 | 8 | 5 | 2 | 0 | 3 | 9:10 | -1 | 6 | 7 | 0 | 2 | 5 | 5:13 | -8 | 2 |

13. SPIELTAG

21. – 23.10.2022

| Freitag, 21. Oktober | 18.30 Uhr |
|-----------------------|----------------|
| Darmstadt (3:1, 1:1) | Kiel |
| Rostock (-, -) | Kaiserslautern |
| Samstag, 22. Oktober | 13.00 Uhr |
| Nürnberg (0:0, 3:0) | Hannover |
| Regensburg (3:0, 3:0) | Sandhausen |
| Braunschweig (-, -) | Paderborn |
| Samstag, 22. Oktober | 20.30 Uhr |
| Bielefeld (-, -) | St. Pauli |
| Sonntag, 23. Oktober | 13.30 Uhr |
| HSV (-, -) | Magdeburg |
| Heidenheim (-, -) | Fürth |
| Karlsruhe (2:2, 1:3) | Düsseldorf |

TORSCHÜTZEN

| | |
|---|--------------------------|
| 8 | Skrzybski (Kiel) |
| 7 | Glatzel (HSV) |
| 7 | Pieringer (Paderborn) |
| 6 | Tietz (Darmstadt) |
| 6 | Nielsen (Hannover) |
| 6 | Platte (Paderborn) |
| 5 | Hack (Bielefeld) |
| 5 | Kownacki (Düsseldorf) |
| 5 | Hrgota (Fürth) |
| 5 | Teuchert (Hannover) |
| 5 | Kleindienst (Heidenheim) |
| 5 | Boyd (K'lautern) |
| 5 | Schleusener (Karlsruhe) |
| 5 | Wanitzek (Karlsruhe) |
| 5 | Leipertz (Paderborn) |
| 5 | Albers (Regensburg) |
| 5 | D. Kinsombi (Sandhausen) |

SPERREN

| | |
|-------------------------|--|
| ROTE KARTEN | Schonlau (Hamburger SV) für 2 Spiele |
| GELB-ROTE KARTEN | Für das nächste Spiel gesperrt: Verhoek (Hansa Rostock) |
| GELBE KARTEN | Für das nächste Spiel gesperrt: Krauße (Eintr. Braunschweig) 5, Fröde (Hansa Rostock) 5, Ingelsson (Hansa Rostock) 5, Malone (Hansa Rostock) 5 |

ERGEBNISDIENST

Unter Telefon (0137) 82 23 32 22 (0,50/Anruf/Festnetz), erreichbar aus Deutschland, erfahren Sie die Zwischen- und Endresultate der Bundesligaspiele. Aus Österreich: (0900) 21 02 20 (0,61/Min./Festnetz)

Musterprofi mit Ansprüchen

Seinen Stammplatz beim FCK will sich **MIKE WUNDERLICH** (36) zurückerobern. Doch das Kollektiv steht im Vordergrund.

1 FCK Mike Wunderlich, Philipp Klement, Marlon Ritter – beim 1. FC Kaiserslautern spielen gleich drei der technisch versiertesten Mittelfeldspieler der 2. Liga. Drei sind in diesem Fall aber einer zu viel, zumindest auf die Startelf bezogen. Zweimal hat es Dirk Schuster probiert, zweimal mit mäßigem Erfolg. Weder der Schachzug mit dem aus Stuttgart gekommenen Klement auf der Sechs noch der mit Ritter im linken offensiven Mittelfeld ging auf. Beide brachten ihre Stärken nicht wie auf den gewohnten Positionen auf den Rasen. „Wir müssen ja auch nicht zwangsläufig Positionen für die Spieler finden, damit man sie alle gleichzeitig auf dem Platz hat, nur um ihnen nicht wehzutun. Es ist ja unser Job, das Erfolgsversprechendste zu machen. Da sind auch manchmal harte Entscheidungen dabei“, erklärt Trainer Schuster.

Ritter durfte also wieder ins defensive Mittelfeld, Klement auf die Zehn. Nur war dann kein Platz mehr

für Wunderlich, der die ersten sieben Spiele von Beginn an absolvierte. „Das ist natürlich ein Härtefall. Denn Mike ist ehrgeizig und will immer spielen. Er verhält sich aber absolut vorbildlich. Er ist nicht umsonst Vizekapitän. Die Verantwortung übernimmt er auf und neben dem Platz. Von meiner Seite allergrößten Respekt für die Einstellung zu dieser Situation“, erklärt Schuster.

Dreimal kam der 36-jährige Routinier seit dem Verlust des Stammplatzes als Joker in die Partie und erzielte so beim 3:3 gegen Darmstadt einen Treffer, zweimal blieb er aber über 90 Minuten draußen. Wunderlich war es gewohnt, immer zu spielen. Mit sieben Toren und sieben Vorlagen trug er maßgeblich zum Aufstieg bei. Nur eine Partie verpasste er in der Vorsaison – wegen einer Gelbsperre. In allen anderen 36 Spielen in der 3. Liga stand er in der Startelf. Auch wenn der gebürtige Kölner mit der ungewohnten Rolle verständlicherweise nicht zufrieden



Trotz Bankplatz ein Vorbild: Lauterns Mike Wunderlich, derzeit nur Joker, ist mit vollem Eifer und Einsatz bei der Sache.

ist, lässt er das niemanden spüren. „Auch wenn er nicht in der Startelf steht, stellt er sich voll in den Dienst der Mannschaft. Er ist der Erste, der von der Bank aufspringt, um die Jungs zu pushen. Er ist immer mit Herzblut dabei. Das zeigt mir, dass die Mannschaft lebt, dass jeder sein eigenes Ego und seine Befindlichkeiten hinten anstellt. Nur so haben wir eine Chance“, lobt Schuster.

Tagtäglich macht es Wunderlich seinem Trainer schwer. Volle

Konzentration, voller Einsatz, in jeder Trainingsübung, sei die noch so „popelig“, betont Schuster. Die Arbeitsmoral des Offensivkünstlers ist genauso beeindruckend wie die physische Verfassung des in fünf Monaten 37-Jährigen. Eins bedingt in diesem Alter das andere. Der 30-jährige Klement spielt auf der Zehn mit Höhen – drei Torvorlagen – und Tiefen. Zementiert ist sein Stammplatz nicht. Erst recht nicht bei einem Back-up wie Wunderlich. MORITZ KREILINGER

MAGDEBURG Zu viel Masse statt Klasse im Kader

Elfadli als ein Lichtblick

1. FC MAGDEBURG Vor dem Gastspiel beim Hamburger SV hofft man beim FCM auf eine Trotzreaktion. Der Frust nach den Niederlagen in Sandhausen (0:1) und zuletzt gegen Braunschweig (0:2) sitzt tief. Die Hoffnung auf eine schnelle Trendwende ist angesichts der nächsten Gegner gedämpft. Parallelen zur ersten Drittligasaison 2018/19, die auf Rang 17 mit dem Abstieg endete, werden deutlich. Die Ursachen für den aktuellen Absturz auf den ersten Abstiegsplatz sind ähnlich. Der große Kader besitzt mehr Masse als Klasse. Von den 13 Neuzugängen konnte sich bis auf Gnaka und El Hankouri sowie die nachverpflichteten Bockhorn und Piccini bis jetzt niemand dauerhaft durchsetzen. Viele Leistungsträger der Aufstiegsmannschaft, wie

Bittroff, Condé, Krempicki, Schuler, Ito oder Atik, befinden sich in einem Formtief.

Ein Lichtblick war zuletzt Daniel Elfadli. Der Defensivspezialist – vom Regionalligisten VfR Aalen gekommen – überzeugte bei seinem Ligadebüt gegen Braunschweig bis zu seiner verletzungsbedingten Auswechslung in der neu installierten Doppelsechs. „Klar, die Zahlen sprechen für sich. Wir müssen vor dem gegnerischen Tor effizienter werden und die Chancen, die wir bekommen, auch nutzen“, erklärt der frischgebackene Nationalspieler Libyens. Gegen den HSV hofft der 25-Jährige auf seinen nächsten Einsatz: „Ich möchte so oft wie möglich in der Startelf stehen. Deswegen trainiere ich jeden Tag.“ HANS-JOACHIM MALLI

ROSTOCK Malone, Roßbach und Fröde fehlen

Meißner ist wieder gefragt

1. FC ROSTOCK Auf einige Spieler aus der zweiten Reihe wartet am Freitag die große Chance. Zehn Akteure werden dem FC Hansa Rostock aufgrund von Verletzungen oder Sperren gegen den 1. FC Kaiserslautern fehlen. Defensiv stehen unter anderem mit Ryan Malone, Damian Roßbach und Lukas Fröde drei potenzielle Innenverteidiger nicht zur Verfügung. Für den zuletzt wenig berücksichtigten Thomas Meißner könnte es die Gelegenheit sein, sich zu zeigen. Der 31-Jährige kommt aktuell auf 16 Einsatzminuten. Zuletzt stand er im April in der Anfangsformation.

Ein weiterer Startelf-Kandidat ist Haris Duljevic. Der Bosnier blieb bei seinen bisherigen fünf Einwechslungen hinter den Erwartungen. Er

könnte – neben den weiteren Anwärtern Dong-Gyeong Lee und Sebastian Thill – gegen den FCK ins offensive Mittelfeld rücken. Dort würde Duljevic den Part von Lukas Hinterseer bekleiden. Der Österreicher dürfte demnach die Mittelstürmer-Position von John Verhoek übernehmen, der eine Gelb-Rot-Sperre absitzt.

Auf weiteren Positionen steht Härtel ebenfalls vor kniffligen Entscheidungen. Unabhängig von der Personalsituation ist der verletzte Roßbach zuversichtlich, dass die Kogge eine konkurrenzfähige Elf gegen den soliden Aufsteiger aufbieten können. „Die Jungs, die momentan ein bisschen hintendran sind, trainieren gut“, sagt der Verteidiger. Jetzt müssen sie es auch im Ligaspiel beweisen. JOHANNES WEBER

HANNOVER Neuzugang mit Anpassungsproblemen

Leitl verteidigt Besuschkow

96 Jünger sollte der Kader werden und mehr Tempo auf den Platz bringen. Mit dieser Maßgabe machte sich 96-Sportchef Marcus Mann im Laufe der vergangenen Saison auf die Suche nach neuen Spielern – und wurde unter anderem auch bei Jahn Regensburg fündig. Max Besuschkow passte genau in das Raster der Niedersachsen, im Sommer wechselte der 25-Jährige ablösefrei zu 96.

Richtig angekommen ist der ehemalige Junioren-Nationalspieler aber noch nicht in Hannover. Nach zwölf Einsätzen steht bei ihm die Kicker-Note 4,08. Ein Tor gelang dem Mittelfeldspieler noch nicht. 96-Trainer Stefan Leitl erklärt: „Zu Beginn der Saison war die Rauten-Position eine neue Position für Max. In Regensburg hat er immer auf der Doppelsechs gespielt. Und man darf nicht vergessen, dass das Spiel in Regensburg ein ganz anderes ist als unser Spiel. Das ist ein Anpassungsprozess, bei dem sich jeder Spieler erst mal zurechtfinden muss.“ Ergo saß der Neuzugang zunächst oft auf der Bank.

Am Mittwochabend im Pokalspiel beim 0:2 gegen Borussia Dortmund rotierte Besuschkow dann mal

wieder in die Startelf und lief auf der Doppelsechs neben Fabian Kunze auf. Nach anfänglichen Problemen bot Besuschkow dort eine ordentliche Leistung. Vielleicht darf er ja am Samstag in Nürnberg wieder von Beginn an ran. **GUNNAR MEGGERS**



Mit höchst durchwachsener Bilanz: 96-Neuzugang Max Besuschkow

ST. PAULI Personelle Sorgen nach dem Derbysieg

Zander vor dem Comeback

FC ST. PAULI 1910 Das 3:0 gegen den HSV ließ beim FC St. Pauli viele aufatmen. Nicht nur wegen des zurückerlangten Ansehens innerhalb der Hamburger Stadtgrenzen, sondern vor allem mit Blick auf die sieben Partien ohne Sieg zuvor. Allerdings haben die Braun-Weißen den Erfolg teuer bezahlt.

In David Nemeth hatte sich schon der erste etatmäßige Innenverteidiger während der Partie in Braunschweig (1:2) verletzt – und die Adduktorenprobleme des Österreicher werden so bald kein Comeback zulassen. „Das wird noch dauern“, erklärte Trainer Timo Schultz, dem nun auch noch der zweite Verteidiger wegfällt. Denn Jakov Medic zog sich während der Partie gegen den HSV bei einem unglücklichen Sturz eine Schulterblessur zu, deren Schwere noch immer nicht im Detail feststeht. „Es ist wohl irgendwas kaputtgegangen“, sagte Schultz.

Beim DFB-Pokalspiel in Freiburg bildeten Adam Dzwigala und Betim Fazliji die Innenverteidigung, und das Duo wird wohl auch am Samstagabend im Auswärtsspiel bei Arminia Bielefeld auflaufen. Zumindest in Sachen Rechtsverteidiger wird es da dann wieder entspannter für

Schultz. In Freiburg hatten Manolis Saliakas (Rotsperre) und Luca Zander (Schlag auf den Solarplexus) gefehlt, Connor Metcalfe füllte die vakante Position aus. In der Liga ist Saliakas spielberechtigt, auch Zander wird wohl zurückkehren. **STEFAN KRAUSE**



Hat sich von seiner Verletzung erholt: St. Paulis Luca Zander

PADERBORN

Heuer erweitert die lange Liste

SC PADERBORN 07 Die Paderborner haben in zwölf Spielen bereits 32 Tore erzielt. Das ist ein Ligabestwert, zu dem bereits elf unterschiedliche Torschützen beigetragen haben. Beim jüngsten 3:0 über Sandhausen hatte sich auch Jannis Heuer in die Liste eingetragen. Der Verteidiger erzielte per Kopf sein zweites Zweitligator insgesamt.

Neben Heuer stehen noch fünf Innenverteidiger im Kader. Adrian Gryszkiewicz, im Sommer von Gornik Zabrze gekommen, spielt noch keine Rolle und ist ohne Einsatz. Jasper van der Werff, der für eine überschaubare Summe von RB Salzburg verpflichtet wurde, stand an den ersten fünf Spieltagen in der Startelf, produzierte dabei aber einige Wackler und ist aktuell etwas ins Hintertreffen geraten. So konnten sich der vom HSV nachverpflichtete Maximilian Rohr und der aus der 4. Liga gekommene Marcel Hoffmeier zuletzt auf den Außenpositionen der Dreierreihe etablieren. In der Abwehrmitte liefert sich Heuer einen harten Konkurrenzkampf mit Uwe Hünemeier. Auf den Routinier ist auch in dieser Spielzeit stets Verlass. **JOCHEM SCHULZE**

SANDHAUSEN

Drewes muss vorerst passen

SV SANDHAUSEN 1916 Wenn es darauf ankommt, fühlen sich die Profis des SV Sandhausen häufig allein gelassen. Wie beim 2:3 gegen Hannover, als den Kurpfälzern in der Schlussphase die Unterstützung der Zuschauer gutgetan hätte. Meist geben am Hardtwald die Gäste-Fans den Ton an. Das Stamm-Publikum besteht aus kaum mehr als 4000 Anhängern. Im elften Zweitliga-Jahr ist das bescheiden. Die Auswärtsschwäche mit nur zwei Punkten wird dadurch aber ebenso wenig erklärt wie die spielerische Stagnation. Sie drückt sich nicht nur in zwölf Toren aus (schwächster Ligawert), generell sind die Offensivbemühungen überschaubar.

Zudem plagen Trainer Alois Schwartz personelle Probleme. Erik Zenga, Chima Okoroji, Oumar Diakithe, Joseph Ganda und vermutlich auch Dennis Diekmeier drohen für den Rest des Jahres auszufallen. Wie lange der zuletzt überragende Patrick Drewes ausfällt, ist noch offen. Der Keeper hat sich im Pokalspiel gegen den KSC (8:7 i. E.) an der Wade verletzt. Ihn vertritt vorerst Pokalheld Nikolai Rehn. **WOLFGANG BRÜCK**

KARLSRUHE

Das Plus: Fast alle schießen Tore

KSC Wie in der vergangene nSaison schied der KSC nach Elfmeterschießen aus dem Pokal aus. Diesmal erwischte es die Karlsruher in Sandhausen. Ein ärgerliches Aus für die Karlsruher vor allem aus dem Grund, dass die Mannschaft in Hälfte eins träge, ohne Tiefe, ohne Tempo und damit ohne jede Torgefährlichkeit agierte. Trainer Christian Eichner reagierte mit einem Doppelwechsel. Simone Rapp und Kelvin Arase kamen für Paul Nebel und Malik Batmaz. Ihr Engagement brachte einen Handelfmeter für den KSC.

Positiv: Erneut trafen unterschiedliche Spieler für die Blau-Weißen. Beim Ligaspiel am Sonntag gegen Düsseldorf hofft Eichner darauf, dass seine Akteure eine Stärke auf den Platz bringen, die sie in der „Nach-Philipp-Hofmann-Saison“ bisher zeigten: Unberechenbarkeit. Die bislang 21 Tore in der Liga verteilen sich auf elf verschiedene Schützen. Von den Stammkräften der Feldspieler blieben nur zwei ohne Tor: Der nachverpflichtete Stephan Ambrosius und der lange verletzte Sebastian Jung. **PETER PUTZING**

Der nächste Schritt

Im DFB-Pokal in Mannheim legt der FCN in puncto defensive Stabilität mit einem Zu-null nach.



Die Zuversicht, sie ist zurück beim FCN: Hatte das 1:0 in Düsseldorf, der erste Sieg unter dem neuen Cheftrainer, die Hoffnung auf stabilere und damit erfolgreichere Zeiten genährt, so ist nun in Mannheim der nächste Schritt erfolgt. Nach dem erneuten Zu-null und dem daraus resultierenden erstmaligen Einzug ins DFB-Pokal-Achtelfinale seit drei Spielzeiten zeigt sich, dass die Änderungen von Markus Weinzierl greifen. Der Club steht in der Defensive kompakter und besser, die vormalig mitunter LKW-großen Abstände zwischen den Mannschaftsteilen sind in den vergangenen beiden Spielen nahezu durchgängig engen Räumen gewichen – und nicht wie bei Weinzierls Premiere gegen Kiel (2:3) nur eine Stunde lang.

Dabei hat der Niederbayer gar nichts Grundlegendes verändert, die defensive Grundformation ist mit einer Viererkette und einer Doppelsechs dieselbe geblieben. Dass er aber seinen Spielern einen „einfachen, klaren Plan“ mit an die Hand gibt oder das Arbeiten der Offensivakteure nach hinten auch in jedem Training strengstens überwacht wie einfordert, trägt Früchte. Anders ausgedrückt: Die Mannschaft hat die Lust am gemeinsamen leidenschaftlichen Verteidigen wie

Mit den engeren Abständen kommt Geis besser zur Geltung.

der entdeckt. Zu hoch sollte man dies allerdings nicht hängen, denn das „wieder“ besagt ja, dass die Mannschaft dies bereits schon mal an den Tag legte. In vielen Spielen der vergangenen Saison war dies ein Trumpf der Franken – den sie aber nicht mit der erforderlichen Konstanz ausspielten.

So gesehen ist der Pokalauftritt der nächste Schritt nach dem Erfolg bei der Fortuna gewesen – mehr nicht. Und wenn Johannes Geis nach dem Pokalfight davon sprach, dass „es phänomenal war, den Willen bei dieser Atmosphäre auf den Platz zu bringen“, dann irrt der Mittelfeldspieler gewaltig: es war das, was man von der Mannschaft erwarten kann und muss. Zumal sie streng genommen gegen einen mittelmäßigen Drittligisten eine gemessen



Präsentier Abfangjäger: Johannes Geis, hier gegen Kother, überzeugt gegen Waldhof.

an ihren ursprünglichen Ambitionen dürftige spielerische Darbietung ablieferte. Dass sie sich in einer Lage befindet, in der in erster Linie stabiles Auftreten zählt, und Glanz und Glorie ein zu vernachlässigender Nebenaspekt sind, spricht Bände.

Zu besagter Stabilität trug Geis übrigens maßgeblich bei. Der 29-Jährige, zuvor oft ein Schwachpunkt in der Defensive, wartete zum zweiten Mal in Folge mit seinem Partner Lino Tempelmann auf der Doppelsechs mit einer überzeugenden Leistung auf. Dass er wie auch alle Akteure in der Abwehr von den guten Abständen beim FCN profitierte, versteht sich von selbst. Kann ein Gegner mit Volldampf auf eine lichte Defensivreihe zulaufen, erschwert dies das Verteidigen erheblich. So gesehen ist nach dem nächsten Schritt erneut der nächste Schritt erforderlich, wenn am Samstag Hannover kommt. CHRISTIAN BIECHELE

BRAUNSCHWEIG Hoffen auf die Rückkehr von Benkovic – Die zweite Reihe besteht Härtesten im Pokal

Sorgen auch um de Medina: Das Bollwerk bröckelt



Das Bollwerk bröckelt. Die Abwehr, zuletzt Garant dafür, dass sich Eintracht Braunschweig aus dem Tabellenkeller befreit hat, löste sich binnen weniger Tage auf. Erst das Saisonauftaktspiel gegen Magdeburg (2:0) einer Operation unterziehen musste, dann Hüftprobleme bei Filip Benkovic, die den Einsatz des Kroaten im Pokal gegen den VfL Wolfsburg (1:2) verhinderten. Und schließlich auch noch Nathan de Medina, der verletzt vom Feld humpelte. Es

war einmal eine Dreierkette. „Die eingespielte und stabile Abwehr, die uns zuletzt große Sicherheit gegeben hat“, sagt Geschäftsführer Peter Vollmann, „werden wir auch in den nächsten Wochen umbauen müssen.“

Zumindest bei Benkovic besteht die Hoffnung, dass es für das Spiel gegen Paderborn wieder reicht. Der Hüner, auf Leihbasis von Udinese Calcio verpflichtet, hat sich schnell zur Säule in der Defensive entwickelt, machte in Magdeburg ein überragendes Spiel (Note 1,5), gewann jeden seiner Zweikämpfe.

Nicht minder wichtig ist de Medina, der mit zwei verschiedenen Beschwerden aus dem Pokalspiel herausging. Nachdem den Belgier zur Halbzeit bereits Knieschmerzen geplagt hatten, knickte er im zweiten Durchgang mit dem rechten Sprunggelenk weg, an ein Weiterspielen war nicht mehr zu denken – und sein Einsatz gegen Paderborn gilt als nahezu ausgeschlossen.

Es müssen andere richten, etwa Michael Schultz, Danilo Wiebe oder Saulo Decarli, der im Pokal nach seiner Muskelverletzung erstmals wieder im Kader stand.

„Die Jungs, die reingekommen sind, haben es gut gemacht“, sagt Vollmann und empfiehlt: „Wir dürfen nicht in Wehleidigkeit verfallen. Es funktioniert nicht, negativ zu denken und Positives zu erwarten.“

Vielmehr zieht die Eintracht Mut aus dem Pokalaus, bei dem auch Immanuel Pherai einen Pferdekuss davontrug. Kapitän Jasmin Fejzic aber betont: „Wir haben gesehen, dass wir uns auf die Spieler, die zuletzt nicht so viel gespielt haben, verlassen können.“ Das gilt es nun nachhaltig zu beweisen. THOMAS HIETE

SV Darmstadt 98 – Holstein Kiel Fr., 18.30 Uhr



Darmstadt: Schuhen – Pfeiffer, Müller, Isherwood – Bader, Kempe, Holland, Ronstadt – Mehlem – Manu, Tietz – **Es fehlen:** Gjasula (Muskelbündelriss), Honsak (Rückenbeschwerden), Schnellhardt (Außenbandteillabriss), Seydel (muskuläre Probleme), Warming (Syndesmoseriss) – **Gelbsperre droht:** Müller (4)



Kiel: Dähne – Schulz, Wahl, Lorenz, Kirkeskov – Holtby, Erras – Reese, Skrzybski, Porath – Wriedt – **Es fehlen:** Becker (Riss am Muskel-Sehnen-Übergang des hinteren Oberschenkels), Komenda (Reha nach Sehnenriss im Adduktorenbereich), Mühling (Bänderverletzung im Sprunggelenk), Pichler (Überbein an der Ferse) – **Gelbsperre droht:** –

Hansa Rostock – Kaiserslautern Fr., 18.30 Uhr



Rostock: Kolke – Meißner, van Drongelen, Ananou – Schröter, Rhein, Dressel, Schumacher – Pröger, Fröling – Hinterseer – **Es fehlen:** Lucoqui, Neidhart (beide Gehirnerschütterung), Malone, Fröde, Ingelsson (alle 5. Gelbe Karte), Roßbach (Faserriss im Oberschenkel), Litka (Aufbautraining nach Kreuzbandriss), Scherff (Probleme am Hüftbeuger), Breier (Rückenprobleme), Verhoek (Gelb-Rot-Sperre) – **Gelbsperre droht:** –



Kaiserslautern: Luthe – Bormuth, Kraus, Tomiak – Durm, Zuck – Niehues, Ritter – Klement – Boyd, Redondo – **Es fehlen:** Hercher (Leistenprobleme), Zolinski (Reha nach Knieverletzung) – **Gelbsperre droht:** Durm, Zimmer (beide 4)

1. FC Nürnberg – Hannover 96 Sa., 13.00 Uhr



Nürnberg: Mathenia – Gyamerah, Schindler, Lawrence, Nürnberger – Geis – Tempelmann – Castrop, Möller Daehli – Daferner, Duah – **Es fehlen:** Reichert, Blum (beide bei der U 23), Handwerker (Reha nach Kreuzbandriss), Hübner (Rückstand nach Rückenproblemen), Duman (Syndesmoseriss) – **Gelbsperre droht:** Wekesser (4)



Hannover: Zieler – Neumann, Börner, Arrey-Mbi – Muroya, Köhn – Kunze, Besuchow – Nielsen – Weydandt, Beier – **Es fehlen:** Celebi, Evina, Uhlmann (alle bei der U 23), Ernst (Rückstand nach Achillessehnenriss), Teuchert (Oberschenkelverletzung) – **Gelbsperre droht:** –

Regensburg – SV Sandhausen Sa., 13.00 Uhr



Regensburg: Stojanovic – Viet, Elvedi, Kennedy, Günther – Gimber, Thalhammer – Mees, Caliskaner, Makridis – Albers – **Es fehlen:** Guwara (Schulter-eckgelenksprengung), Singh (keine Spielberechtigung), Schönfelder (Knieverletzung) – **Gelbsperre droht:** –



Sandhausen: Drewes – Ajdini, Domic, Zhirov, Sicker – Trybull, Bachmann – D. Kinsombi, Esswein, C. Kinsombi – Kutucu – **Es fehlen:** Grawe, Diakhite, Zenga (alle Trainingsrückstand), Diekmeier (Sehnenverletzung im Hüftbereich), Okoroji (Mittelfußbruch), Ganda (Muskelbündelriss) – **Gelbsperre droht:** Bachmann (4)

Braunschweig – SC Paderborn Sa., 13.00 Uhr



Braunschweig: Fejzic – Wiebe, Benkovic, Kijewski – Marx, Henning, Nikolaou, Donkor – Pherai – Multhaup, Ujah – **Es fehlen:** Behrendt (Muskelabriss), de Medina (Knöchelverletzung), Stropf (Hüftbeugerverletzung), Ibrahim (Muskelfaserriss im Oberschenkel), Krauße (5. Gelbe Karte) – **Gelbsperre droht:** Pherai (4)



Paderborn: Huth – Rohr, Heuer, Hoffmeier – Schallenberg – Obermair, Justvan, Muslija, Leipertz – Srbeny, Pieringer – **Es fehlt:** Klaas (Reha nach Kreuzbandriss) – **Gelbsperre droht:** –

Arminia Bielefeld – FC St. Pauli Sa., 20.30 Uhr



Bielefeld: Fraisl – Klünter, Hüsing, Andrade, Oczipka – Vasiliadis, Lepinjica – Hack, Rzatkowski, Okugawa – Serra – **Es fehlt:** Jäkel (Aufbautraining nach Gehirnerschütterung) – **Gelbsperre droht:** –



St. Pauli: Vasilj – Dzwigala, Smith, Fazliji – Metcalfe, Paqarada – Aremu – Irvine, Hartel – Amenyido, Daschner – **Es fehlen:** Medic (Schulterblessur), Nemeth (Adduktorenprobleme) – **Gelbsperre droht:** –

Hamburger SV – Magdeburg So., 13.30 Uhr



Hamburg: Heuer Fernandes – Mikelbrensis, Vuskovic, David, Muheim – Meffert – Suhonen, Benes – Königsdörffer, Dompé – Glatzel – **Es fehlen:** Heyer (Außenbandriss im Sprunggelenk und Zerrung der Syndesmosse), Leibold (Muskelfaserriss), Schonlau (Rotsperre), Jatta (Außenbandriss im Sprunggelenk), Heil (Aufbautraining) – **Gelbsperre droht:** –



Magdeburg: Reimann – Bockhorn, Piccini, Gnaka, Bell Bell – Müller, Elfadli, Kwarteng – Ceka, Atik, El Hankouri – **Es fehlen:** Halbouni (Kreuzbandriss), Schmökel, Franzke, Kath (alle Aufbautraining) – **Gelbsperre droht:** –

Heidenheim – Greuther Fürth So., 13.30 Uhr



Heidenheim: Müller – Busch, Siersleben, Mainka, Föhrenbach – Maloney – Sessa, Thomalla, Beck, Beste – Kleindienst – **Es fehlen:** Schöppner (Sprunggelenkverletzung), Qenaj (Knieverletzung) – **Gelbsperre droht:** Kleindienst (4)



Fürth: Linde – Asta, Michalski, Haddadi, John – Christiansen, Griesbeck – Tillman, Green – Hrgota – Ache – **Es fehlen:** Jung (Rückstand nach Knieverletzung), Raebiger (Bänderriss im Sprunggelenk), Kehr (Reha nach Kreuzbandriss) – **Gelbsperre droht:** Asta, Griesbeck (beide 4)

Karlsruher SC – Düsseldorf So., 13.30 Uhr



Karlsruhe: Gersbeck – Jung, Franke, Ambrosius, Heise – Breithaupt – Gondorf, Wanitzek – Nebel – Batmaz, Schleusener – **Es fehlt:** keiner – **Gelbsperre droht:** Ambrosius, Nebel (beide 4)



Düsseldorf: Kastenmeier – Zimmermann, Oberdorf, Klarer, Gavory – Sobottka – Klaus, Tanaka, Karbownik – Kownacki, Hennings – **Es fehlen:** de Wijs (Rippenprobleme), Hoffmann, Ampomah (beide muskuläre Probleme), Uchino (Aufbautraining), Hendrix (Innenbandzerrung), Ginczek (Sehnenriss) – **Gelbsperre droht:** –

DATEN & FAKTEN

SV Darmstadt 98 – Holstein Kiel

Nach einer Führung punktete die KSV in dieser und der vergangenen Saison immer – letztmals nicht am 34. Spieltag 2020/21 gegen die Lilien (2:3).

Jahn Regensburg – SV Sandhausen

Beide Partien der Vorsaison gewann der Jahn gegen Sandhausen mit 3:0. Gegen kein anderes Team konnte Regensburg 2021/22 zweimal siegen.

Hamburger SV – 1. FC Magdeburg

Nach dem Abstieg des HSV bekam Trainer Christian Titz dort noch zehn Spiele 2018/19. Beim FCM sind es seit dem Aufstieg im Sommer bisher zwölf Spiele.

Hansa Rostock – 1. FC Kaiserslautern

Das Trainerduell gab es bisher nur in der zweiten Jahreshälfte 2018. Jens Härtel verlor sowohl in Pokal wie in der Liga mit Magdeburg gegen Dirk Schusters Lilien.

Eintracht Braunschweig – SC Paderborn 07

Gegen den SCP trafen drei BTSV-Spieler erstmals in der Liga: Anthony Ujah (für Köln), Brian Behrendt (für Bielefeld) und Maurice Multhaup (für Heidenheim).

1. FC Heidenheim – SpVgg Greuther Fürth

In den letzten sechs Duellen mit Heidenheim erzielte Fürth nur ein Tor. Bilanziert wird somit zuletzt ein Sieg, dazu zwei torlose Remis und drei Niederlagen.

1. FC Nürnberg – Hannover 96

Beide Trainer begegneten sich bisher nur in der vergangenen Bundesligasaison beim 0:0 zwischen Stefan Leitls Fürth und Markus Weinzierls Augsburg.

Arminia Bielefeld – FC St. Pauli

St. Pauli gewann keines der letzten zehn Auswärts-spiele bei einem Bundesligaabsteiger (4 U/6 N). Der letzte Dreier gelang im Februar 2018 in Ingolstadt.

Karlsruher SC – Fortuna Düsseldorf

Von zehn Zweitligaduellen im Wildpark konnte der KSC nur das erste gewinnen, bei sechs Remis und drei Siegen für die Fortuna.

REGENSBURG

Der nächste Umbruch steht an

R Den Nachfolger des am 24. September überraschend abgewanderten Geschäftsführer Sport, Roger Stilz, erwarten Mammutaufgaben an seiner neuen Wirkungsstätte. 20 Verträge laufen aus beim SSV Jahn Regensburg.

Darunter auch der des Trainers Mersad Selimbegovic (Foto), der die Oberpfälzer dreimal hintereinander zum Klassenerhalt geführt hat. Der Jahn ist es gewohnt, Jahr für Jahr wichtiges Personal zu verlieren. Im kommenden Jahr drohen aber historische Ausmaße. Für Stilz' Nachfolger gilt es allen voran, wichtige Kräfte wie Kapitän Benedikt Gimber, Steve Breitkreuz, Scott Kennedy, Jan Elvedi, Kaan Caliskaner oder Babis Makridis möglichst schnell über die Saison hinaus zu binden. Der personelle Umbruch soll nämlich möglichst klein gehalten werden, auch wenn das bei aktuell sieben Leihspielern kaum umsetzbar scheint.

FELIX KRONAWITTER



DÜSSELDORF

Fernandes Neto wird zum Profi

F Bisher hat er sein großes Talent noch nicht gänzlich nachweisen können, da er mehrfach „nur“ eingewechselt wurde. Fortuna Düsseldorf hat dennoch unverzüglich Nägel mit Köpfen gemacht. Der Zweitligist statete Elione Fernandes Neto (Foto), der in der Jugend bei Fortuna Köln spielte, mit einem Profivertrag aus.

Da Fortuna der Konkurrenz, die offensichtlich aus Leverkusen, Mönchengladbach und angeblich auch aus England die Fühler nach Fernandes Neto ausgestreckt hatte, keine Chance lassen will, verraten die Düsseldorfser auch die Vertragsdauer nicht. Trainer Daniel Thioune zieht „Elo“ zwar noch nicht den arrivierten Sobottka, Tanaka, Appelkamp oder Hendrix vor. Aber eine Option, das Spiel in eine andere Richtung zu lenken, ist der 17-Jährige bereits. „Kompliment an die Vereinsführung, dieses Talent an Fortuna zu binden“, sagt ein zufriedener Thioune.



NORBERT KRINGS

BIELEFELD

Klos soll mit Präsenz helfen

A Zweikampfstärke, Robustheit und Leidenschaft: Genau diese Eigenschaften benötigt die Arminia im Abstiegskampf. Und könnte sie von Fabian Klos (Foto) bekommen. Der 34-Jährige spielte zuletzt am 4. September für die Bielefelder in einem Ligaspiel, als er in Darmstadt nach einer Stunde eingewechselt, in der 86. Minute aber aufgrund einer schweren Verletzung im Oberschenkel schon wieder ausgewechselt werden musste.

Am Samstagabend, wenn die Partie gegen den FC St. Pauli ansteht, könnte der erfahrene Kapitän sein Ligacomeback geben. Für die Startelf reicht es wohl nicht, doch als Joker könnte Klos auf den Rasen zurückkehren. Zu viel darf man nicht erwarten, Arminias Rekordtorjäger sollte man nicht nur an Treffern messen. Allein seine Präsenz sowie sein Einsatz- und Siegeswillen können für den Tabellenletzten zum Faustpfand werden.

CARSTEN BLUMENSTEIN



HEIDENHEIM

Ohne Maloney fehlt die Stabilität

FCH Lennard Maloney (Foto) hat es geschafft: Binnen kürzester Zeit ist er zum Stammspieler beim FCH gereift, und er hat am Wochenende unterstrichen, warum sich Trainer Frank Schmidt zuletzt oft positiv über seinen Sommerneuzug geäußert hat. In Kiel musste Maloney vom Feld – zu groß war die Gefahr, Gelb-Rot zu bekommen.

Darüber ärgerte sich Schmidt, weil Maloneys Ehrgeiz vielleicht dann doch zu groß war. Andererseits sagte er auch, dass die Auswechslung dem Spiel nicht gutgetan habe. Zwei weitere Gegentreffer folgten, die zweite Niederlage der Saison war geschehen.

Das zeigt zu diesem frühen Zeitpunkt bereits, wie wichtig der 23-Jährige für die Stabilität ist – wie viel Einfluss aber auch sein Kampfgeist auf die übrige Defensive hat: Es taten sich Lücken auf, die man in der Form nur selten sieht beim FCH, in dieser Runde sogar fast noch gar nicht gesehen hat. TIMO LÄMMERHIRT



ANZEIGE

Dein WM VorteilsABO!

Bestelle jetzt dein Vorteilsabo und erhalte als Geschenk das WM-Sonderheft, sowie das offizielle DFB-Trikot.



Deine Vorteile:

- nur 20,70 € im Monat
- 15% weniger zahlen als am Kiosk
- 15% Rabatt im Kicker Shop

Jetzt bestellen:
kicker.de/wm-vorteil
oder +49 (0)911 216 2222



Komm zum **kicker**



Saka



Ødegaard



Mikel Arteta mit Herbert Chapman zu vergleichen, wäre dann doch etwas zu früh. Der Spanier, seit 2019 beim FC Arsenal als Coach, hat seitdem einen FA-Cup-Sieg errungen, einer seiner berühmten Ahnen fuhr Anfang der 30er Jahre zwei Meisterschaften und einen Pokalerfolg mit den Gunners ein und legte die Basis für zwei weitere Ligatitel seiner Nachfolger. Doch vor allem formte Chapman damals aus einem reinen Fußballverein einen Sportgiganten.

Allerdings: Die DNA der Londoner wirkt, damals wie heute, sehr ähnlich aufgebaut. Auch Chapmans Arsenal überrumpelte die Gegner mit zwei besonderen Flügelspielern, Joe Hulme und Cliff Bastin, und dem größten Spielmacher der damaligen Ära, Alex James. Aktuell verdankt Arsenal seine Spitzenposition vielen Facetten, und eine ist sicher die Offensivreihe hinter Mittelstürmer Gabriel Jesus: Bukayo Saka und Gabriel Martinelli als Winger, Martin Ødegaard als Regisseur. Jedoch alles x-mal schneller als vor rund 90 Jahren.

In der vergangenen Saison lag Arsenal nur zwei Punkte hinter Champions-League-Platz 4. Martinelli hatte mit Verletzungen zu kämpfen, startete nur in 21 Spielen, zudem fanden er und Saka selten einen konstanten Abneh-

mer im Zentrum. All das hat sich geändert: Martinelli ist topfit, und Gabriel Jesus, von Manchester City gekommen, profitiert vom Tempo und der Kreativität seiner drei unmittelbaren Hintermänner im 4-2-3-1.

Komplett in den Himmel loben muss man das Trio noch nicht, dazu bedarf es noch einer gewissen Nachhaltigkeit. Schon manche Mannschaft glänzte im goldenen Herbst, um längst in der Versenkung verschwunden

zu sein, wenn im Frühjahr die Preise vergeben werden. So haben Saka, Martinelli und Ødegaard noch nicht den Status der drei Tenöre, wie einst Messi, Suarez und Neymar bei Barca oder auch Salah, Firmino und Mané bei Liverpool genannt wurden. Aber drei Tenörchen sind sie allemal, das eine oder andere Törchen springt schließlich dabei heraus.

Vor allem am 9. Oktober, beim 3:2-Sieg gegen Liverpool, trumpfte dieses Trio furios auf: Ødegaard lieferte, Martinelli und Saka trafen. Der Sieg und die Art und Weise überzeugten die Zweifler, dass Arsenal ein ernsthafter Herausforderer ist – zumindest für eine Rückkehr in die Königsklasse.

Martinelli, 21 Jahre, wurde in Sao Paulo geboren und wuchs dort auf, erwarb sich einen internationalen Ruf als Kinder-Futsal-Star mit Corinthians. Er spielte bei Manchester United und Barca vor, bevor er 2019 zu Arsenal wechselte und im Ligapokal sensationell aufspielte. Martinelli erzielte zwei Tore beim dramatischen 5:5-Remis gegen Liverpool, woraufhin deren Coach Jürgen Klopp ihn als „das Talent des Jahrhunderts“ bezeichnete. Für Arteta ist er ein „großartiger Spieler“, und er fügt hinzu: „Von ihm geht stets Gefahr aus. Er kreiert Assists, er arbeitet hart, lässt den Verteidigern nie eine Pause.“

Die drei Tenörchen

Beim **FC ARSENAL** trumpft auch ein junges Trio groß auf. Es kann die Zukunft des Klubs sein, finanziell und sportlich.

20

Nur drei Spieler der Top-10-Klubs haben bisher mehr Chancen vorbereitet als **Bukayo Saka: 20**.

76,5

Die Erfolgsquote von **Martin Ødegaard** ist top bei Minimum zehn Dribblings: 76,5 Prozent.

298

Kein Stürmer/Winger spielt mehr Pässe (298) als **Gabriel Martinelli**. Starke 85,5 Prozent kommen zudem an.

LIVERPOOL – WEST HAM Klopp muss sich erklären

Darwin düpiert Kehrner



Nach einem ebenso emotionalen wie wichtigen Sieg – beides traf auf Liverpools 1:0 gegen ManCity am Sonntag zu – gibt es nur zwei Möglichkeiten: Die Welle weiter zu reiten oder eiskalt geduscht zu werden, weil die nächste Aufgabe vermässelt wird.

Liverpool stand also am Mittwoch in Anfield unter Druck, die Aufholjagd in Richtung internationale Plätze fortzusetzen, war gegen die Hammers – anders als eben gegen den Meister – klarer Favorit und heiß darauf, die jüngsten Erfolge bei den Rangers und über die Cityzens fortzusetzen. Es gelang, die Reds siegten daheim verdient, aber glanzlos 1:0.

Für die Tabelle also wichtig, gefühlsmäßig aber nur ein schwacher Trost angesichts eines weiteren Schocks: Nach Luis Diaz fällt auch Diogo Jota länger aus, der Portugiese wird die WM mit einer Wadenverletzung verpassen. Für ihn stürmte Darwin erst zum vierten Mal in dieser Saison von Beginn an. Mit ihm bekam es auch der deutsche Nationalverteidiger Thilo Kehrer zu tun, der beim 1:0 des Uruguayers, dessen drittes Ligator war sein Premientreffer für Liverpool in Anfield, schlecht aussah. Darwin düpierte ihn nach Konstantinos Tsimikas' fünfter Vorlage in dieser Saison per wuchtigem Körperinsatz und gedankenschnellerem Handeln. So fingen sich die Hammers das 800. Auswärtsgegentor in ihrer Premier-League-Historie.

In der Folge war Liverpool besser, legte aber nicht nach und hatte es Alissons Elfmeterparade zu verdanken, nicht vor der Pause den

Ausgleich hinnehmen zu müssen. Jarrod Bowen bestätigte die alte Weisheit, dass der Gefoulte nicht selbst schießen sollte. Der 18. Versuch von West Hams Coach David Moyes, mit verschiedenen Teams in Anfield zu gewinnen, ging schief, weil sein Team nach vorne nicht zielstrebig, im Strafraum nicht kalt genug war.

Während es für die Ostlondoner erst am Montagabend daheim gegen Bournemouth weitergeht, müssen die Reds am Samstag nach Nottingham, ehe am Mittwoch in Amsterdam das Achtelfinalticket in der Champions League gelöst werden kann. In den Niederlanden wird Liverpool-Trainer Jürgen Klopp an der Linie stehen, in Nottingham ist das noch nicht sicher. Bis Freitag muss Klopp sich gegenüber dem Verband (FA) wegen seiner Roten Karte erklären, die er gegen ManCity wegen „ungebührlichen Verhaltens“ bekommen hatte. Eine Sperre ist möglich, aber auch nur eine Geldstrafe und Verwarnung, da Klopp in der Premier League kein Wiederholungstäter ist. **KEIR RADNEDGE**

FC Liverpool – West Ham Utd. — 1:0 (1:0)

Liverpool: Alisson – Alexander-Arnold, Gomez, van Dijk, Tsimikas (81. Robertson) – Henderson, Thiago (58. Fabinho) – Salah, Roberto Firmino (81. Milner), Fabio Carvalho (57. Jones) – Darwin (57. Elliott) – Trainer: Klopp

West Ham: Fabianski – Johnson, Soucek, Rice, Downes (74. Antonio) – Bowen, Scamacca, Pablo Fornals (61. Benrahma) – Trainer: Moyes

Tor: 1:0 Darwin (22.) – **SR:** Attwell – **Zuschauer:** 53 000 – **Bes. Vorkommnis:** Alisson hält FE von Bowen (45.)



Führungsqualität: Darwin setzt sich robust und clever im Zweikampf durch und gibt West Hams Thilo Kehrer bei Liverpools Siegtor das Nachsehen.



Martinelli

2021 jedoch erlebten Martinelli und Saka ganz unterschiedliche Gefühlswelten: Der Brasilianer gewann olympisches Gold, Saka vergab im EM-Finale mit England gegen Italien einen Elfmeter, ebenso wie Marcus Rashford und Jadon Sancho. Der Stachel von Wembley saß tief.

Dass der 21-jährige Saka nun aber im Topspiel gegen Liverpool neulich zum Strafstoß antrat, rechnet ihm sein Coach hoch an: „Jeder hat seine mentale Stärke gesehen. Es braucht viel Nerven und Mut, und das sind Eigenschaften, die er im Überfluss besitzt – zusammen mit all seinen technischen Fähigkeiten“, so Arteta. Hinzu kommt eine Reife, denn er zerbrach nicht an den (rassistischen) Anfeindungen gegen ihn, sondern zeigte allen, dass er sich von einem Fehlschuss aus elf Metern und der Pöbelelei danach nicht unterkriegen ließ.

Sowohl Saka als auch Martinelli sind auf Zulieferdienste angewiesen – die leistet Ödegaard, stark abgesichert von Granit Xhaka und Thomas. Die Reise des Norwegers begann bei Strömögodset und führte ihn über Real Madrid nach diversen Leihen zu Arsenal, wo ihm Arteta die Binde gab und sagt: „Seit er Kapitän geworden ist, ist er noch bescheidener geworden als zuvor und auch hungriger, eine gute Kombination. Trotz seiner 23 Jahre hat er schon viel Erfahrung. Er macht alles so natürlich, nichts bringt ihn aus der Ruhe.“

Ödegaards daraus resultierende Präzision spiegelt sich auch darin wider, dass ihm in den zehn Ligaspielen bereits drei Schnittstellenpässen gelangen, die in einem Eins-gegen-eins mit den Torhütern mündeten. Während Martinelli durch Spielwitz glänzt, kann Sakas Trumpf sein Tempo sein, wie auch Deutschland unlängst im Länderspiel gegen die Three Lions erfahren musste.

Englands Ex-Nationalspieler Michael Owen ist vom neuen FC Arsenal, auch geprägt durch diese drei, überzeugt: „Arsenal hat in den letzten Jahren etwas weich ausgesehen, aber sie haben jetzt echte Reife, obwohl sie diese jungen Spieler im Team haben.“

Erfolge wecken Begehrlichkeiten: Martinelli und Saka wären 2024 ablösefrei, sodass Arsenal bereits an Angeboten für langfristige Vertragsverlängerungen feilt, auch, um selbst finanziell von künftigen Anfragen zu profitieren. Saka steht davor, einen Fünfjahresvertrag im Wert von mehr als 60 Millionen Euro zu vereinbaren, Martinelli will nachziehen.

Klar ist: Durch die Abgänge von Mesut Özil und Pierre-Emerick Aubameyang wurden finanzielle Kapazitäten frei. Doch um sich Champions-League-Gehälter leisten zu können, sollte man in diesem Wettbewerb spielen. Aktuell, an diesem Donnerstag, ist es die Europa League gegen Eindhoven. Wettbewerbe, die Chapman nicht kannte. **KEIR RADNEDGE**

Von wegen glücklich

JOAO FELIX (22) ist bei Atletico nur Einwechselspieler. Kritik gibt es aber nicht nur am einstigen Toptalent.



Eigentlich sollte Joao Felix bei Atletico Madrid doch zum Superstar reifen. Derzeit kann der 2019 von Benfica Lissabon für die (für beide Vereine) Rekordablöse von 126 Millionen Euro geholte Portugiese aber nur davon träumen, bei den Rot-Weißen überhaupt eine Schlüsselrolle zu spielen. Unter Trainer Diego Simeone ist das Talent, das noch vor der WM auch immerhin schon 23 Jahre alt wird, derzeit weit davon entfernt, auch nur durchzuspielen für Atletico. Beim 1:1 am Dienstag gegen Rayo Vallecano (Tor: Alvaro Morata) wurde der Offensivspieler nicht mal eingewechselt, wie schon in der Champions League gegen Brügge (0:0).

Vorbei die Zeiten des „Golden Boy“, als den ihn *Tuttosport* 2019 ausgezeichnet hat. Der Preis geht jährlich an den besten U-21-Spieler Europas, doch von den glorreichen Auftritten damals für Benfica Lissabon ist Felix weit entfernt. Eine Groß-

tat wie 2019 im Viertelfinal-Hinspiel der Europa League, als er beim 4:2 gegen Frankfurt drei Tore und einen Assist schaffte, hat man seither nicht mehr von ihm gesehen. Das Aus im Rückspiel erscheint im Rückblick fast symbolisch: Der Durchbruch blieb Felix, bislang zumindest, versagt.

Atletico-Trainer Simeone sagt: „Bei mir spielt man nur, wenn man Leistung bringt, andere sind derzeit besser. Sobald Joao wieder besser trainiert und auf dem Platz tut, was die Mannschaft braucht, wird er auch wieder spielen.“ Null Tore, drei Assists, allesamt beim 3:0 zum Saisonauftakt in Getafe, lautet seine maue Bilanz in dieser Ligasaison, ganze 442 Minuten durfte er ran, zuletzt nur als Einwechselspieler, gegen Rayo nun erstmals gar nicht. Auch in der Champions League ist er noch ohne Scorerpunkt. Felix zeigt seinen Missmut mittlerweile offen, gegen Brügge hatte er nach dem Warmmachen sein Trikot auf den Boden



Fotos: Getty Images

Kaum mehr als Warmmachen: Joao Felix ist oft nur Zuschauer.

geworfen, musste gar von Simeones Assistent beruhigt werden. Spekulationen über einen Abgang im Winter halten sich, Berater Jorge Mendes sondiert. In Portugals Nationalelf gehört er aber (noch) zum Kader für die WM-Endrunde.

Aber nicht nur Felix steht in der Kritik, auch Simeone. Gegen Rayo nahm seinen besten Mittelfeldspieler, den aus Dortmund gekommenen Axel Witsel, nach einer Stunde vom Platz, um beim Stand von 1:0 einen frischen Stürmer zu bringen. Rayo

hatte fortan freie Bahn durch das dezimierte Mittelfeld Atléticos, Falcao hätte schon vor seinem späten Elfmeter zum 1:1 treffen können. Beim 0:0 gegen Brügge war es ähnlich: Als Atletico ein Tor gebraucht hätte, wechselte Simeone just Witsel für Stürmer Antoine Griezmann ein.

Nur sieben Punkte aus fünf Heimspielen stehen in der Liga zu Buche, auswärts gelangen in fünf Spielen indes vier Siege, dazu ein Remis. Felix hat dazu wenig beigetragen. **PETER SCHWARZ-MANTEY**

BALLON D'OR Unverständnis über Auszeichnung von Manchester City als bester Klub

Benzema gewinnt erstmals den Goldenen Ball



Trainer Carlo Ancelotti behalf sich mit Sarkasmus: „Das beste Team war Real Madrid, welche Kriterien auf Klubebene gelten, weiß ich nicht“, sagte er zu der Tatsache, dass Manchester City bei der von *France Football* durchgeführten Abstimmung zum besten Verein 2021/22 gekürt worden war. Toni Kroos twitterte ironisch „Glückwunsch“. Den nahm beim Champions-League-Sieger vor allem Karim Benzema entgegen, der erstmals gewann: als bester Spieler der Saison vor dem heutigen Bayern-Stürmer Sadio Mané, Thibaut Courtois erhielt die Trophäe für den besten Torwart, Gavi vom FC Barcelona für den besten U-21-Spieler. Barcas Robert Lewandowski wurde

für seine 57 Tore in 56 Spielen für Bayern München und Polens Nationalelf ausgezeichnet. Bei den Damen gewann Barcas Alexia Putellas den Ballon d'Or als beste Spielerin. Ein Award für soziales Engagement ging unterdessen an Mané.

Weithin mit Unverständnis aufgenommen wurde die Auszeichnung ManCitys, war der englische Meister doch gegen den spanischen Meister im Halbfinale der Champions League ausgeschieden. Der Titel geht aber laut Statuten an den Klub, deren Spieler und Spielerinnen in den Ballon-Shortlists am häufigsten vertreten sind. Und hier hatte City mit sechs (wie auch Liverpool) eine Nominierung mehr als Real. Dort nicht mal in der Shortlist: Kroos.



Ausgezeichnet: Real Madrids Kapitän Karim Benzema am Montag mit dem Goldenen Ball, der Trophäe für den besten Spieler der Saison 2021/22

Der nächste Anlauf

Ein Deutscher will die **SUPER LEAGUE** neu und seriöser aufstellen. Rudi Völler schimpft.

Amateurhaft wirkte der Super-League-Vorstoß eines Dutzend Klubs im April 2021. Entsprechend fiel er wie ein Kartenhaus in sich zusammen unter Fanprotesten und Drohungen der UEFA. Damit sollte man bei der nun vollzogenen Renaissance nicht rechnen, zumal die Elita-Liga nie so tot war, wie UEFA-Präsident Aleksander Ceferin alle glauben machen wollte. Mit der Berufung des deutschen Medienmanagers Bernd Reichart an die Spitze von „A22 Sports Management“, der Madrider Firma hinter der Super League, nimmt die Sache wieder an Fahrt auf.

Der ehemalige RTL-CEO fordert „einen ehrlichen und offenen Dialog – frei von Zwängen – über eine bessere Zukunft durch eine ernsthafte Reform“ zu führen. Ein klarer Seitenhieb gegen das Monopol der UEFA. Die enteilte Premier League, die Langeweile in nationalen Wettbewerben sowie die Tatsache, dass die Champions League für Titelträger kleiner Ligen quasi nicht mehr zugänglich ist, nennt A22 in einer dem kicker vorliegenden Präsentation als stichhaltige Argumente. Durchschaubar dagegen scheinen andere Motive, etwa die Finanzprobleme



Widersacher: Bernd Reichart plant die Super League, doch schon im Vorjahr protestierten die Fans.

der großen Klubs. Bei den Verlusten nämlich rangiert in dem Dokument der FC Barcelona ganz oben, einer der Treiber der Super League neben Real Madrid und Juventus Turin.

Nichtsdestotrotz erscheint der neuerliche Vorstoß nun seriöser, stringenter geplant und mit konkreteren Ideen unterfüttert. So zumindest deuten ihn Bundesliga-Manager im Gespräch mit dem kicker. Aus DFL-Kreisen ist zu hören, dass man sich hart gegen die Super League stellen werde. Eine ähnliche Haltung ist seitens der European Leagues zu erwarten. Spannend wird zu beob-

achten sein, auf wessen Seite sich die Großklubvereinigung ECA schlägt, deren Vorstandschef Nasser Al-Khelaifi zugleich Geschäftsführer des UEFA-Medienpartners beIN-Sports ist. Zudem läuft gerade ein Verfahren beim Europäischen Gerichtshof in Luxemburg zwischen Super League und UEFA, ein Urteil wird für März 2023 erwartet.

Eine klare Haltung vertritt Rudi Völler: „Die Initiatoren der Super League sind auf dem völlig falschen Dampfer. Das Argument, dass die Leute im Tennis auch 40-mal im Jahr Federer gegen Nadal sehen wol-

len, ist scheinheilig. Wer sagt denn das? Wer will denn Real gegen Juve sechsmal im Jahr sehen?“, fragt der langjährige Sportgeschäftsführer von Bayer Leverkusen, heute im Gesellschafterausschuss des Werksklubs. „Barca gegen Real, Bayern gegen Dortmund und Liverpool gegen Man City. Das wollen die Leute sehen. Aber den Rest doch nicht. Das wird völlig überschätzt. Dann sollen sie wenigstens so ehrlich sein und sagen, dass es ihnen nur ums Geld geht. Die Klubs, die schlecht gewirtschaftet haben, müssen halt auf solche Ideen kommen.“ **B. HOFMANN, S. VON NOCKS**

TÜRKEI Mit flexiblem Spiel und zwei Ex-Schalkern steht Adana Demirspor sensationell vorn

Montella wirbelt den Außenseiter an die Spitze



Wenn in Adana der Name Bekir Cinar fällt, haben auch hartgesottene Fans einen Kloß im Hals. Cinar gab sein Leben für den Klub. Als 2010 Adana Demirspor in der 3. Liga kurz vor der Insolvenz stand, übernahm der damalige Präsident Cinar die Schulden von zwei Millionen Euro. Er geriet privat dadurch selbst in einen depressiven Strudel und sah für sich – im Alter von 41 Jahren – nur noch im Selbstmord die Lösung. „Adana Demirspor wird in Zukunft wieder in der SüperLig

die Großen ärgern“, war eine von Cinars letzten öffentlichen Aussagen. Und genau das tut der Verein. In der Vorsaison belegte man als Aufsteiger den 9. Platz, mit Mario Balotelli im Sturm, der mit 18 Toren brillierte. Der eigentliche Garant war und ist auch aktuell ein anderer Italiener: Coach Vincenzo Montella hat den Klub nach seinem Gusto geformt.

Als er im Sommer mit Balotelli heftig aneinandergeriet und dieser mit Weggang drohte, ließ ihn Montella in die Schweiz zum FC Sion ziehen. Sein Team aber

schießt weiter munter Tore und ist einen Punkt vor Fenerbahce derzeit sensationell Spitzenreiter der SüperLig. Nach zehn Spielen haben schon elf verschiedene Profis im Team getroffen. „Ich glaube nicht an feste taktische Formationen, sondern eher an Strategien, und diese können sich immer ändern“, erklärt Montella.

Mit Artyom Dzyuba kam zwar eine wuchtige neue Nummer 9 aus St. Petersburg, doch der Russe muss sich noch an den Stil gewöhnen. Ballbesitz ist neben Flexibilität Montellas Credo. Die

Ex-Schalke Younes Belhanda (fünf Tore, zwei Vorlagen) und Benjamin Stambouli kontrollieren das Zentrum. Besonders Belhanda ist zum flinken Ballverteiler mutiert und setzt auch Montellas Anspruch des schnellen Umschaltspiels um. Bislang läuft in Adana alles nach Plan. Wobei es DEN Plan die Saison betreffend gar nicht gibt. „Saisonziele definieren wir nicht“, erklärt Montella. Als Tabellenführer grüßt man die Großen von oben. Genau das hatte Bekir Cinar vorhergesagt. **HAKAN UZUN**



Robert Lewandowski brachte ihn in die Schlagzeilen. „Zuerst fragte ich mich, wer das ist. Nach dem Spiel war ich stark beeindruckt. Mit 22 ist er extrem weit und ich traue ihm eine außergewöhnliche Zukunft zu“, sagte der Ex-Münchener über Jakub Kiwior nach dem Spiel der Polen in den Niederlanden im September. Kiwior war 2021 vom slowakischen Zilina in die Serie A zu Spezia Calcio gewechselt und hinterlässt dort im defensiven Mittelfeld oder als Verteidiger regelmäßig starke Eindrücke. Der Kicker besuchte ihn in Ligurien.

Herr Kiwior, hat Sie Lewandowskis Lob etwas verlegen gemacht?

Wir hatten nach der Partie gar nicht direkt miteinander gesprochen, und ich war deshalb umso überraschter, als ich es später las. Natürlich habe ich mich ungemein geehrt gefühlt. Er spielt jetzt beim FC Barcelona, Sie in Italien. Die Serie A verlor in den letzten Jahren allerdings international an Reputation, denken Sie da ähnlich? Diese Behauptung ist zu pauschal. Die Serie A hat oft bewiesen, mit den anderen Topligen mithalten zu können. Ich bin froh, hier zu spielen, denn der Calcio hat mich in vielen Bereichen reifer und besser gemacht. Und die Defensivschule gehört fraglos zu den besten weltweit.

14 Spieler der polnischen Nationalelf kicken in der Serie A. Vor einiger Zeit spielten die Polen eher in anderen Ligen, etwa in England oder Spanien. Woran liegt das?

Stimmt, das ist ungewöhnlich. Es führte aber dazu, dass die Serie A die am meisten verfolgte Liga in Polen ist. Keine Ahnung, warum so viele Landsleute hier spielen – die Lebensqualität in Italien ist natürlich genial. Sie gingen schon mit 16 Jahren von GKS Tychy zum RSC Anderlecht. War



Foto: imago images

„Alter Schwede, Messi!“

Lewandowski wunderte sich über **JAKUB KIWIOR** (22) von Spezia. Der muss bald einen Superstar bremsen.

das eine schwierige Entscheidung in dem Alter?

Die Leute, denen ich vertraute, sagten mir: Für deine Zukunft ist es förderlicher, wenn du Polen für einen Klub mit exzellenter Jugendakademie verlässt. Und den Schritt habe ich nicht bereut. Außerdem gab mein Papa seine Baufirma auf und begleitete mich nach Belgien. Das war freilich eine immens wichtige Hilfe.

Einige Klubs aus England, Italien und Deutschland fragten bereits bei Spezia nach. Wenn Lewandowski Sie schon so hochgelobt hat, könnte er Sie auch gleich nach Barcelona lotsen ...

So etwas traue ich mich nicht einmal zu träumen. Jetzt halten wir Spezia erst einmal in der Liga, das ist aktuell das Wichtigste.

Bei der WM werden Sie in der Gruppe unter anderem Lionel Messi und Ar-

gentinien aufhalten müssen. Bereit sind Sie bereits jetzt schlaflose Nächte?

Ich habe schon gegen einige große Namen gespielt, und ganz ehrlich: Mich stresst so etwas im Vorfeld und während der 90 Minuten überhaupt nicht. Doch nach Schlusspfiff brechen dann alle Emotionen heraus, und ich denke wahrscheinlich: Alter Schwede, Messi!

INTERVIEW: OLIVER BIRKNER



WELTAUSWAHL

Zusammengestellt von Martin Gruener

DASS KATAR nach der WM auch die nächste **Asienmeisterschaft** austragen darf, kam für Eingeweihte eher nicht überraschend. China war bereits im Mai wegen seiner „Null-Covid“-Politik als Gastgeber zurückgetreten, Katar ist amtierender Asienmeister und hat sich ja nun schicke Stadien bauen lassen. Verwundert war man aber, dass das Turnier im Juni/Juli stattfinden sollte, wo es in dem Emirat oft über 40 Grad heiß ist. Nun deutet sich aber an: Die Asienmeisterschaft wird ebenfalls in den Winter verlegt und findet jetzt offenbar im Januar 2024 statt.

AUCH INDONESIA ist für diesen AFC Asian Cup qualifiziert, doch in dem Land

hat der Fußball andere Probleme. Am nächsten Donnerstag könnte die Liga womöglich wieder spielen, die nach der **Katastrophe** mit 133 Toten rund um ein Duell zweier Erzrivalen in Malang vier Wochen unterbrochen war. Staatspräsident Joko Widodo kündigte bei einem Treffen mit FIFA-Boss Gianni Infantino in Jakarta an, dass das Kanjuruhan Stadium, der Ort der Ausschreitungen und fatalen Polizei-Aktionen, abgerissen und nach modernen Standards wiedererrichtet werde.

IN DEN USA endete eine Fußballerkarriere in einem Baseball-Stadion. **Gonzalo Higuain** (34) schied mit Inter Miami beim New York City FC in den MLS Play-offs aus. Weinend ging der Stürmer nach dem 0:3 über den Rasen im Yankee Stadium. „Der Traum ist vorbei, ein neues Leben beginnt“, sagte Higuain. In seiner Laufbahn hatte er nur für große Vereine gespielt: River Plate, Real Madrid, SSC Neapel, Juventus Turin, AC Mailand, Chelsea und noch mal Juve, ehe er 2020 zum Beckham-Klub

nach Florida ging. Den deutschen Fans wird er auch in Argentinien Nationaltrikot in Erinnerung bleiben, schließlich hatte Higuain in Rio beim WM-Finale 2014 früh eine Riesenchance vergeben und war später von Manuel Neuer sehr unsanft abgeräumt worden.

IN SEINER HEIMAT BELGIEN geht auch **Radja Nainggolan** (34) mit Volldampf dem Ende der Karriere entgegen. Bei Spitzenreiter Royal Antwerp, trainiert von Mark van Bommel, wurde der exaltierte Mittelfeldabräumer nun suspendiert, weil er kurz vor einem Spiel auf der Ersatzbank eine E-Zigarette geraucht hatte. Zuvor war er bereits ohne Führerschein Auto gefahren.

Es hakt nur an der Zusage

Auf einen Trainer-Kandidaten ist **SAARBRÜCKEN** besonders heiß. Der ist aber auch woanders begehrt.



Am kommenden Samstag gastiert der 1. FC Saarbrücken in Dresden. Nach jetzigem Stand wird Manager Rüdiger Ziehl dort auch weiterhin auf der Bank sitzen. Dafür spricht unter anderem, dass die Spieltags-Pressekonferenz an diesem Donnerstag mit dem Interimstrainer und Mittelfeldspieler Dave

Glöckner steht vor einer **wichtigen Entscheidung.**

Gnaase stattfinden wird. Noch am selben Tag wird der Saarbrücker Tross nach Dresden aufbrechen – weshalb ein neuer Trainer keine echte Vorbereitungszeit mit der Mannschaft hätte.

Seit der Trennung von Uwe Koschinat kursierten einige Namen in Saarbrücken, von denen aber wohl nur wenige wirklich infrage kommen. Mit Michel Kniat gab es wohl keinen Kontakt, eine Freigabe vier Wochen vor der Winterpause hätte der zuletzt formstarke SC Verl seinem Trai-

ner aber wohl auch nicht gegeben. Auch bei Thomas Stamm (SC Freiburg II) steht ein vorzeitiger Abgang für die SCF-Verantwortlichen unabhängig von der Saarbrücker Trainersuche nicht zur Debatte. Bernhard Trares (zuletzt Würzburg), der vor allem bei Waldhof Mannheim sehr erfolgreich arbeitete, hatte schon häufiger Kontakt mit Saarbrücken. Zum Wunsch der Mannschaft nach einem modernen und ballbesitzorientierten Fußball würde der 57-Jährige aber eher nicht passen. So scheinen aktuell Patrick Glöckner (Foto, zuletzt Mannheim) und Guerino Capretti (zuletzt Dresden) die Top-Kandidaten auf die Koschinat-Nachfolge zu sein. Laut Vereinsangaben sind die Gespräche so weit finalisiert, und es hängt nur noch an der Zusage des Kandidaten. Die heißeste Spur führt allerdings zu Glöckner, der aber auch auf der Kandidatenliste bei Zweitligist Greuther Fürth stehen soll. Möglich, dass seine Zusage auch davon abhängt, ob er sich seinen Wunsch



Foto: imago images/Kleer

Lösung auf Zeit: Mindestens einmal wird Rüdiger Ziehl noch auf der Bank sitzen, Nachfolger Patrick Glöckner steht in den Startlöchern.

von der 2. Liga auf schnellerem Weg erfüllen kann.

Spätestens im Heimspiel gegen Meppen soll der neue Trainer die Mannschaft aber betreuen. Eine Übergangslösung mit Ziehl bis zur Winterpause ist zwar denkbar, würde allerdings nicht dem Wunsch des 44-Jährigen entsprechen. Denn Ziehl möchte nicht

schon zu Beginn seiner Zeit als Manager des FCS vorbelastet sein. Neben den 17 (!) auslaufenden Spielerverträgen wird sich der Manager nun womöglich auch noch um einen Ersatz für Stürmer Sebastian Jacob kümmern müssen. Der 29-Jährige fällt mit einem Kreuzbandriss den Rest der Saison aus. **AARON WOLLSCHIED**

1860 MÜNCHEN Nach Morgalla ist der 18-Jährige das nächste vielversprechende Löwen-Talent

Intelligent und fokussiert: Wörl drängt sich auf



Knapp 450 000 Euro aus dem Nachwuchsfördertopf des DFB sind zuletzt auf das Konto des TSV 1860 gewandert. Einst trugen Spieler wie Kevin Volland, Julian Weigl oder Flo Neuhaus das Gütesiegel „made in Giesing“ – und starteten durch bis in den Kader der A-Nationalmannschaft.

Heute sind es Talente wie Leandro Morgalla, 18, die für Furore sorgen. Und das jüngste

Juwel aus dem preisgekrönten Nachwuchsleistungszentrum der Löwen wurde beim 2:0 des Tabellenzweiten in Osnabrück von der Leine gelassen: Marius Wörl, ein vielseitiger Mittelfeldspieler, der offiziell noch im Kader der U19 geführt wird. „Marius hat das wirklich gut gemacht, unaufgeregt, sich voll auf seine Aufgabe fokussiert“, sagte Yannick Deichmann zum selbstbewussten Auftritt seines 18 Jahre jungen Kollegen: „Er

hat sich das in den letzten Wochen erarbeitet.“

Auch der verletzte Marcel Bär schwärmt in höchsten Tönen von Wörl, der keinem Zweikampf aus dem Weg ging und auch sein Talent im Umgang mit der Kugel andeutete. „Der Junge macht sich einfach keine Platte“, schwärmte der Torjäger im BR: „Er ist ein sehr intelligenter Spieler, der sich sehr gut in Räume bewegen kann. Er muss jetzt dranblei-

ben, dann kann aus ihm auch ein richtig guter Spieler werden.“

Wandelt Wörl auf den Spuren von Morgalla, der nicht mehr aus dem Team der 1860-Profis wegzudenken ist? Sportchef Günther Gorenzel sagt: „Marius hat seine Chance absolut genutzt.“ Soll heißen: Auch gegen den SV Wehen Wiesbaden an diesem Samstag ist Wörl ein Kandidat für die Startelf. **ULI KELLNER**

MANNHEIM Der Trainer setzt gegen Essen auf eine andere Idee als im Pokal – Stadionsprecher tritt zurück

Neidhart muss sein Spielsystem ändern



Nun ist die Serie gerissen. Regelmäßig schaffte es der SV Waldhof, seine auswärtigen Aufstiegskandidaten zu schwachen Auftritten mit sechs Siegen in sechs Heimspielen zumindest etwas zu kaschieren. Mit der Pokalniederlage gegen Nürnberg setzte es nun die erste Pflichtspielpleite im heimischen Stadion für die Mannheimer – und trotzdem sagte Julian Riedel: „Wir haben das heute mit Spaß und Freude angenommen.“ Der Verteidiger hofft zudem, dass diese Premiere auch positive Effekte habe. Und das ist gar nicht mal so unwahrscheinlich, schließlich feierten die Waldhöfer Fans ihr Team trotz des Ausscheidens im DFB-Pokal nach dem 0:1 gegen den 1. FC Nürnberg noch minutenlang – als Lohn für eine starke kämpferische Vorstellung.

Die fand naturgemäß auch Alexander Rossipal gut: „Wir haben gegen einen klassenhöheren Gegner sehr gut mitgehalten. Die Nürnberger hatten eine Chance und haben die reingemacht, wir unsere nicht“, resümierte der Linksverteidiger. Dank ihrer Leistung schnupperten die Mannheimer am erstmaligen Einzug ins DFB-Pokal-Achtelfinale seit 20 Jahren – in einer engen Partie waren die Franken am Ende aber eben eigenen Tick besser.

Den in der Liga den eigenen Erwartungen hinterherhinkenden Waldhöfern soll die Vorstellung gegen den Zweitligisten nun Rückenwind geben. Schließlich geht es bereits am Samstag im Alltag weiter, dann steht das Heimspiel gegen Rot-

Weiss Essen an. Gegen den Aufsteiger werden die Waldhöfer allerdings anders agieren müssen als gegen die Nürnberger. Ihnen wollte Trainer Christian Neidhart nämlich mit einer eher defensiven Aufstellung beikommen. Geklappt hat das System mit

einer Dreier-Abwehrkette und sechs weiteren defensiv orientierten Akteuren davor auch ganz gut, die Räume waren eng, die Nürnberger Chancen Mangelware. Gegen Essen wird eine solche Spielweise nicht genügen, die eigenen Fans erwarten gegen einen Aufsteiger mehr eigenes Engagement. Um die lupenreine Ligabilanz im eigenen Stadion weiterzuführen, fordert Riedel eine konzentrierte Vorstellung gegen RWE. „Es geht darum, dass jeder für jeden läuft“, erklärte der Abwehrspieler. Nach dem Pokalaus ist der Fokus fortan auf die Liga gerichtet.

Überschattet wurde das Pokalspiel von einer Aktion des Mannheimer Stadionsprechers. Der hatte eine seiner Ansagen zwei verstorbenen Personen gewidmet, eine davon ist Christian Hehl. Der hatte zwischen 2014 und 2019 für die NPD im Mannheimer Stadtrat gesessen, war unter anderem wegen Waffenbesitzes vorbestraft und bekennender Neonazi. Über den Verein ließ der langjährige Stadionsprecher mitteilen, dass der Wunsch nach der Widmung an ihn herangetragen worden sei, er selbst kenne Hehl nicht. Im Laufe des Mittwochs trat der Stadionsprecher zurück. Zuvor hatte er sich ebenso wie der SVW von rechtem Gedankengut distanziert. **MICHAEL WILKENING**



Foto: imago images/jmk

Muss in der Liga umstellen: Mannheims Trainer Christian Neidhart ließ seine Profis im Pokal defensiv agieren, gegen Essen wird das aber nicht genügen.

HALLE

Die Fragen nach Meyers Zukunft



Mit nur zehn Punkten aus zwölf Spielen ist der HFC so schlecht wie nie in die 3. Liga gestartet. Vor dem jüngsten 1:1 in Aue war daher bereits von einem Endspiel für Trainer André Meyer berichtet worden. „Es gab und gibt kein Ultimatum. Die Gremien haben getagt, es wurden aber keine Trainerkandidaten präsentiert oder der Trainerauswurf definiert“, wies Präsident Jens Rauschenbach die Spekulationen nun aber zurück. „Dass alle im Verein liefern müssen, um uns da unten rauszubringen, ist aber klar.“

Mit der Partie gegen Bayreuth steht für den HFC eine Partie an, in der ein Sieg Pflicht ist. Ob Meyer auch bei einer Niederlage oder einem Unentschieden Trainer bleibt, darauf wollte sich der Vereinschef nicht festlegen. „Jeder muss sich an den Erfolgen über einen bestimmten Zeitraum messen lassen. Über allem steht der Erfolg des Vereins und diese Saison die Absicherung der 3. Liga“, sagte Rauschenbach. **FABIAN WÖLFILING**

DRESDEN

Konstanz ist das größte Problem



Einem Verein, dem nach dem 12. Spieltag nur drei Zähler auf den Relegationsrang sowie fünf auf einen direkten Aufstiegsplatz fehlen, kann man eigentlich keine Krise nachsagen. Erst recht nicht, wenn keines der letzten sieben Duelle verloren wurde. Bei Dynamo, Topfavorit auf den Gang in die 2. Liga, muss die Betrachtung differenzierter sein. Drei der letzten vier Auftritte endeten remis. Grobe individuelle Fehler wie der von Torwart Stefan Drljaca beim 1:1 gegen Essen häufen sich.

Das derzeit größte Problem ist die fehlende Konstanz. Nur selten ist es Dresden bisher gelungen, über 90 Minuten annähernd auf einem Level zu spielen. An fehlender Fitness liegt das wohl nicht. Die zahlreichen Comebacks beim Absteiger in der bisherigen Spielzeit belegen diese Annahme. Dass die Sachsen bereits fünfmal zur Pause zurücklagen, spricht auch für eine verbesserungswürdige mentale Spielvorbereitung. **LUCAS BÖHME**

ZWICKAU

Hinter den Erwartungen



Wenn Zwickau etwas kann, dann ist es Abstiegskampf. Seit dem erstmaligen Aufstieg 2016 stand man zu Saisonende jedesmal über dem Strich. Das gelang auch, weil es die Trainer Torsten Ziegner (2016-18) und Joe Enochs (seit 2018) schafften, alles aus dem Kader herauszukitzeln, um so trotz eines der geringsten Budgets selbst finanzkräftigere Klubs zu übertreffen. Auch vor der siebten Drittliga-Saison in Serie musste eingespart werden. Irgendwann lässt sich das aber nicht mehr kompensieren.

Die Zahlen untermauern dies. Bei neun Toren und 20 Gegentreffern stehen nach zwölf Spieltagen drei Siege und zwei Remis sieben Niederlagen gegenüber. In sieben Partien gelang gar kein eigener Treffer. „Damit können wir nicht zufrieden sein, müssten drei bis vier Punkte mehr haben“, weiß Coach Enochs, dass seine Mannschaft hinter den Erwartungen zurückbleibt: „Die letzten Leistungen waren in Ordnung.“ **MICHAEL THIELE**

ELVERSBERG Zwei Leistungsträger fehlen

Ein Auftrag für die zweite Reihe

SV Beinahe hätte die SV Elversberg die nächste Pokalsensation geschafft. Nach dem 4:3-Sieg über Leverkusen in der 1. DFB-Pokal-Runde waren die Saarländer auch gegen Bundesliga-Schlusslicht VfL Bochum mindestens ebenbürtig und hatten die besseren Chancen. Die wohl beste vergab Janik Rochelt. Viel Zeit zum Hadern bleibt der SVE nicht, immerhin wartet an diesem Samstag der VfL Osnabrück auf die Saarländer.

Im Duell mit dem Tabellen-13. können die Elversberger jedoch auf ihrer Leistung im Pokal aufbauen, das findet auch Rochelt: „Mit ein bisschen mehr Spielglück und Effektivität hätten wir das Spiel auch gewinnen können. Diese Leistung können wir auch in die Liga mitnehmen.“ Dort muss der Spitzenreiter jedoch auf zwei Schlüsselpositionen umbauen. Zum einen fehlt Thore Jacobsen gelbgesperrt, der Mittelfeldmotor kam bisher in allen zwölf

Ligapartien zum Einsatz und erzielte dabei ein Tor. Auch Innenverteidiger Kevin Conrad muss passen. Der Kapitän wurde gegen Bochum bereits nach einer Viertelstunde vom Feld geholt, weil bei dem 32-Jährigen eine alte Wadenverletzung wieder aufgebrochen ist – und das ausgerechnet an jenem Tag, an dem er seinen ursprünglich zum Saisonende auslaufenden Vertrag um ein weiteres Jahr bis Sommer 2024 verlängert hat.

Wie Horst Steffen die beiden Stammspieler ersetzen will, ließ der Trainer nach der Pokalpartie noch offen. Eine Option wäre, weiter auf eine Viererkette in der Defensive zu setzen. Diese Formation kennt das Team, was ein wichtiger Faktor ist, wenn man bedenkt, dass mit Jacobsen ein Stabilisator fehlt, der seine Hintermänner auch mal anleiten kann. Setzte Steffen also auf vier Abwehrspieler, würde wohl Laurin von Piechowski in die Innenverteidigung rücken. Er kann verletzungsbedingt allerdings erst drei Einsätze in der



Foto: imago images

Die Stunde der Reservisten: Zwei Ausfälle bringen Laurin von Piechowski und Luca Duerholtz beim SVE eine Startelfchance.

Liga vorweisen. Dann würde Fellhauer wohl auf die Sechs rücken. Immerhin zeigte der etatmäßige Rechtsverteidiger nicht nur mit seinen beiden Toren gegen Köln seinen Vorwärtsdrang. Möglich wäre allerdings auch eine Dreierkette, mit der

Steffen sein Team überraschenderweise gegen Bochum auflaufen ließ. Dann wäre wiederum Lukas Pinckert eine Option für rechts. Eine weitere Alternative im defensiven Mittelfeld könnte auch Luca Dürholtz darstellen.

SANDRA BERTRAND

montagsSPIEL

Wiesbaden – VfB Oldenburg 3:1 (1:1)

Wiesbaden: Lyska (3) – Mockenhaupt (3,5), Mrowca (3), Rieble (3) – Fechner (3; 90./+3 Farouk/-), Jacobsen (3,5), Heußler (2,5), Ezech (2) – Wurtz (2,5; 80. Taffertshofer/-) – Prtajin (2), Hollerbach (2,5; 69. Iredale/-) – Trainer: Kauczinski

Oldenburg: Boevink (4) – Ndure (4,5), Appiah (3,5), Steurer (4,5; 73. Starke/-), Knystock (5; 65. Plautz/-) – Zietarski (4) – Schmidt (4), Krasniqi (3; 80. Wegner/-) – Brand (3,5; 65. Adetula/-), Badjie (3,5; 80. Bookjans/-) – Hasenhüttel (5) – Trainer: Fossi

Tore: 0:1 Badjie (38.), 1:1 Prtajin (40.), 2:1 Hollerbach (56.), 3:1 Iredale (86.) – **SR:** Dr. Kampka (Mainz), Note 2,5 – **Zuschauer:** 3462 – **Gelbe Karten:** Fechner, Mrowca, Ezech – Knystock – **Spieler des Spiels:** Brooklyn Ezech

ELF DES TAGES

Nach dem Montagspiel hat die Elf des Tages jetzt folgendes Aussehen:

Batz (Saarbrücken) – **Fellhauer** (Elversberg), **Musliu** (Ingolstadt), **Brackelmann** (Ingolstadt) **Ezech** (Wiesbaden) – **Rother** (Essen) – **Young** (Essen), **Neudecker** (Saarbrücken), **Wiklöf** (Freiburg II) – **Vermeij** (Freiburg II), **Jacob** (Saarbrücken)

TORSCHÜTZEN

| Tore | |
|------|----------------------------|
| 7 | Schnellbacher (Elversberg) |
| 7 | Jacob (Saarbrücken) |

3. LIGA

| Verein | SP | S | U | N | T | D | P |
|--------------------------|----|---|---|---|-------|-----|----|
| 1. SV Elversberg (N) | 12 | 9 | 1 | 2 | 30:11 | +19 | 28 |
| 2. TSV München 1860 | 12 | 8 | 2 | 2 | 26:14 | +12 | 26 |
| 3. SV Wehen Wiesbaden | 12 | 7 | 3 | 2 | 26:13 | +13 | 24 |
| 4. FC Ingolstadt 04 (A) | 12 | 6 | 4 | 2 | 17:9 | +8 | 22 |
| 5. Dynamo Dresden (A) | 12 | 6 | 3 | 3 | 21:14 | +7 | 21 |
| 6. SC Freiburg II | 12 | 6 | 3 | 3 | 16:15 | +1 | 21 |
| 7. 1. FC Saarbrücken | 12 | 5 | 5 | 2 | 19:10 | +9 | 20 |
| 8. SV Waldhof Mannheim | 12 | 6 | 1 | 5 | 16:21 | -5 | 19 |
| 9. SC Verl | 12 | 4 | 3 | 5 | 16:18 | -2 | 15 |
| 10. VfB Oldenburg (N) | 12 | 4 | 3 | 5 | 16:20 | -4 | 15 |
| 11. FC Viktoria Köln | 12 | 3 | 5 | 4 | 16:17 | -1 | 14 |
| 12. MSV Duisburg | 12 | 4 | 2 | 6 | 12:16 | -4 | 14 |
| 13. VfL Osnabrück | 12 | 3 | 4 | 5 | 17:16 | +1 | 13 |
| 14. Rot-Weiss Essen (N) | 12 | 3 | 4 | 5 | 15:21 | -6 | 13 |
| 15. Borussia Dortmund II | 12 | 3 | 3 | 6 | 9:17 | -8 | 12 |
| 16. SV Meppen | 12 | 2 | 5 | 5 | 16:22 | -6 | 11 |
| 17. FSV Zwickau | 12 | 3 | 2 | 7 | 9:20 | -11 | 11 |
| 18. Hallescher FC | 12 | 2 | 4 | 6 | 15:19 | -4 | 10 |
| 19. Erzgebirge Aue (A) | 12 | 2 | 4 | 6 | 12:17 | -5 | 10 |
| 20. SpVgg Bayreuth (N) | 12 | 2 | 3 | 7 | 8:22 | -14 | 9 |

13. SPIELTAG

| Freitag, 21. Oktober | 19.00 Uhr |
|----------------------|-------------|
| Zwickau (0:0, 0:1) | Freiburg II |
| Samstag, 22. Oktober | 14.00 Uhr |
| Duisburg (2:0, 2:4) | Vikt. Köln |
| TSV 1860 (3:2, 0:0) | Wiesbaden |
| Mannheim (-, -) | Essen |
| Elversberg (-, -) | Osnabrück |

| Meppen (1:1, 1:0) | Dortmund II |
|----------------------|-------------|
| Dresden (-, -) | Saarbrücken |
| Sonntag, 23. Oktober | 13.00 Uhr |
| Oldenburg (-, -) | Ingolstadt |
| Sonntag, 23. Oktober | 14.00 Uhr |
| Verl (-, -) | Aue |
| Montag, 24. Oktober | 19.00 Uhr |
| Halle (-, -) | Bayreuth |

OSNABRÜCK

Adamczyk gibt grünes Licht

VfL Gut gespielt und verloren – ob man Niederlagen, wie sie der VfL Osnabrück beim 0:2 gegen 1860 München erlitt,

besser oder schneller verarbeitet, wird sich am Samstag in Elversberg zeigen. „Ich war zufrieden mit der Leistung, aber natürlich war Enttäuschung da“, sagt Trainer Tobias Schweinsteiger, der seiner Linie mit dem Mut zur Offensive und zum hohen Verteidigen treu bleibt. Nicht aus Selbstzweck, wie er betont, sondern weil es der Mannschaft liegt und auch die Spieler davon überzeugt sind. „Wir sind kein Team, dem tiefes Verteidigen und passive Spielanlage liegen“, sagt Schweinsteiger.

Im Lauf der Woche schien sich ein erneuter Torwartwechsel abzuzeichnen: Daniel Adamczyk, der gegen 1860 überraschend den Vorzug vor Philipp Kühn bekam, zog sich bei seinem Debüt eine leichte Prellung zu und setzte mit dem Training aus. Sein Einsatz in Elversberg ist jedoch nicht gefährdet. HARALD PISTORIUS



Vier Niederlagen, vier Unentschieden – seit Mitte August und damit acht Spielen wartet der SV Meppen auf einen Sieg. Das ärgert David Blacha maßlos. Der 31-Jährige, der seit der Meniskusverletzung Luka Tankulics als Kapitän aufläuft, sieht sich nicht nur wegen dieses Amtes besonders in der Verantwortung.

Vier Punkte haben die Emsländer in den letzten zwei Monaten geholt. Gegen Dortmund II droht der

Trotz der Misere genießt **Trainer Krämer** das Vertrauen der Profis.

Absturz vom ersten Nichtabstiegsrang auf den vorletzten Tabellenplatz. Das weiß auch Blacha, der die Situation als „gefährlich“ einstuft. Die Stimmung sei gedrückt, aber Meppen gebe nicht auf, sagt der Leader trotzig. Trotz seiner Qualitäten als Kopf des Teams läuft es nicht rund. Eines ist derzeit aber klar: Trainer Stefan Krämer genießt das Vertrauen des Teams. Das haben die Spieler mehrfach öffentlich bekundet.

Die Probleme sind bekannt: Bei Gegentoren leistet sich der SVM erstaunliche Patzer – wie zuletzt in Ingolstadt, als die Akteure beim frühen 0:1 nach einem Freistoß wie Statisten

Foto: Imago Images



„Ein, zwei Prozent fehlen“: Meppens Interimskapitän David Blacha bleibt ruhig.

Kopf-Problem

In Meppen stehen die Profis unter Druck, und auch Führungsspieler

DAVID BLACHA (31) sieht die Defizite.

zuschauen. Das 0:2 war ein Eigentor. Gegen Verl und Köln (jeweils 2:2) verlor Meppen durch späte Gegentore vier schon sicher geglaubte Punkte. Dazu kommen Probleme im vorderen Drittel des Spielfeldes beim letzten Pass oder beim Torabschluss. Sie wurden besonders gegen Bayreuth deutlich. Trotz klarer Chancen ließ es gegen das Schlusslicht 0:1.

Das Problem: Den Meppenern gelingt es nicht, die Defizite abzustellen. „Wir sprechen die Dinge an“, sagt Blacha, mit dem Trainerteam, aber auch mannschaftsintern. „Jeder lässt sich etwas sagen.“ Ist es ein Kopfproblem? Blacha meint, dass nicht viele Spieler im Team auf diesem Niveau schon unter Druck standen, „wie sie es jetzt erleben“. Er sucht das Gespräch, gibt Tipps aus seiner

langjährigen Erfahrung. Doch selbst auf dem Platz bevorzugt er den ruhigen Ton: „Ich brülle niemanden an.“

Der Kapitän fordert mehr Konzentration vor dem gegnerischen und dem eigenen Tor. „Alle haben den Willen, aber das sind vielleicht die ein oder zwei Prozent in den entscheidenden Situationen“, die fehlen könnten. Für ihn ist die eigene Leistung wichtig, um zu zeigen, dass er an das Team und den Turnaround glaubt.

Gründe dafür gibt es: Ingolstadts Trainer Rüdiger Rehm lobte den Auftritt der Meppener. Sie haben eine Spielidee, ein ordentliches Umschaltspiel. „Man hat nicht gesehen, dass wir nicht in die Liga gehören“, erklärt Blacha. Das gilt es, mit Punkten zu beweisen. **ULI MENTRUP**

AUE

Die neue Stabilität



Geht die Aufholjagd weiter? Am Sonntag beim SC Verl wird der FC Erzgebirge diese Frage beantworten, und bei drei Siegen in den letzten vier Pflichtspielen ist es nicht einmal unwahrscheinlich, dass diese Antwort positiv ausfällt. Auch mit dem vorhandenen Kader scheint Aue gut gerüstet – selbst wenn Korbinian Burger und Elias Huth fehlen.

Was aber vor allem auffällt: Wer vor zwei Monaten die Auer Trainingseinheiten verfolgt hat und jetzt zuschaut, stellt fest, dass sich das Verkrampfte gelöst hat, die Stimmung hat sich gedreht. Es wird wieder gelacht. Zu sehen ist das auch auf dem Spielfeld, Aue ist stabiler geworden. Halle war der Beweis. Ein unglückliches Eigentor durch Sam Schreck warf die Veilchen nicht aus der Bahn, im September wäre das noch anders gewesen. Carsten Müller sah zwar nicht alles positiv, der Interimstrainer erklärte aber auch: „Wer fleißig ist, an sich arbeitet und als Team auftritt, der wird belohnt.“ Das machte ausgerechnet Schreck mit seinem Tor.

Vielleicht war das späte Remis besser als ein sicherer Sieg, weil der FCE gesehen hat, dass er erfolgreich gegen Widerstände ankämpfen kann. Das Selbstvertrauen sollte der späte Ausgleich gehoben haben. Ein Sieg in Verl könnte es noch mal steigen lassen und im besten Fall dafür sorgen, dass Aue erstmals seit dem 4. Spieltag die Abstiegsplätze verlässt. **THOMAS NAHRENDORF**

ANZEIGE

bwin
Sportwetten



OFFIZIELLER PARTNER

3. Liga

Dresden | Saarbrücken

1 2.40 X 3.30 2 2.85

1860 München | Wehen

1 2.50 X 3.40 2 2.60

*Quotenänderung vorbehalten

Jetzt wetten

18+ | Suchtrisiken | glücksspielhilfe.de

WEHEN WIESBADEN Der Neuzugang ist ein wesentlicher Faktor – Bessere Bilanz als beim Aufstieg

Prtajin ist gleich doppelt gefährlich



Foto: J. Huebner

Torjäger und Vorbereiter in einem: Wiesbadens Offensivspieler Ivan Prtajin hat bereits sechs Treffer und einen Assist beigetragen.



Das fast schon obligatorische Gegentor? Kein Problem – mittlerweile hat der SVVV bereits zehn Punkte aus Spielen erbeutet, in denen man zwischenzeitlich sogar zurückerlag. So auch am Montagabend gegen Oldenburg, als das 0:1 keine zwei Minuten lang Bestand hatte. Das weiß auch Johannes Wurtz: „Ein Rückstand bringt uns nicht aus dem Konzept“, betont der Kapitän der Wiesbadener.

Gleiches gilt für die zahlreichen personellen Rückschläge in den vergangenen Tagen und Wochen. Jüngster Neuzugang im Lazarett ist Verteidiger Max Reinthaler, der wegen eines Muskelfaserrisses noch ein Weilchen brauchen wird. Benedict Hollerbachs Adduktoren beschäftigen die medizinische Abteilung ebenfalls. Vor der Rückkehr ins Aufgebot stehen derzeit Ahmet Gürleyen und Thijmen Goppel, auch Lucas Brummes Gelb-Rotsperre ist verbüßt. Schneller zurückgekehrt als erwartet ist John Iredale, der mit seinem Treffer zum 3:1 gegen Oldenburg die letzten Zweifel an seiner Einsatzfähigkeit beseitigte.

Nachdem gegen Oldenburg vier A-Junioren auf der Bank saßen und Trainer Markus Kauczinski nur drei der fünf erlaubten Wechsel tätigte, kündigt sich Besserung nur langsam an. „Dann muss ich wieder harte Entscheidungen treffen“, so Kauczinski, der aktuell festhalten kann: „Egal welche Konstellation und wie viele Veränderungen – wir sind in der Lage gut zu spielen.“ Obendrein ist man neben Mannheim und dem 1. FC Saarbrücken eine von drei daheim noch ungeschlagenen Mannschaften der Liga. Interessant ist auch ein Blick vier Jahre zurück: Verglichen mit der damaligen Aufstiegssaison hat der SVVV zum gleichen Zeitpunkt fünf Punkte mehr auf dem Konto.

Wesentlicher Faktor dabei ist Neuzugang Ivan Prtajin, der in sieben Spielen auf sechs Treffer kommt und der auch als Vorbereiter mit seiner Kopfballstärke wichtig ist. „Wir sind als Mannschaft stark“, gibt Brooklyn Ezeh, der auf links immer stärker wird, das Lob an die Kameraden weiter, um direkt eine Kampfansage an 1860 München nachzuschicken: „Wir wollen an ihnen vorbei auf Platz 2.“ MATTHIAS SCHLENGER

ESSEN

Eine Chance für Kourouma



Die Rotsperre von zwei Spielen für Rot-Weiss Essens Rechtsverteidiger Andreas Wiegel (31) könnte die große Chance für Nachwuchstalent Mustafa Kourouma werden. Der erst im Sommer aus der eigenen U19 aufgerückte Abwehrspieler bestritt bislang schon drei Kurzeinsätze. Beim jüngsten 1:1 gegen Dynamo Dresden wurde der 19-Jährige kurz nach Wiegels Platzverweis eingewechselt und erhielt dabei sogar den Vorzug vor Sandro Plechaty. Dieser war in der Aufstiegssaison und auch zu Saisonbeginn auf der rechten Abwehrseite noch gesetzt, in der 3. Liga offenbarte er aber deutliche Defizite.

Am Samstag steigt in Mannheim das Wiedersehen mit dem Essener Aufstiegs- und aktuellen Waldhof-Trainer Christian Neidhart, der mit seinem neuen Klub bislang alle sechs Heimspiele gewonnen hat. Neben Wiegel fehlt mit Mittelfeldspieler Felix Götze (24, Gelbsperre) ein weiterer Leistungsträger. Dafür dürfte Routinier Felix Bastians (34, nach Zahn-Operation) nun wieder zur Verfügung stehen.

RALF DEBAT

OLDENBURG

Ein Rückschritt für Hasenhüttl



Beim 1:3 gegen Wehen Wiesbaden veränderte Dario Fossi seine Startelf im Vergleich zum 1:3 gegen Aue gleich auf fünf Positionen. Erstmals von Beginn an kam in der Liga Angreifer Patrick Hasenhüttl zum Einsatz. Nach seinen zwei Treffern beim 4:1 im Pokal gegen Regionalligist Rehden konnte er seine Chance jedoch ebenso wenig nutzen wie Linksverteidiger Nico Knystock (beide kicker-Note 5). Auch Marten-Heiko Schmidt, der den Vorzug vor Manfred Starke erhielt, blieb blass. Etwas formverbessert zeigte sich dafür in der Offensive Kebba Badjie, der die Oldenburger in Führung brachte (38.).

Komplett im Aufgebot fehlte der angeschlagene Außenbahnspieler Patrick Möschl, der zuvor schon gegen Rehden geschont worden war. Der Österreicher ist mittlerweile wieder ins Training eingestiegen und dürfte am Sonntag gegen Ingolstadt wieder zur Verfügung stehen. Dabei könnte er auch eine Alternative für den in Wiesbaden defensiv schwachen Rechtsverteidiger Dominique Ndure sein.

KARSTEN LÜBBEN

BAYREUTH

Ein Duo bringt mehr Tempo



Das Defizit der Bayreuther ist ebenso altbekannt wie schwierig zu beheben: das Toreschießen. Sicher, die Stürmer sind nicht kaltschnäuzig genug, aber zu einem gewissen Teil ist an der Torarmut auch das Mittelfeld schuld. Denn von dort kommen zu wenige gefährliche Zuspiele in die Spitze. Gefährlich wird es erst dann, wenn die Bayreuther ihr Kurzpassspiel aufziehen – zum Beispiel durch Eroll Zejnnullahu. Sein Können hat der offensive Mittelfeldspieler schon aufblitzen lassen, vor allem beim 1:1 gegen Dresden vor drei Wochen.

Ebenfalls einen positiven Einfluss auf das Spiel können die zuletzt schmerzlich vermissten Jann George und Dennis Lippert haben. Beide bringen deutlich mehr Tempo ins Spiel der Altstädter und dürften gegen Halle ihre jeweilige Seite beackern. Während George sicher dabei ist, steht hinter Linksverteidiger Lippert noch ein kleines Fragezeichen. Beide müssen zudem mithelfen, das kollektive Versagen bei langen Bällen abzustellen. Denn gerade mit solchen operieren eben auch die Hallenser.

MICHAEL POSTL



Foto: Bösl/Meyer

Auf dem rechten Weg

Dank der Leistungsexplosion von **MARCEL COSTLY** (26) denkt beim FCI keiner mehr an seinen Vorgänger.



Gegen den SV Meppen machte Marcel Costly dort weiter, wo er gegen 1860 München aufgehört hatte. Dieses Mal gelang ihm zwar kein Zaubertor zur Führung, aber seine präzise Freistoßflanke mit dem rechten Fuß auf den Kopf von Torjäger Patrick Schmidt brachte ebenfalls das 1:0 für den FC Ingolstadt. „Dass der Knoten mit so einem Tor gegen die Löwen geplatzt ist, ist umso schöner. Das feine Füßchen beim Freistoß gegen Meppen war aber auch nicht schlecht“, sagt der 26-Jährige über das Erwachen seiner Torgefährlichkeit.

Und dabei ist es noch gar nicht so lange her, dass die FCI-Anhänger den neuen Rechtsverteidiger vom SV Waldhof, der im Sommer das Erbe von Publikumsliebbling Michael Heinloth angetreten hatte, kritisch beäugten. Inzwischen hat der Deutsch-Amerikaner die Herzen der Schanzer Fans gewonnen. Willens- und zweikampfstark defensiv, ein Kilometerfresser offensiv, und neuerdings brilliert er auch noch mit Scorerpunkten. Er ist kein

Klon seines rustikalen Vorgängers, da er die Rolle rechts in der Viererkette ganz anders interpretiert. Bei seinen Offensivvorstößen führt er den Ball eng am Fuß und umkurvt elegant seine Gegenspieler.

Costly ist mit seinen überzeugenden Leistungen auf dem rechten Weg zum Leistungsträger. Das gilt auch für seine Nebenleute in der Viererkette, unter anderem Visar Musliu. Der Abwehrchef fehlt der besten Abwehr der Liga (zwölf Spiele, neun Gegentreffer) nun jedoch aufgrund seiner 5. Gelben Karte. Deshalb muss Trainer Rüdiger Rehm seine Defensive umstellen. Dass das nicht optimal ist, weiß auch Costly: „Visars Ausfall tut uns sehr weh. Aber wir haben auch sehr gute Spieler, die heiß darauf sind, zu spielen. Das Vertrauen in jeden Einzelnen ist stets da“, kommentiert der Rechtsverteidiger. Einer der möglichen Profiteure ist Nico Antonitsch. Das große Plus des 31-jährigen Österreichers ist im Vergleich

zu seinem 24-jährigen serbischen Konkurrenten Nikola Stevanovic die Routine. Enge Duelle um die Startelfplätze sind ein Markenzeichen des FCI.

Der Turnaround, der den Absturz in Mittelmaß verhindert hat, war natürlich das Sechzig-Spiel. „Natürlich kann so etwas der Wendepunkt sein, denn die Qualität in der Mannschaft ist da. Gerade im Spiel gegen den Tabellenführer haben wir eine Klasseleistung gezeigt, was dazu führen kann, in einen Flow zu kommen.“

Die Routine spricht für Antonitsch als **Musliu-Ersatz.**

Dass die Miniserie von zwei Siegen in besagten Flow münden kann und danach noch viel möglich ist, davon ist der stets fröhliche Costly überzeugt: „Bis zur Winterpause haben wir noch fünf Partien. Wir werden alles dafür tun, 15 Punkte zu holen.“ Aber das Zauberwort für Erfolg heißt Konstanz: bei ihm und auch bei der ganzen Mannschaft. Gelingt es, diese abzurufen, ruft wie jetzt keiner mehr nach Heinloth. **BERND KÖNIG**

DUISBURG Nur vier Punkte aus sieben Spielen – Girth kehrt erst im Winter zurück

Bouhaddouz ohne Form und ohne Alternative



Der MSV Duisburg steht vor dem Heimspiel gegen Viktoria Köln unter Druck. Die Zebras, die in den vergangenen sieben Spielen nur vier Punkte einsammeln konnten, taumeln der Abstiegszone entgegen. Das weiß auch Torsten Ziegner. Nicht umsonst erklärte der Duisburger Trainer unlängst, dass es seine Mannschaft derzeit nicht mit den Spitzenteams der Liga aufnehmen



kann. Vielmehr muss der MSV seine Punkte gegen Teams auf Augenhöhe einfahren. Das klappte zuletzt aber nur bedingt, vor allem die Niederlage bei Borussia Dortmund II (0:2) war ein herber Rückschlag.

Umso wichtiger sind nun die Partien gegen den Tabellennachbarn Köln und – im November ge-

gen die beiden Kellerkinder Bayreuth und Aue. Wobei sich Aue unter dem neuen Trainer Carsten Müller schon wieder im Aufwind befindet. Deshalb ist es für Ziegner umso wichtiger, seine bislang mit nur zwölf Toren harmlose Offensive zu beleben. Das ist auch dem Trainer bewusst: „Uns fehlt derzeit die Durchschlagskraft“, sagt er. Die Zahlen sprechen für sich: In den vergangenen fünf Spielen erzielten die Meidericher

nur ein Tor. Ein Grund dafür ist auch das seit Wochen anhaltende Formtief von Aziz Bouhaddouz (Foto). Die Sturmspitze des MSV hat in ihren zwölf Ligaeinsätzen erst ein mickriges Tor erzielt. Und: Alternativen drängen sich aktuell nicht auf. Selbst der als Hoffnungsträger verpflichtete Benjamin Girth muss passen, er kehrt wegen einer Schulterverletzung frühestens in der WM-Pause ins Training zurück. **DIRK RETZLAFF**

FREIBURG II

Stamm hängt am Tropf der Profis



In welchem Umfang der SC Freiburg II in den vergangenen Wochen Unterstützung aus dem Profikader erhalten hatte, hing maßgeblich vom Programm der Profimannschaft ab. Spiele diese unter der Woche in der Europa League, blieben Schnittstellenspieler wie Keeper Noah Atubolu, Robert Wagner, Merlin Röhl oder Hugo Siquet regelmäßig bei den Profis und lieferten demnach keine Unterstützung für den Drittligakader.

Ob dies auch für diesen Freitagabend gilt, ist unklar. Denn wer im Anschluss des Pokalspiels des SC Freiburg am Mittwochabend gegen den FC St. Pauli noch zur Mannschaft von Thomas Stamm stößt, entscheidet sich erst im Nachgang der Partie. Im Laufe des Donnerstags macht sich der Tabellensechste auf den Weg nach Zwickau. „Wir werden sehen, wer aus dem Profikader noch dazukommt. Die vielen Spiele der Bundesligamannschaft gerade auch unter der Woche sorgen momentan für sehr kurzfristige Entscheidungen“, sagte Stamm. **LUKAS KARRER**

VERL

Paetow bringt den Erfolg zurück



Noch nie hat der SC Verl ein Pflichtspiel gegen Erzgebirge Aue gewonnen. Bei den bisherigen sechs Partien stehen drei Remis und drei Niederlagen zu Buche, sodass die Verler in der jetzigen Form die Serie brechen könnten.

Während die Offensive nach schleppendem Saisonbeginn nun funktioniert, ist Innenverteidiger Torge Paetow in der Defensive ein Garant für den Erfolg. Seit seiner Einwechslung beim 2:2 gegen den SV Meppen vor fünf Wochen haben die Ostwestfalen nicht mehr verloren. Der 27-jährige Neuzugang aus Flensburg ist der Typ Mentalitätsspieler beim SCV und wartet noch auf seinen ersten Assist. Seine Einwürfe fliegen von der Seitenauslinie wie gefährliche Flanken in den gegnerischen Strafraum, fanden bisher aber noch keinen Abnehmer. Aktuell spielt Paetow mit einer Gesichtsmaske nach einem erlittenen Nasenbeinbruch gegen den SV Meppen. Ob er seine Maske abnimmt, wenn die Serie weitergeht, ist fraglich. **BJÖRN RICHTER**

DORTMUND II

Preußer bekommt mehr Alternativen



Der BVB II möchte seinen jüngsten Aufwärtstrend auch in Meppen bestätigen: Der 2:0-Erfolg gegen Duisburg war das vierte Ligaspiel in Folge ohne Niederlage. Das Duell der Kellerteams, Meppen ist seit acht Partien sieglos, könnte richtungsweisend für die kommenden Wochen werden. „Wir wollen bis zur WM-Pause noch fleißig punkten“, schreibt Trainer Christian Preußer seinen Spielern entsprechend ins Aufgabenheft. In der Fremde sammelte der BVB bisher nur fünf Zähler in sechs Partien.

Die Personalsituation entschärft sich derweil: Prince Aning ist zurück im Teamtraining. Auch Kapitän Franz Pfanne dürfte gegen Meppen wieder einsatzbereit sein. Die Auswechslung gegen Duisburg aufgrund von Oberschenkelproblemen war eine Vorsichtsmaßnahme. Michael Eberwein droht jedoch abermals auszufallen. Der Mittelfeldmann laboriert seit dem 1860-Spiel an Problemen im Sprunggelenk und war zu Wochenbeginn noch nicht im Training. **DANIEL MERTENS**

KÖLN

Janßen erhält Rückendeckung



Zuletzt ergriff Kölns Sportvorstand das Wort und stärkte seinem Trainer Olaf Janßen vehement den Rücken: „Olaf investiert tagein, tagaus wirklich alles. Über seine Person müssen wir nicht reden“, sprach Franz Wunderlich Klartext. Vielmehr nimmt der 59-jährige Ex-Profi die seit dem 13. August sieglose Mannschaft in die Pflicht: „Ohne Namen zu nennen: Wir müssen die individuellen Fehler abstellen.“

„Über das Vertrauen, das mir von den Verantwortlichen entgegengebracht wird, freue ich mich“, erklärt der Trainer und lässt Dampf ab: „Das heißt nicht, dass ich keinen dicken Hals habe. Dafür investiere ich zu viel Arbeit und möchte Spiele gewinnen.“ Im richtungsweisenden Duell mit dem MSV Duisburg erwartet er reichlich Intensität: „Aufgrund der Konstellation wird es sicher knackig.“ Passen muss erneut Kapitän Marcel Risse (muskuläre Probleme), Innenverteidiger Christoph Greger ist nach auskuriertem Bänderverletzung wieder im Training. **OLIVER LÖER**

13.

SPIELTAG WER SPIELT, WER FEHLT

voraussichtliche Aufstellungen

Alle Spiele live bei MAGENTASPORT

FSV Zwickau – SC Freiburg II

Freitag, 19 Uhr

Zwickau: Engelhardt – von Schroetter, Kusic, Frick, Herrmann – Göbel, Löhmansröben, Jansen, Assibey-Mensah – König, Baumann – **Es fehlen:** Brinkies (Muskelbündelriss im Oberarm), Brand (Bänderverletzung), Ziegele (Gelb-Rot-Sperre), Möker (Schambeinentzündung), Streller (Trainingsrückstand nach Knie-OP), Eichinger (Mittelfußbruch)

Freiburg II: Atubolu – Hoti, Braun-Schumacher, Schmidt – Treu, Röhl, R. Wagner, Fahrner – Kehl, Guttaw – Vermeij – **Es fehlen:** Mack (Grippe), Mellack (Aufbautraining nach Knie-OP), Ezekwem (Sehnenreizung), Rosenfelder (Aufbautraining), Baur (Abstellung für U-19-Länderspiele), Ontuzans (muskuläre Probleme), Prokopenko (Grippe)

MSV Duisburg – FC Viktoria Köln

Samstag, 14 Uhr

Duisburg: Müller – Feltscher, Mai, Senger, Kölle – Bakalorz, Jander – Ajani, Pusch, Stoppelkamp – Bouhaddouz – **Es fehlen:** Bitter (Aufbautraining nach Knieprellung), Bakir (Meniskusriss), Girth (Schulterverletzung)

Vikt. Köln: Voll – Dietz, Fritz, May – Koronkiewicz, Saghiri, Sontheimer, Handle – Philipp – Meißner, Becker – **Es fehlen:** Hemcke (Schlüsselbeinbruch), Lorch (Kreuzbandriss), Risse (muskuläre Probleme)

TSV München 1860 – SV Wehen Wiesbaden

Samstag, 14 Uhr

TSV 1860: Hiller – Lannert, Morgalla, Verlaat, Steinhart – Deichmann, Rieder – Vrenezi, Skenderovic, Tallig – Lakenmacher – **Es fehlen:** Greilinger (Bauchmuskeltzerrung), Bär (Trainingsrückstand nach OP am Mittelfuß)

Wiesbaden: Lyska – Mockenhaupt, Mrowca, Rieble – Fechner, Jacobsen, Heußer, Ezeh – Wurtz – Prtajin, Iredale – **Es fehlen:** Stritzel (Schulterreckengelenksprengung), Carstens (Sehnenriss), Kempe (Knieprobleme), Reinhaller (Muskelfaserriss), Froese (Oberschenkelprellung), Hollerbach (Adduktorenverletzung)

SV Waldhof Mannheim – Rot-Weiss Essen

Samstag, 14 Uhr, live im SWR

Mannheim: Behrens – Jans, Gohlke, Seegert, Rossipal – Wagner, Bahn – Martinovic, Taz, Schnatterer – Keita-Ruel – **Es fehlen:** Höger (Kreuzbandriss), Lebeau, Malachowski (beide muskuläre Probleme)

Essen: Golz – Kourouma, Heber, Rios Alonso, Bastians – Tarnat, Rother – Young, Fandrich, Kefkir – Berlinski – **Es fehlen:** Niemeyer (Leisten-OP), Römling (Aufbautraining nach Außenbandriss), Sponsel (Aufbautraining nach Meniskus-OP), Wiegel (Rotsperre), Eisfeld (Innenbandriss im Knie), Götz (5. Gelbe Karte), Harenbrock (Aufbauprogramm wegen muskulärer Probleme), Engelmann (Sehnenariss)

SV Elversberg – VfL Osnabrück

Samstag, 14 Uhr, live im NDR und SR

Elversberg: Kristof – Pinckert, von Piechowski, Correia, Neubauer – Fellhauer, Sahin – Feil, Rochelt – Mustafa, Schnellbacher – **Es fehlen:** Conrad (Wadenverletzung), Dragon (Knieverletzung), Jacobsen (5. Gelbe Karte), Saftig (Außenmeniskusariss), Sickinger (Kreuzbandriss)

Osnabrück: Adamczyk – Traoré, Chato, Beermann, Kleinhansl – Kunze, Köhler, Tesche – Niemann, Simakala – Higl – **Es fehlen:** Gyamfi (5. Gelbe Karte), Satkus (Kapselverletzung im Sprunggelenk), Wähling (Reha nach Meniskus-OP), Bertram (Reha nach Schien- und Wadenbeinbruch), Oduah (Halswirbel-OP)

SV Meppen – Borussia Dortmund II

Samstag, 14 Uhr

Meppen: Harsman – Osee, Fedl, Kraulich, Dombrowka – Käuper, Pepic – Hemlein, Blacha, Abifade – Pourié – **Es fehlen:** Kersken (Schulterverletzung), Ballmert (Patellasehnenprobleme), Puttkammer (Oberschenkelverhärtung), Evseev (Achillessehnenriss), Kleinsorge (Muskelfaserriss in der Wade), Tankulic (Knie-OP)

Dortmund II: Lotka – Finnsson, Dams, Pudel – Guille Bueno, Pfanne, Özkan, Pasalic – Michel – Broschinski, Njinmah – **Es fehlt:** Eberwein (Sprunggelenk)

Dynamo Dresden – 1. FC Saarbrücken

Samstag, 14 Uhr

Dresden: Drljaca – Akoto, Kammerknecht, Knipping – Borkowski, Kulke, Will, Meier – Weihrauch – Kutschke, Arslan – **Es fehlen:** Becker (Muskelbündelriss im Beinbeuger), Herrmann, Vlachodimos (beide Knie-OP), Seo (Knöchelbruch), Conteh (Sprunggelenkstauchung)

Saarbrücken: Batz – Thoele, Boeder, Uaferrero – Gnaase – Jänicke, Kerber, Neudecker, Rizzuto – Cuni, Günther-Schmidt – **Es fehlen:** Ernst (Reha nach Knie-OP), Grimaldi (Muskelbündelriss), Jacob (Kreuzbandriss)

VfB Oldenburg – FC Ingolstadt 04

Sonntag, 13 Uhr

Oldenburg: Miellitz – Ndure, Appiah, Steurer, Plautz – Krasniqi, Zietarski – Starke – Brand, Badjie – Wegner – **Es fehlt:** Buchtmann (Aufbautraining nach Wadenbeinbruch)

Ingolstadt: Funk – Costly, Antonitsch, Brackelmann, Franke – Sarpei, Preißinger – Bech, Hawkins – Testroet, Schmidt – **Es fehlen:** Musliu (5. Gelbe Karte), Schröck (Reha nach Syndesmosebandriss), Dittgen (Reha nach Muskel-OP)

SC Verl – Erzgebirge Aue

Sonntag, 14 Uhr

Verl: Thiede – Ochojski, Mikic, Paetow, Stöcker – Sapina – Corboz, Baack – Sessa, Y. Otto, Wolfram – **Es fehlt:** Pernot (Kreuzbandriss)

Aue: Männel – Barylla, Sorge, Nkansah, Schikora – Schreck, Taffertshofer – Baumgart, Nazarov, Stefaniak – Jastremski – **Es fehlen:** Burger (5. Gelbe Karte), Huth (Gehirnerschütterung)



„Darauf können wir stolz sein“

Unerwartet gut gestartet: Der Bremer SV gehört zu den Überraschungen in der Regionalliga. Trainer **TORSTEN GÜTSCHOW** (60) erläutert die Gründe.



Ein Aufsteiger auf Erfolgskurs: Unter Trainer Torsten Gütschow etablierte sich der Bremer SV schnell in der Regionalliga. Vor dem Derby beim SV Werder II spricht der Ex-Profi über seine Arbeit und das Duell mit dem prominenten Nachbarn.

Herr Gütschow, wie groß ist die Vorfreude auf das Spiel gegen Werder II?

Sie ist groß. Man merkt auch den Spielern an, dass es ein Stadtduell ist, und für viele ist es ja auch das erste Mal, dass sie zu so einem Derby antreten. Da ist die Vorfreude schon riesig. **Hätten Sie vor einigen Monaten gedacht, dass dieses Duell auch von Vorfreude begleitet werden würde?**

Nach dem Aufstieg hat man sich natürlich gefreut, dass es nun gegen viele namhafte Gegner gehen wird, auch gegen Werder. Aber am Ende geht es ja auch in diesen Spielen um drei Punkte, die wir unbedingt holen wollen.

Darauf zielte die Frage eigentlich ab: Werders Nachwuchsteam hat bislang gerade einen Punkt mehr gesammelt und liegt als Tabellenachter nur drei Plätze vor Ihrem BSV. Überrascht es Sie nicht, dass dieses Derby als recht offen gelten darf?

Der Verein ist wie ein kleines St. Pauli.

Wir haben vor einigen Monaten sicher nicht gedacht, dass wir dort stehen, wo wir momentan stehen. Es ist aber nur eine Momentaufnahme, wer dreimal verliert, ist wieder unten drin. Gerade deshalb wollen wir unser Selbstbewusstsein nutzen und drei Punkte holen. **Ihr Gegner gilt nicht als besonders heimstark. Besteht darin eine Chance für den BSV?**

Ich kann Werder nicht richtig einschätzen, sie spielen im Moment mal so und mal so. In jeden Fall steckt aber eine



Foto: imago images

Seit Saisonbeginn Trainer beim Bremer SV: Ex-Profi Torsten Gütschow

riesige Qualität in dieser Mannschaft, mit Spielern, die viel höhere Ambitionen haben. Wir werden schon alles reinhauen in dieses Spiel, aber Werder ist ganz klar der Favorit.

Gleichwohl gelten das Punktekonto und die Platzierung des BSV als Erfolg. Wie haben Sie das eigentlich gemacht?

Zuerst einmal hatten wir eine ordentliche Vorbereitung. Wir haben viel das schnelle Umschaltspiel trainiert und uns auf das Spiel gegen den Ball konzentriert. Das klappt bislang ziemlich gut. Nur was Standards betrifft, auch die eigenen, gefällt mir das noch nicht.

Tatsächlich gilt der BSV als sehr einsatzfreudige Mannschaft, die es dem Gegner schwer macht und auf Konter spielt. Entspricht das Ihrem persönlichen Stil oder haben Sie diese Taktik dem Kader angepasst?

Ich will immer das spielen, was wir können. Wir können uns fußballerisch nicht auf eine Stufe stellen mit Nachwuchsteams wie Werder II oder den Spitzenmannschaften. Wir

müssen schon die Zweikämpfe annehmen. Versuchen wir dagegen, Fußball zu spielen mit Hacke und Spitze, dann haben wir keine Chance. Das wissen wir, und in dieser Beziehung haben wir uns in den vergangenen Wochen auch noch mal richtig gut entwickelt.

Ist gleichwohl eine fußballerische Entwicklung von Ihrer Mannschaft zu erwarten?

Natürlich wollen wir uns auch immer fußballerisch entwickeln. Aber die Basis ist, kompakt zu stehen, unsere Hälfte zu verteidigen und dann schnell und mit wenigen Kontakten nach vorn zu spielen. In dieser Hinsicht können wir auch jetzt immer noch einiges verbessern. Wenn das der Fall ist, kommen die spielerischen Elemente irgendwann dazu.

Ihre bodenständige Art scheint gut mit dem Traditionsverein zu harmonieren. Von außen betrachtet hat der BSV mit Ihnen also einen Volltreffer gelandet. Sie hatten sich nach Bekanntwerden des Abschieds von Benjamin Eta beworben. Wussten Sie, dass es passen würde?

So etwas weiß man nie. Ich habe mich jedenfalls von Anfang an wohlfühlt. Der Verein ist wie ein kleines St. Pauli, wie eine Familie, und das passt gut zu mir. Aber am Ende muss man schon die Ergebnisse bringen, und die haben wir mit 17 Punkten gebracht. Darauf können wir stolz sein. Aber es hätte eben auch ganz anders laufen können.

Der Abstand zu den regulären Abstiegsplätzen ist mit gerade mal sechs Punkten nicht allzu groß. Besteht auch die Gefahr, dass sich Ihre Mannschaft bereits zu sicher ist?

Das hat man Anfang September bei Kickers Emden gesehen: Da waren wir uns viel zu sicher, nach dem Motto: Wo steht denn schon Emden. Insofern hat uns das 0:3 gutgetan. Spätestens danach wussten die Jungs: Ohne 100 Prozent, ohne den Willen und die Leidenschaft können wir gegen jede Mannschaft verlieren. Wir haben sehr viel mitgenommen aus diesem Spiel, auch wenn es mich tierisch geärgert hat.

INTERVIEW: STEFAN FREYE



Mit Baumgart vor die Südkurve

Kontinuierlich liefert **RIJAD SMAJIC** (18) in der U21 ab und rückt immer näher an den Dunstkreis der Profis beim 1. FC Köln.



Es ist eigentlich nur eine kleine Anekdote, doch sie beschreibt den Charakter des Rijad Smajic sehr gut. Vor wenigen Wochen musste der 1. FC Köln II in der Regionalliga West bei Rot Weiss Ahlen antreten. Der Regen hatte den Rasen im Wersestadion in ein tiefes, nahezu unbespielbares Geläuf verwandelt. Smajic, das 18-jährige Abwehr-Talent des FC, hatte mit Blick auf den Wetterbericht extra noch ein Set Eisenstollen eingepackt – als einziger Spieler des Teams. Smajic hatte somit auch auf dem rutschigen und holprigen Untergrund keine Probleme mit der Standfestigkeit.

Diese Randnotiz beweist: Der Innenverteidiger bereitet sich akribisch auf seine Einsätze vor. Der Lohn folgte noch in Ahlen selbst: Der aufgerückte Smajic erzielte nach einer Ecke per Kopf seinen ersten Treffer im Senioren-Fußball.

Im Januar wurde Smajic, damals gerade erst 17, aufgrund der Personalnot im Regionalliga-Team aus der U19 kommend ins kalte Wasser geworfen. Und das gegen Rot-Weiß Oberhausen, immerhin eine der stärksten Mannschaften der Regionalliga. Der Verteidiger überzeugte auf Anhieb, kam noch zwei weitere Male zum Einsatz. Im Sommer rückte Smajic schließlich fest in den Senioren-Bereich auf.

Seither trainiert der gebürtige Kölner, der auch für die bosnische U-19-Nationalmannschaft aufläuft, mit dem Profi-Kader unter Trainer Steffen Baumgart. Spielpraxis sammelt Smajic bei der U21. Am 1. Spieltag flog der seinerzeit übermotiviert Smajic in Rödinghausen noch mit Gelb-Rot vom Platz. Doch dieser Rückschlag warf ihn nicht aus der Bahn. Smajic analysierte seine Fehler – und kam stärker zurück: In den Wochen danach überzeugte er mit starken Leistungen.

Der Lohn: Anfang Oktober unterzeichnete er einen Profi-Vertrag bis 2025 beim FC. „Köln ist meine Heimat“, freut sich das Talent, das auf seinen ersten Einsatz vor der Südkurve in Müngersdorf brennt. Der Trainer Steffen Baumgart war einer der Hauptgründe, warum Smajic – trotz Offerten anderer Vereine aus dem In- und Ausland – seinen Weg beim FC weitergehen möchte: „Ich kann bei ihm viel lernen und meine Entwicklung fortsetzen.“

Auch der Coach selbst ist voll des Lobes für seinen Schützling, dem er den Weg in den Profifußball zutraut: „Rijad ist sehr talentiert, deshalb ist er bei uns, deshalb haben wir mit ihm verlängert. Vor allem muss man immer wieder betonen, dass er Zeit hat. Er könnte theoretisch noch in der A-Jugend spielen. Was



Fotos: imago images

„Was er macht, hat Hand und Fuß“: FC-Coach Steffen Baumgart traut dem Youngster Rijad Smajic viel zu – mit der nötigen Geduld.

allein der Ausflug in den Belgrader Hexenkessel vor einer Woche war ein erstes Highlight für den 18-Jährigen, der vor Ort einen sprachlichen Vorteil hatte: „Ich habe verstanden, was die Partizan-Fans gerufen haben“, schmunzelt Smajic. Die aufgeheizte Kulisse habe ihn aber nicht gehemmt. Im Gegenteil betont er: „Das hat mich motiviert.“

Die Nominierungen für den Profi-Kader sieht er als ersten Schritt: „Es ist toll, dabei zu sein.“ Doch auf Dauer reicht ihm das olympische Motto „Dabei sein ist alles“ nicht. Smajic brennt auf Einsatzzeiten. Er weiß: Den nächsten Entwicklungsschritt kann er nur über praktische Erfahrungen auf dem Rasen gehen. Sechsmal kam er bisher in der Regionalliga West zum Einsatz – und empfahl sich in den vergangenen Wochen definitiv für höhere Aufgaben.

Ansprüche stellt das Defensiv-Juwel nicht. Er nimmt seine Rolle an, hofft darauf, sie ausbauen zu können. Die vielen kräftezehrenden Wochen der Profis mit zahlreichen Spielen innerhalb kürzester Zeit können ihm dabei in die Karten spielen, dass schon bald seine große Stunde schlagen wird – und wenn es nur für ein paar Minuten ist. Die passenden Stollen wird er dann auf jeden Fall wieder dabei haben.

DANIEL MERTENS

er im Training macht, hat Hand und Fuß. Wir sind davon überzeugt, dass er ein guter Innenverteidiger werden kann. Aber wir müssen alle Geduld haben.“

Mehrmals stand Smajic bereits in Baumgarts Aufgeboten, so zuletzt auch in beiden Europapokal-Duellen mit Partizan Belgrad. Zum Einsatz kam er zwar noch nicht, doch



Frauenpower für Mittelhessen

Im Fußballkreis Marburg hat mit **DANIELA RÜHL** (44) eine Frau das Sagen – und bildet mit Stellvertreterin Ellen Berghöfer ein einzigartiges Duo.



In Marburg wird derzeit Fußball-Geschichte geschrieben: Daniela Rühl ist die erste Frau an der Spitze eines Fußballkreises in Hessen. Das ist bemerkenswert. Der Hessische Fußball-Verband (HFV) blickt auf eine 75-jährige Historie zurück. Eine, in der in den 32 Kreisen zimal die Funktionsträger wechselten und doch immer gleich waren: männlich und lebenserfahren.

Anfangs wurde Rühl für eine **Bedienung** gehalten.

„Man hat mir gesagt, dass ich stolz sein könne“, schmunzelt Rühl. Sie spielt auf den Ehrenabend des HFV Anfang September in Grünberg an, als der Moderator diese Worte an die neue Kreisfußballwartin des Kreises Marburg richtete. DFB-Präsident Bernd Neundorfer verriet dabei auch, dass in ganz Deutschland nur drei weitere Frauen in vergleichbarer Position tätig sind. Trotzdem gibt es im Kreis Marburg ein Novum: Rühls Stellvertreterin heißt Ellen Berghöfer. Zwei Frauen an der Spitze eines Kreises – das gab es noch nie.

Die beiden Frauen sind bereits seit vielen Jahren ehrenamtlich tätig, haben sich mit Leib und Seele dem Fußball verschrieben. Berghöfer ist seit 1998 als Funktionärin im Fußballkreis Marburg tätig, seit Herbst 2021 ist sie Vorsitzende der Kommission Finanzen und Abrechnungen beim HFV. Sie macht keinen Hehl aus ihrem Eindruck, dass Frauen noch immer mehr tun müssen als Männer, um anerkannt zu werden. Manchmal sind es Kommentare, manchmal Blicke, die ihr verraten, dass Zuhörer skeptisch sind. „Wenn es mir zu bunt wird, zähle ich auf, seit wie vielen Jahren ich das mache und in welcher Liga ich früher gespielt habe“, sagt die 53-Jährige. „Ach, du kennst dich ja aus“, sei die vielfache Reaktion.

Rühl ist ein Kind des Ehrenamts. Ihr Großvater Ludwig Koch war als Fußballer auf dem Sprung zum 1. FC Köln, blieb aber aus familiären Gründen in der Heimat und wurde später Vorsitzender der SG Melbach. Ihre Eltern sind seit vielen Jahren für den TSV Weipoltshausen ehrenamtlich aktiv. Rühl selbst begann bereits als Jugendliche damit, Veranstaltungen zu organisieren, sagt: „Ich bin mit dem Ehrenamt groß geworden.“ Nachdem sie 2009 zur Vorsitzenden des TSV Weipoltshausen gewählt wurde und an ihrer ersten Rundenbesprechung teilnahm, war der erste Kontakt mit ihren neuen Kollegen einprägsam: „Ein Bier, bitte“ – man hatte sie für eine Kellnerin gehalten, nicht aber für eine Vereinsvorsitzende.

Rühls Engagement im Kreisfußballausschuss ist eng mit ihrem Vorgänger Peter Schmidt verknüpft. „Ich habe Daniela das erste Mal wahrgenommen, da war sie frisch gewählte Vereinsvorsitzende und hat eine Rede gehalten“, erinnert sich Schmidt. „Sie war

Viele Frauen engagieren sich im **Hintergrund**.

sehr nervös, hat das aber gut gemacht“, sagt er und behielt die „taffe Frau“ im Gedächtnis. Als Schmidt im Jahr 2020 eine Stellvertretung suchte, fragte er Rühl – für die es „nicht infrage kam, die Herausforderung nicht anzunehmen“. Es habe sie schon immer interessiert, „wie der Fußball von oben herunter organisiert wird“.

Nach Schmidts vorzeitigem Rücktritt Ende Juni wurde Rühl bereits zum 1. Juli ins kalte Wasser geworfen. Nun rauscht sie von einem Termin zum nächsten. Freie Abende sind selten. Dabei freut sie sich, auf die Erfahrung von Berghöfer zurückgreifen zu können. Mit der früheren Hessenliga-Spielerin tauscht sich Rühl fast täglich aus. Immerhin



Foto: Heuser

Starkes Team: Marburgs Kreisfußballwartin Daniela Rühl (re.) und ihre Stellvertreterin Ellen Berghöfer wollen das Miteinander der Vereine stärken.

verfolgen beide ein besonderes Anliegen: Sie wollen den Zusammenhalt der Vereine wieder stärken. „Die Pandemie hat dafür gesorgt, dass viele nur noch auf sich schauen“, bemängelt Rühl.

Als Beispiel führt sie kurzfristige Spielabsagen an. „Es stehen Helfer parat, 200 Bratwürste sind eingekauft, dann kommt kurz vorm Anpfiff die Absage“, ärgert sie sich. „Bei allem Respekt vor sportlichem Ehrgeiz, aber die

meisten Vereine spielen Kreisliga. Da sollten andere Dinge im Mittelpunkt stehen.“ Auch die Gewinnung und Erhaltung von Ehrenamtlichen steht auf Rühls Agenda. Sie kenne viele Frauen, die sich engagieren, „aber im Hintergrund“. Die erste Reihe ist die der Männer.

Schmidt ist dennoch sicher, dass Rühl die Aufgaben meistern wird, denn „sie sieht nicht nur die Probleme, sondern auch die Menschen“. **CHRISTOPH HEUSER**



Grund zum Jubel: Sparta Lichtenberg führt souverän die Tabelle der Berlin-Liga an..

Der Traum lebt

Für **SPARTA LICHTENBERG** spielte einst kicker-Redakteur Jürgen Nöldner. Nun wollen die Berliner aufsteigen.



Berlins Stadtbezirk Lichtenberg hat einen fußballbegeisterten Bürgermeister. Michael Grunst (Die Linke) besitzt Dauerkarten für die Heimspiele des 1. FC Union und des SV Lichtenberg 47. Vor knapp zwei Wochen bejubelte der 52-Jährige zuerst den 2:1-Heimerfolg des Regionalligisten gegen den ZFC Meuselwitz im Stadion Hans Zoschke. Danach schwang er sich auf sein Fahrrad und fuhr die rund drei Kilometer bis zur Fischerstraße nahe dem Nöldnerplatzes, wo er den 6:0-Sieg von Sparta Lichtenberg in der Berlin-Liga gegen Stern Marienfelde verfolgte. Und vielleicht muss sich der Bezirksbürgermeister bald auch für Sparta eine Dauerkarte kaufen, denn der Sechstligist strebt vehement den Aufstieg in die Oberliga NOFV Nord an.

Die Bilanz der Mannschaft von Dragan Kostic (42) ist beeindruckend. Das Team des seit elf Jahren amtierenden Trainers dominiert die Liga nach Belieben, nach neun Spielen stehen neun Siege zu Buche, bei einem Torverhältnis von 36:2. Bereits nach

sechs Partien hatte das Team, das mit Kickern aus sieben verschiedenen Ländern gespickt ist, den Startrekord in Berlins höchster Spielklasse geknackt und ohne Gegentor 18 Punkte geholt.

Abseits der Aktualität kann Sparta auf eine lange Geschichte zurückblicken: Der am 30. Juni 1911 gegründete Arbeiterklub spielte in der DDR auch mal drittklassig: von 1976 bis 1985 in der Bezirksliga Berlin. Mit dem späteren Leiter des Nordost-Büros des Kicker, Jürgen Nöldner (81), hat der Verein einen berühmten Sohn. Der 30-malige DDR-Nationalspieler begann seine Karriere einst als Sechsjähriger in Spartas Schülermannschaft. Schon Nöldners Vater Erwin, ein antifaschistischer Widerstandskämpfer, der 1944 von den Nationalsozialisten getötet wurde, war bei Sparta aktiv. Ebenso wie der Ringer Werner Seelenbinder und Hans Zoschke, nach dem das Stadion des Regionalligisten Lichtenberg 47 benannt ist.

Der gegenwärtige Höhenflug hat viele Ursachen. „Wir konnten unsere Leistungsträger halten und

haben uns in allen Mannschaftsteilen verstärkt“, so Kostic. Der in Berlin geborene Serbe freut sich über „23 Spieler, die alle auf einem gleichen, hohen Level agieren“.

Ein weiterer Faktor hat die Leistungskurve nach oben schnellen lassen: Zum ersten Mal gaben die Verantwortlichen um Präsident Werner Natalis (77) und Sportdirektor Alexander Fischer offensiv das Saisonziel „Aufstieg in die Oberliga“ aus. Das war in der Vergangenheit nicht immer so: Bei Sparta scheute man die mit einem Aufstieg verbundenen Auflagen und höheren Kosten. Nach mehreren erfolgreichen Spielzeiten in den letzten Jahren soll nun aber der große Coup gelingen.

Kostic freut sich, dass seine Ziele und die des Vereins „richtig übereinstimmen“. Der Trainer sagt: „Ich will mit einem Punkterekord aufsteigen. Und ich möchte, dass meine Jungs einmal in ihrer Karriere Berliner Meister werden.“ Davon träumen

natürlich auch Dirk Zelle, der als Geschäftsführer des Hauptsponsors ATB-Aufzugstechnik Berlin den Verein seit Jahren finanziell unterstützt, und Präsident Natalis, selbst ein Urgestein des Berliner Amateurfußballs.

Natalis ist seit 2008 im Amt, während Kostic in den letzten Jahren trotz zahlreicher lukrativer Offerten anderer Vereine Sparta stets treu blieb. Der Fußballlehrer, der abseits des Platzes als Logistiker arbeitet und seine Jungs dreimal in der Woche ab 19 Uhr zum Training bittet, besitzt bei Sparta alle Freiheiten. Natalis sagt: „Dragan kann sich nur selbst entlassen. Er ist menschlich und fachlich top.“ Wie der Trainer tickt, zeigt sich vor allem im Umgang mit

Seit elf Jahren sitzt Dragan Kostic bei Sparta auf der Bank.

seinen Spielern: „Wenn Dragan sein Wechselkontingent ausgeschöpft hat und ein Spieler nicht zum Einsatz kam, entschuldigt er sich beim enttäuschten Kicker.“

Bis jetzt gibt Kostic der Erfolg bei seinen Aufstellungen recht. Der Trainer weiß jedoch, dass im Laufe der Saison der Druck zunehmen wird. „Den will ich von der Truppe fernhalten, indem wir uns so schnell wie möglich einen großen Vorsprung auf die Konkurrenz erarbeiten“, sagt er. Selbstbewusst fügt er hinzu: „Fakt ist, dass wir den besten Fußball in dieser Liga spielen.“ Und der soll im Mai 2023 zum Aufstieg führen.

MICHAEL JAHN

LOK LEIPZIG Gegen Altglienicke soll den Sachsen der zweite Auswärtssieg der Saison gelingen

Sportvorstand Kracht lobt und kritisiert



Die Heimstärke ist in dieser Saison der große Trumpf des 1. FC Lok Leipzig. Nach neun Spieltagen sind die Blau-Gelben zu Hause noch ungeschlagen (vier Siege, ein Remis). Auch im Stadtderby gegen Chemie am vergangenen Wochenende ließ Lok im Bruno-Plache-Stadion nichts anbrennen: Obwohl sowohl der etatmäßige Mittelstürmer Djamal Ziane (30, Grippe) als auch sein Vertreter Osman Atilgan (23, Gelb-Rot-Sperre) ausfielen, schickte das Team von Coach Almedin Civa (50) die Grün-Weißen vor fast 7000 Zuschauern mit 3:0 nach Hause. „An solche Kulissen würden wir uns gerne gewöhnen“, sagte der Trainer nach Abpfiff mit einem Augenzwinkern.

Auch in der Defensive zeigte seine Mannschaft gegen Chemie eine starke Leistung und verteidigte über 90 Minuten aktiv und hochkonzentriert. Das war in dieser Spielzeit längst nicht immer der Fall. Vor dem Derby hatte Sportvorstand Torsten Kracht da-

her im vereinseigenen Podcast die eigene Mannschaft kritisiert: „Mir fehlt manchmal das Dagegenhalten, wenn es darum geht, den Ball wieder zu erkämpfen.“ Negativ-Beispiele seien die beiden 1:3-Niederlagen in Greifswald und Cottbus sowie das 2:2 bei Viktoria Berlin gewesen.

Zufrieden zeigte sich Kracht hingegen mit der Offensivabteilung. Die Statistiken geben ihm recht: Nach neun Spielen stellt Lok hinter dem Berliner AK und Energie Cottbus mit 19 Treffern den drittbesten Angriff. Dazu spielten die Leipziger im letzten Drittel bislang 758 erfolgreiche Pässe und haben zudem die beste Passquote der Liga (86,7 Prozent). Beides ist Liga-Bestwert.

Auch im Umschaltspiel hat Lok „eine brutale Qualität“, wie Chemie-Trainer Miroslav Jagatic (46) am Sonntag anerkennen musste. Bei Schüssen auf das gegnerische Tor belegt Lok mit 53 Versuchen den 2. Platz. Spitzenreiter in dieser Kategorie: der kommende Gegner VSG Alt-

glienicke (59). Am Freitagabend kommt es im Hertha-Amateurstadion zum Duell der beiden Teams.

Eine Kulisse wie im Derby gegen Chemie ist dort zwar nicht zu erwarten, dennoch dürfte das Spiel gegen die offensivstarken Berliner (17 Tore) zum Gradmesser dafür werden, wozu die Blau-Gelben defensiv fähig sind und in welche Richtung sich die Saison entwickeln wird. Derzeit stehen die Leipziger in der Tabelle auf Platz 5 und haben sieben Punkte Rückstand auf Spitzenreiter BAK.

Das größte Manko in der laufenden Saison: die Auswärtschwäche. Nur einmal konnte das Team von Civa in einem fremden Stadion gewinnen. Damit sich das am Freitag ändert, kann der Coach auf die Rückkehrer Ziane und Altigan setzen. Ebenfalls ein Kandidat für die Startelf: Offensivakteur Sascha Pfeffer. Der 36-Jährige erlebt gerade seinen zweiten Frühling. Er dribbelt, schießt und rennt wie in jungen Jahren und ist mit fünf Toren

einer der Leistungsträger. Zusammen mit Abu Bakarr Kargbo vom Greifswalder FC führt der Mittelfeldspieler zudem die Tor-schützenliste der Regionalliga Nordost an.

CARSTEN MUSCHALLE



Sieht Verbesserungsbedarf: Torsten Kracht (55)

REGIONALLIGA NORD

NACHHOLSPIELE 11. 13. Spieltag
Bremen II **4:1** 3:0 Jeddelloh II
Drochtersen **1:1** 1:1 Hildesheim

| | | |
|------------------------|----------|----|
| 1. VfB Lübeck | 12 29:7 | 30 |
| 2. Drochtersen/A. | 14 27:17 | 24 |
| 3. Hannover 96 II | 14 25:18 | 23 |
| 4. SC Weiche 08 | 13 24:17 | 23 |
| 5. Hamburger SV II | 13 33:21 | 22 |
| 6. SSV Jeddelloh II | 13 28:22 | 21 |
| 7. Werder Bremen II | 12 23:21 | 21 |
| 8. Phönix Lübeck | 14 21:24 | 19 |
| 9. VfV Hildesheim | 13 19:19 | 18 |
| 10. Eintr. Norderstedt | 12 26:20 | 17 |
| 11. Bremer SV (N) | 13 21:25 | 17 |
| 12. BW Lohne (N) | 12 22:25 | 16 |
| 13. Delmenhorst | 13 21:24 | 16 |
| 14. BSV Rehden | 13 15:19 | 16 |
| 15. Holstein Kiel II | 14 25:23 | 15 |
| 16. Teut. Ottensen | 13 20:24 | 14 |
| 17. FC St. Pauli II | 13 19:29 | 11 |
| 18. TSV Havelse (A) | 13 16:25 | 8 |
| 19. Kick. Emden (N) | 12 8:42 | 3 |

15. SPIELTAG

FREITAG, 21. OKT. 19.30 UHR
Rehden (-, -) Havelse

SAMSTAG, 22. OKT. 13.30 UHR
SC Weiche 08 (2:1, 2:0) VfB Lübeck

SAMSTAG, 22. OKT. 14.00 UHR
Bremen II (-, -) Bremer SV

SAMSTAG, 22. OKT. 15.00 UHR
Delmenhorst (-, -) Norderstedt

SONNTAG, 23. OKT. 13.00 UHR
Lohne (-, -) HSV II

SONNTAG, 23. OKT. 14.00 UHR
Ph. Lübeck (-, -) Hildesheim
Ottensen (-, -) Jeddelloh II
St. Pauli II (-, -) Emden

SONNTAG, 23. OKT. 15.00 UHR
Drochtersen (0:3, 1:1) Kiel II
spielfrei: Hannover 96 II

REGIONALLIGA NORDOST

| | | |
|-------------------------|---------|----|
| 1. Berliner AK 07 | 9 20:3 | 24 |
| 2. SV Babelsberg 03 | 9 17:7 | 21 |
| 3. Energie Cottbus | 9 20:7 | 17 |
| 4. Rot-Weiß Erfurt (N) | 9 18:7 | 17 |
| 5. Lok Leipzig | 9 19:11 | 17 |
| 6. Carl Zeiss Jena | 9 14:4 | 16 |
| 7. VSG Altglienicke | 9 17:14 | 16 |
| 8. Chemie Leipzig | 9 13:14 | 16 |
| 9. Chemnitz FC | 9 11:11 | 12 |
| 10. Greifswalder FC (N) | 9 13:9 | 11 |
| 11. Hertha BSC II | 9 14:18 | 11 |
| 12. BFC Dynamo (M) | 9 8:8 | 10 |
| 13. Viktoria Berlin (A) | 9 10:16 | 9 |
| 14. Lichtenberg 47 | 9 9:20 | 9 |
| 15. ZFC Meuselwitz | 9 11:22 | 6 |
| 16. Luckenwalde | 9 8:16 | 5 |
| 17. TeBe Berlin | 9 9:29 | 4 |
| 18. Germ. Halberstadt | 9 6:21 | 1 |

10. SPIELTAG

DONN., 20. OKT. 19.00 UHR
BFC Dynamo (1:0, 1:2) Babelsberg

FREITAG, 21. OKT. 19.00 UHR
Altglienicke (0:3, 3:1) Lok Leipzig

FREITAG, 21. OKT. 19.30 UHR
Erfurt (-, -) TeBe Berlin

SAMSTAG, 22. OKT. 13.00 UHR
Cottbus (-, -) Vikt. Berlin
Lichtenberg (1:3, 0:0) Chemnitz
Ch. Leipzig (2:1, 1:0) Hertha II

SONNTAG, 23. OKT. 13.00 UHR
Halberstadt (-, -) Greifswald
Luckenwalde (0:0, 0:2) Jena

SONNTAG, 23. OKT. 13.30 UHR
Meuselwitz (1:3, 1:0) BAK 07

REGIONALLIGA WEST

| | | |
|-------------------------|----------|----|
| 1. SV Rödinghausen | 12 27:9 | 25 |
| 2. Pr. Münster | 11 26:12 | 23 |
| 3. RW Oberhausen | 12 25:23 | 21 |
| 4. Schalke 04 II | 11 23:15 | 20 |
| 5. SV Lippstadt 08 | 12 21:23 | 19 |
| 6. Alemannia Aachen | 11 19:16 | 18 |
| 7. Fortuna Köln | 11 13:12 | 18 |
| 8. K.-Marienb. (N) | 12 17:19 | 18 |
| 9. Wuppertaler SV | 12 21:18 | 16 |
| 10. Fort. Düsseldorf II | 12 18:22 | 16 |
| 11. 1. FC Köln II | 12 22:27 | 16 |
| 12. 1. FC Düren (N) | 12 16:23 | 16 |
| 13. Wiedenbrück | 12 19:15 | 15 |
| 14. 1. FC Bocholt (N) | 11 22:22 | 15 |
| 15. Bor. M'gladbach II | 11 18:16 | 14 |
| 16. RW Ahlen | 12 21:21 | 13 |
| 17. SV Straelen | 12 9:21 | 6 |
| 18. Wattenscheid (N) | 12 12:35 | 5 |

13. SPIELTAG

FREITAG, 21. OKT. 19.00 UHR
Wiedenbrück (1:2, 0:1) Rödinghsn.

FREITAG, 21. OKT. 19.30 UHR
Aachen (1:1, 3:1) 1. FC Köln II

SAMSTAG, 22. OKT. 14.00 UHR
Münster (-, -) Düren
Bocholt (-, -) Lippstadt
Ahlen (-, -) K.-Marienb.
Wuppertal (1:1, 1:1) Oberhausen

SONNTAG, 23. OKT. 14.00 UHR
Fort. Köln (0:0, 1:1) Düsseldorf II
M'gladbach II (2:1, 0:1) Straelen
Wattenscheid (-, -) Schalke II

REGIONALLIGA SÜDWEST

| | | |
|-------------------------|----------|----|
| 1. SSV Ulm 1846 | 12 25:6 | 30 |
| 2. Steinbach Haiger | 12 28:13 | 25 |
| 3. FC Homburg | 12 27:16 | 22 |
| 4. 1. FSV Mainz 05 II | 12 23:17 | 22 |
| 5. Kickers Offenbach | 12 22:12 | 21 |
| 6. Barockstadt (N) | 12 21:14 | 20 |
| 7. Balingen SC | 12 15:19 | 18 |
| 8. VfB Stuttgart II | 12 18:17 | 17 |
| 9. TSG Hoffenheim II | 11 22:22 | 17 |
| 10. TSG Balingen | 12 16:16 | 17 |
| 11. FSV Frankfurt | 12 17:20 | 17 |
| 12. SGV Freiberg (N) | 12 14:18 | 13 |
| 13. Worms (N) | 12 11:18 | 13 |
| 14. Eintracht Trier (N) | 11 12:15 | 12 |
| 15. VfR Aalen | 12 15:22 | 11 |
| 16. FC-Ast. Walldorf | 11 15:29 | 9 |
| 17. Hessen Kassel | 12 8:22 | 6 |
| 18. RW Koblenz | 11 9:22 | 5 |

13. SPIELTAG

FREITAG, 21. OKT. 19.00 UHR
Offenbach (1:2, 0:1) Ulm
Homburg (3:2, 2:1) Mainz II
Balingen (1:2, 1:2) Balingen

SAMSTAG, 22. OKT. 14.00 UHR
Barockstadt (-, -) Koblenz
Frankfurt (3:0, 1:3) Hoffenheim II
Walldorf (1:1, 3:2) Stuttgart II
Kassel (1:1, 2:2) Steinbach
Aalen (-, -) Trier
Freiberg (-, -) Worms

REGIONALLIGA BAYERN

| | | |
|-----------------------|----------|----|
| 1. Unterhaching | 17 37:14 | 41 |
| 2. Würzburg (A) | 17 55:17 | 38 |
| 3. Wack. Burghausen | 17 31:19 | 30 |
| 4. 1. FC Nürnberg II | 17 35:20 | 29 |
| 5. Türkçücü (A) | 17 25:20 | 27 |
| 6. TSV Aubstadt | 17 32:26 | 26 |
| 7. FC Bayern II | 17 35:30 | 25 |
| 8. Schweinfurt | 17 29:25 | 25 |
| 9. Aschaffenburg | 17 27:24 | 25 |
| 10. Hankofen (N) | 17 21:29 | 22 |
| 11. TSV Buchbach | 17 29:38 | 21 |
| 12. DJK Vilzing (N) | 17 25:37 | 21 |
| 13. Ansbach (N) | 17 25:33 | 20 |
| 14. FC Augsburg II | 17 32:34 | 19 |
| 15. Greuther Fürth II | 17 17:26 | 19 |
| 16. FV Illertissen | 17 24:38 | 19 |
| 17. FC Pipinsried | 17 21:33 | 18 |
| 18. VfB Eichstätt | 17 26:34 | 17 |
| 19. TSV Rain/Lech | 17 11:25 | 17 |
| 20. SV Heimstetten | 17 27:42 | 14 |

18. SPIELTAG

FREITAG, 21. OKT. 19.00 UHR
FC Bayern II (3:0, 3:3) Nürnberg II
Augsburg II (-, -) Ansbach
Illertissen (-, -) Türkçücü

SAMSTAG, 22. OKT. 14.00 UHR
Rain (2:1, 0:2) Unterhach.
Aubstadt (-, -) Würzburg
Fürth II (-, -) Hankofen-H.
Burghausen (2:3, 0:1) Pipinsried
Heimstetten (2:1, 0:3) Eichstätt
Buchbach (-, -) Vilzing
Schweinfurt (2:1, 2:3) Aschaffenf.



Der Tänzer gegen den Takt

Nürnbergers **LEONARDO VONIC** (19) mischt mit seiner Technik die Regionalliga auf. Das Talent ist begehrt – und unberechenbar.



Unterhaching im Spätherbst 2021. Es läuft die 87. Minute zwischen der SpVgg und der U23 des 1. FC Nürnberg. Da bekommt der zuvor eingewechselte Leonardo Vonic 30 Meter vor dem Hachinger Tor einen Steilpass in den Lauf gespielt. Der damals 18-Jährige nimmt Fahrt auf, tanzt drei Gegenspieler leichtfüßig aus und legt den Ball aus 14 Metern ins lange Eck. Ein Tor, das an den Geniestreich des Frankfurters Jay-Jay Okocha gegen Karlsruhe aus dem Jahr 1993 erinnert. Unkonventionell, unberechenbar und frech.

Für Vonic war dies damals erst der zweite Regionalligaeinsatz. Der Stürmer gehörte noch zur U19, für die er in 18 Partien stolze 16 Treffer erzielte und damit großen Anteil an der Vizemeisterschaft in der A-Jugend-Bundesliga Süd/Südwest hatte.

In diesem Sommer gelang dem Deutsch-Kroaten dann der nächste Schritt. Er rückte regulär ins U-23-Team auf. Als Teil eines neu installierten Perspektivkaders, in dem vier Spieler aus dem NLZ besonders gefördert werden, durfte Vonic die Vorbereitung mit dem Profiteam bestreiten. Zur gleichen Zeit schwirrten Gerüchte von Angeboten mehrerer Bundesligisten an Vonic um den Valznerweiher. Dieser Rucksack vollen Vorschusslorbeeren erwies sich indes als schwere Last. In den ersten fünf Regionalligapartien der Saison 2022/23 blieb der Goalgetter ohne Torerfolg. „Der Start war nicht einfach. Ich hatte Chancen, aber habe sie nicht reingemacht. Das wurde zur Kopfsache“, erinnert sich Vonic. Die Verantwortlichen des Club haben ihn infolge dessen aus dem Profitraining genommen. „Ich sollte zu alter Form zurückfinden, um



besser klarzukommen“, betont der heute 19-Jährige. Es war ein Schachzug, der sich längst ausgezahlt hat. Mit dem zwischenzeitlichen 2:0 beim VfB Eichstätt am sechsten Spieltag platzte bei Vonic endgültig der Knoten. Fortan traf der Torjäger in den vergangenen elf Einsätzen insgesamt zwölfmal, schnür-

te drei Doppelpacks und war beim 8:1 gegen Vilzing sogar dreifach erfolgreich.

Viele seiner Treffer erzielt Vonic, weil er häufig richtig steht. Zudem harmoniert er prima mit seinem Sturmpartner Jermain Nischalke (19), obwohl dieser Vonic's Lieblingsposition im Sturmzentrum besetzt, sodass er meist auf

den linken Flügel ausweicht. Dies tut seinen Qualitäten allerdings keinen Abbruch – ganz im Gegenteil. Aufgrund seiner Beidfüßigkeit ist der technisch versierte Angreifer für die Gegenspieler schwer auszurechnen. „Die Verteidiger rechnen nicht damit, dass ich einen Spieler aussteigen lasse und nicht gleich schieße. Das ist meine größte Stärke“, betont Vonic, der oftmals gegen den Takt tanzt – mit Erfolg.

Trotz des vollumfänglichen Lobs aller Seiten kann das Talent in puncto Zweikampfverhalten und bei der Chancenverwertung noch nachlegen – die Voraussetzungen in Nürnberg stimmen. Auch weil der gebürtige Darmstädter seit nunmehr drei Jahren in Franken zu Hause ist, nachdem er von Nürnberger Scouts mit 16 Jahren in der Jugend des FSV Frankfurt entdeckt wurde. „Die erste Zeit“, sagt Vonic, „war sehr schwierig. Ich bin ein Familienmensch und kann nur schwer ohne sie leben.“ Trotzdem, ergänzt der Jungspund, sei er froh, diesen Schritt gewagt zu haben: „Ich bin selbständiger geworden.“

Was seine Zukunft in der Nationalmannschaft angeht, bewahrte Vonic ebenso einen klaren Kopf. Im Mai stand er noch für die deutsche U19 gegen Dänemark auf dem Platz, dann folgte die Entscheidung für den kroatischen Verband. „Das war der Wunsch meiner Eltern und Großeltern. Ich sehe hier außerdem bessere Chancen als beim DFB“, begründet er die Entscheidung. In den beiden ersten Spielen für Kroatiens U20 gegen Saudi-Arabien und Albanien traf der Torjäger direkt.

Nun gilt es, diese Torquote der vergangenen Wochen zu bestätigen. Für den Tänzer Vonic, der die bisherige Saisonüberraschung ist, soll der Traum Profifußball in Erfüllung gehen. **MARTIN BAUER**

PIPINSRIED Seit nun acht Spieltagen ohne Sieg

Ein schwieriges Unterfangen für Jelusic

FC Pipinsried 1909 Die Verzweiflung nach dem Abpfiff war fast greifbar: Mit einem kuriosen Gegentreffer durch Heimstettens Torwart Moritz Knauf in der 96. Minute hat der FC Pipinsried im Kellerduell mit dem Tabellenschlusslicht SV Heimstetten (1:1) den über weite Strecken sicher geglaubten Sieg doch noch verschenkt. Damit verweilt der FCP weiterhin auf einem direkten Abstiegsplatz (17.). Der langersehnte Befreiungsschlag blieb aus.

Dementsprechend werden die kritischen Stimmen beim Dorfklub lauter. Die Gründe liegen auf der Hand. Seit nunmehr acht Partien sind die Pipinsrieder sieglos. Kein anderes Team in der Regionalliga Bayern wartet aktuell länger auf einen Erfolg.

Dementsprechend unausweichlich scheint die Trainerfrage zu sein, der sich die Verantwortlichen um den Sportlichen Leiter Tarik Sarisakal (49) wohl oder übel

stellen müssen. Niko Jelusic war zuletzt auch nach der Trennung von Trainerkollege Miljan Prijovic mächtig in die Kritik geraten. A-Schein-Inhaber Prijovic, der im Trainer-Trio mit Jelusic und Co-Trainer Pablo Pigl die Leitung innehatte, schmiss von sich aus nach der 0:4-Pleite gegen den FC Augsburg II das Handtuch, da er sich nicht genug wertgeschätzt fühlte. Nun soll der 27-jährige Jelusic, der bereits als spielender Trainer an der Seite von Prijovic assistierte, das Ruder herumreißen.

Ein schwieriges Unterfangen, da Jelusic keinen A-Schein besitzt und nur durch eine Sondergenehmigung zur Trainertätigkeit in der Regionalliga berechtigt ist.

Woran es beim Dorfklub aus sportlicher Sicht scheitert, ist dem Deutsch-Bosnier wiederum längst klar. „Wir haben deutliche Schwächen im letzten Drittel. Da fehlt uns oft der letzte Biss, das Tor zu erzielen“, kritisiert er seine Mannschaft. In der Tat. In den



Foto: imago images

Schwerer Stand: FCP-Trainer Niko Jelusic muss schnellstmöglich Ergebnisse liefern.

vergangenen sechs Partien konnten die Pipinsrieder lediglich zwei Treffer erzielen. Zudem musste sich der FCP auch gegen Heimstetten erneut vorwerfen lassen, seine spielerische Überlegenheit nicht in Tore umwandeln zu können. Jelusic muss also schnellstmöglich Lösungen für die ins Stocken geratene Offensive finden, ansonsten sind wohl auch seine Tage in Pipinsried als Trainer gezählt.

BRUNO HAELE

kurz & bündig

DJK Vilzing

Fußball-Abteilungsleiter Stefan Schuster (42) – seit November 2019 im Amt –, ist aufgrund interner Unstimmigkeiten mit sofortiger Wirkung zurückgetreten. + + + Mittelfeldspieler Lutz Hastreiter (22), der einzige DJK-Spieler, der im Dorf Vilzing wohnt, spielt ab sofort nur noch in der Kreisliga-Mannschaft, weil es sportlich nicht für die Regionalliga reicht. Eine spätere Rückkehr dorthin ist derweil nicht ausgeschlossen.

Wacker Burghausen

Kapitän Christoph Schulz (26) ist nach seinem Adduktorenabriss, den er im Spiel in Würzburg (1:3) erlitten hat, am Montag erfolgreich in München operiert worden. Zur Vorbereitung im neuen Jahr möchte der Außenverteidiger wieder auf dem Platz stehen.

REGIONALLIGA NORD

NACHHOLSPIELE 11. 13. Spieltag
 Bremen II **4:1** 3:0 Jeddelloh II
 Drochtersen **1:1** 1:1 Hildesheim

1. VfB Lübeck 12 29:7 30
2. Drochtersen/A. 14 27:17 24
3. Hannover 96 II 14 25:18 23
4. SC Weiche 08 13 24:17 23
5. Hamburger SV II 13 33:21 22
6. SSV Jeddelloh II 13 28:22 21
7. Werder Bremen II 12 23:21 21
8. Phönix Lübeck 14 21:24 19
9. VfV Hildesheim 13 19:19 18
10. Eintr. Norderstedt 12 26:20 17
11. Bremer SV (N) 13 21:25 17
12. BW Lohne (N) 12 22:25 16
13. Delmenhorst 13 21:24 16
14. BSV Rehden 13 15:19 16
15. Holstein Kiel II 14 25:23 15
16. Teut. Ottensen 13 20:24 14
17. FC St. Pauli II 13 19:29 11
18. TSV Havelse (A) 13 16:25 8
19. Kick. Emden (N) 12 8:42 3

15. SPIELTAG

Freitag, 21. Okt. 19.30 Uhr

- Rehden (- , -) Havelse
Samstag, 22. Okt. 13.30 Uhr
 SC Weiche 08 (2:1, 2:0) VfB Lübeck
Samstag, 22. Okt. 14.00 Uhr
 Bremen II (- , -) Bremer SV
Samstag, 22. Okt. 15.00 Uhr
 Delmenhorst (- , -) Norderstedt
Sonntag, 23. Okt. 13.00 Uhr
 Lohne (- , -) HSV II
Sonntag, 23. Okt. 14.00 Uhr
 Ph. Lübeck (- , -) Hildesheim
 Ottensen (- , -) Jeddelloh II
 St. Pauli II (- , -) Emden
Sonntag, 23. Okt. 15.00 Uhr
 Drochtersen (0:3, 1:1) Kiel II
 spielfrei: Hannover 96 II

REGIONALLIGA NORDOST

1. Berliner AK 07 9 20:3 24
2. SV Babelsberg 03 9 17:7 21
3. Energie Cottbus 9 20:7 17
4. Rot-Weiß Erfurt (N) 9 18:7 17
5. Lok Leipzig 9 19:11 17
6. Carl Zeiss Jena 9 14:4 16
7. VSG Altglienicke 9 17:14 16
8. Chemie Leipzig 9 13:14 16
9. Chemnitz FC 9 11:11 12
10. Greifswalder FC (N) 9 13:9 11
11. Hertha BSC II 9 14:18 11
12. BFC Dynamo (M) 9 8:8 10
13. Viktoria Berlin (A) 9 10:16 9
14. Lichtenberg 47 9 9:20 9
15. ZFC Meuselwitz 9 11:22 6
16. Luckenwalde 9 8:16 5
17. TeBe Berlin 9 9:29 4
18. Germ. Halberstadt 9 6:21 1

10. SPIELTAG

Donn., 20. Okt. 19.00 Uhr

- BFC Dynamo (1:0, 1:2) Babelsberg
Freitag, 21. Okt. 19.00 Uhr
 Altglienicke (0:3, 3:1) Lok Leipzig
Freitag, 21. Okt. 19.30 Uhr
 Erfurt (- , -) TeBe Berlin
Samstag, 22. Okt. 13.00 Uhr
 Cottbus (- , -) Vikt. Berlin
 Lichtenberg (1:3, 0:0) Chemnitz
 Ch. Leipzig (2:1, 1:0) Hertha II
Sonntag, 23. Okt. 13.00 Uhr
 Halberstadt (- , -) Greifswald
 Luckenwalde (0:0, 0:2) Jena
Sonntag, 23. Okt. 13.30 Uhr
 Meuselwitz (1:3, 1:0) BAK 07

REGIONALLIGA WEST

1. SV Rödinghausen 12 27:9 25
2. Pr. Münster 11 26:12 23
3. RW Oberhausen 12 25:23 21
4. Schalke 04 II 11 23:15 20
5. SV Lippstadt 08 12 21:23 19
6. Alemannia Aachen 11 19:16 18
7. Fortuna Köln 11 13:12 18
8. K.-Marienb. (N) 12 17:19 18
9. Wuppertaler SV 12 21:18 16
10. Fort. Düsseldorf II 12 18:22 16
11. 1. FC Köln II 12 22:27 16
12. 1. FC Düren (N) 12 16:23 16
13. Wiedenbrück 12 19:15 15
14. 1. FC Bocholt (N) 11 22:22 15
15. Bor. M'gladbach II 11 18:16 14
16. RW Ahlen 12 21:21 13
17. SV Straelen 12 9:21 6
18. Wattenscheid (N) 12 12:35 5

13. SPIELTAG

Freitag, 21. Okt. 19.00 Uhr

- Wiedenbrück (1:2, 0:1) Rödinghsn.
Freitag, 21. Okt. 19.30 Uhr
 Aachen (1:1, 3:1) 1. FC Köln II
Samstag, 22. Okt. 14.00 Uhr
 Münster (- , -) Düren
 Bocholt (- , -) Lippstadt
 Ahlen (- , -) K.-Marienb.
 Wuppertal (1:1, 1:1) Oberhausen
Sonntag, 23. Okt. 14.00 Uhr
 Fort. Köln (0:0, 1:1) Düsseldorf II
 M'gladbach II (2:1, 0:1) Straelen
 Wattenscheid (- , -) Schalke II

REGIONALLIGA SÜDWEST

1. SSV Ulm 1846 12 25:6 30
2. Steinbach Haiger 12 28:13 25
3. FC Homburg 12 27:16 22
4. 1. FSV Mainz 05 II 12 23:17 22
5. Kickers Offenbach 12 22:12 21
6. Barockstadt (N) 12 21:14 20
7. Bahlinger SC 12 15:19 18
8. VfB Stuttgart II 12 18:17 17
9. TSG Hoffenheim II 11 22:22 17
10. TSG Balingen 12 16:16 17
11. FSV Frankfurt 12 17:20 17
12. SGV Freiberg (N) 12 14:18 13
13. Worms (N) 12 11:18 13
14. Eintracht Trier (N) 11 12:15 12
15. VfR Aalen 12 15:22 11
16. FC-Ast. Walldorf 11 15:29 9
17. Hessen Kassel 12 8:22 6
18. RW Koblenz 11 9:22 5

13. SPIELTAG

Freitag, 21. Okt. 19.00 Uhr

- Offenbach (1:2, 0:1) Ulm
 Homburg (3:2, 2:1) Mainz II
 Balingen (1:2, 1:2) Bahlingen
Samstag, 22. Okt. 14.00 Uhr
 Barockstadt (- , -) Koblenz
 Frankfurt (3:0, 1:3) Hoffenheim II
 Walldorf (1:1, 3:2) Stuttgart II
 Kassel (1:1, 2:2) Steinbach
 Aalen (- , -) Trier
 Freiberg (- , -) Worms

REGIONALLIGA BAYERN

1. Unterhaching 17 37:14 41
2. Würzburg (A) 17 55:17 38
3. Wack. Burghausen 17 31:19 30
4. 1. FC Nürnberg II 17 35:20 29
5. Türkügücü (A) 17 25:20 27
6. TSV Aubstadt 17 32:26 26
7. FC Bayern II 17 35:30 25
8. Schweinfurt 17 29:25 25
9. Aschaffenburg 17 27:24 25
10. Hankofen (N) 17 21:29 22
11. TSV Buchbach 17 29:38 21
12. DJK Vilzing (N) 17 25:37 21
13. Ansbach (N) 17 25:33 20
14. FC Augsburg II 17 32:34 19
15. Greuther Fürth II 17 17:26 19
16. FV Illertissen 17 24:38 19
17. FC Pipinsried 17 21:33 18
18. VfB Eichstätt 17 36:34 17
19. TSV Rain/Lech 17 11:25 17
20. SV Heimstetten 17 27:42 14

18. SPIELTAG

Freitag, 21. Okt. 19.00 Uhr

- FC Bayern II (3:0, 3:3) Nürnberg II
 Augsburg II (- , -) Ansbach
 Illertissen (- , -) Türkügücü
Samstag, 22. Okt. 14.00 Uhr
 Rain (2:1, 0:2) Unterhach.
 Aubstadt (- , -) Würzburg
 Fürth II (- , -) Hankofen-H.
 Burghausen (2:3, 0:1) Pipinsried
 Heimstetten (2:1, 0:3) Eichstätt
 Buchbach (- , -) Vilzing
 Schweinfurt (2:1, 2:3) Aschaffenf.

„In der Nacht wurden wir von Soldaten aufgehalten“



Bester Torjäger und tragischer Held im Finale: **MARCEL WITECZEK** (54) über die Junioren-WM und seltsame Begegnungen in Chile 1987.

Seinen 54. Geburtstag beging Marcel Witeczek am Dienstag dieser Woche ganz ruhig. Seinen 19. Ehrentag hatte er vor 35 Jahren in Chile gefeiert – zwischen dem 2:1 im letzten Gruppenspiel gegen die USA und dem 4:3 nach Elfmeterschießen im Viertelfinale gegen Schottland. In einem Team, zu dem auch Jürgen Luginger, Martin Schneider, Alexander Strehmel, Andreas Möller, Detlev Dammeier und Knut Reinhardt gehörten, avancierte Witeczek bei der U-20-WM 1987 zum Shootingstar und Pechvogel.

Herr Witeczek, was fällt Ihnen als Erstes ein, wenn Sie an Chile denken? Das verlorene Endspiel. Die Niederlage war verdient, das Blöde war nur, dass es im Elfmeterschießen war und ich als Einziger verschossen habe. Es hätte sich keiner beschweren können, wenn Jugoslawien 3:0

gewonnen hätte. Für mich wäre das einfacher gewesen. Kurz vor Ende der regulären Spielzeit glichen Sie zum 1:1 aus – per Strafstoß. Es war Ihr dritter verwandelter Elfmeter im Turnier, alle in die linke Ecke. Warum wählten Sie später die rechte? Wahrscheinlich habe ich zu viel nachgedacht. Mir ging durch den Kopf, der Torwart wüsste jetzt, wohin ich schieße. Alle neun folgenden Schützen haben getroffen, das war schon bitter. 35 Jahre später freue ich mich trotzdem, dass ich Vizeweltmeister geworden bin.

Und Torschützenkönig mit sieben Treffern in sechs Partien, zwei davon im Halbfinale beim 4:0 gegen Chile vor 35 000 frenetischen Zuschauern. So einen Hexenkessel habe ich nur selten erlebt. Man kann das vielleicht mit der Atmosphäre früher auf dem Betzenberg vergleichen. Im Lauf des Spiels wurde das Stadion immer ruhiger. Auch die Kulisse beim Finale in Santiago war beeindruckend (65 000 Zuschauer, d. Red.). Das Turnier wurde in Chile angenommen wie eines von A-Mannschaften. DFB-Trainer Berti Vogts nannte die Bedingungen wegen der Reisen und des Klimas „unzumutbar“. Fehlte im Endspiel die Kraft? Nein, Jugoslawien war einfach besser.

Später spielten fast alle aus dieser Mannschaft bei großen Vereinen, allen voran Zvonimir Boban und Davor Suker, dazu Robert Prosinecki und Predrag Mijatovic, die im Endspiel fehlten. Und auch mein alter Spezi Tomislav Piplica war als Ersatztorhüter dabei. Mit ihm verband mich später eine andere Geschichte.

Sie meinen das berühmte Eigentor, das Sie mit einer abgefälschten Bogenlampe vorbereitet haben. Aber bleiben wir in Chile. Was haben Sie von Land und Leuten mitbekommen?

Berti hat einiges organisiert. Ich erinnere mich an einen Ausflug an die Pazifikküste, wir sind in die riesigen Wellen gesprungen und haben abends gegrillt. Ein anderes Erlebnis war hingegen sehr befremdlich.

Und zwar?

Wir haben den Deutschen Klub in Chile besucht. Wahrscheinlich hat sich im Vorfeld niemand Gedanken darüber gemacht. Aber wenn man die Geschichte kennt, kann man sich vorstellen, was das für ein Klub war, wer nach dem Zweiten Weltkrieg nach Chile geflohen ist. Da hingen Bilder an der Wand, die in Deutschland verboten waren. Wir waren alle froh, als wir wieder weg waren.

In Chile regierte die Junta unter Pinochet. Was bekamen Sie davon mit? Nach dem Finale und dem Bankett waren wir noch was trinken in einer Bar, die eigentlich längst schließen wollte. Mitten in der Nacht wurden wir auf dem Fußweg ins Hotel von patrouillierenden Soldaten aufge-

halten. Zum Glück hatten wir die Ausweise von der FIFA und durften trotz Ausgangssperre weiter.

Die Spieler bekamen vom DFB damals ein Taschengeld von täglich 20 Mark und zwei Telefongespräche während des Turniers.

Im Hotel waren mehrere Mannschaften untergebracht, das Telefon war immer belagert. Ich habe meiner Freundin sogar einen oder zwei Briefe geschrieben – wahrscheinlich meine letzten bis heute.

„Beim Elfmeter habe ich wahrscheinlich zu viel nachgedacht.“

„Boban, Suker – und auch mein alter Spezi Piplica war dabei.“

MARCEL WITECZEK

Titel mit Bayern und Kaiserslautern

Am 18. Oktober 1968 wurde Marcel Witeczek in Tychy (Polen) geboren, als 13-Jähriger flüchtete er mit seinen Eltern in die BRD, zog nach Mülheim an der Ruhr.

Er bestritt zwischen 1986 und 2003 insgesamt 410 Bundesligaspiele und erzielte 50 Tore für Uerdingen (142/22), Kaiserslautern (68/15), Bayern (97/9) und Gladbach (103/4). Für die Borussia spielte er auch in der 2. Liga (64/9), für Wattenscheid 2003/04 noch in der Regionalliga Nord (29/3).

Witeczek gewann mit Bayern den UEFA-Cup (1996) und zwei Meistertitel (1994, 1997), mit Kaiserslautern den Supercup (1991).



Fotos: FIFA, Getty Images

Jugendfoto: Marcel Witeczek war hinter Robert Prosinecki und Zvonimir Boban (von links) drittbester Spieler des Turniers. Im Finale scheiterte der Deutsche als einziger Schütze im Elfmeterschießen – und war danach am Boden.



Auch die DDR-Auswahl war mit Karsten Neitzel, Dirk Schuster, Rico Steinmann oder Matthias Sammer prominent besetzt. Sie scheiterte im Halbfinale mit 1:2 an Jugoslawien und schlug Chile im Spiel um Platz 3. Gab es einen Austausch zwischen den deutschen Teams?

Nein, wir waren zunächst in verschiedenen Städten. Ich kann mich auch nicht erinnern, dass wir bei der Abschlussfeier miteinander gesprochen haben. Am nächsten Tag sind wir direkt zurückgefliegen. Für ein deutsch-deutsches Finale war Jugoslawien einfach zu stark. Sie wurden 1985 mit der U 16 sowie 1987 mit der U 20 Vizeweltmeister und dabei jeweils Torschützenkönig des Turniers. Warum reichte es später nie für ein A-Länderspiel?

Die Konkurrenz war ganz anders als zurzeit mit sehr guten Stürmern wie Klinsmann, Völler oder Riedle. So ein Turnier reichte nicht aus, um in die A-Mannschaft zu kommen. Da musste man schon drei, vier Jahre in der Bundesliga gut gespielt haben.

Knut Reinhardt und Michael Preetz. Immerhin drei, das sind mehr als gewöhnlich in einem Jahrgang. Ich bin froh und zufrieden, wie meine Karriere gelaufen ist. Im Lauf der Zeit habe ich umgeschult und alle Positionen bis auf Torwart gespielt. Erst am Wochenende haben Sie einen Bundesligarekord verloren. Wissen Sie welchen?

Nein. Ich wusste gar nicht, dass ich noch einen hatte. (lacht) Sie machten mindestens 68 Spiele für vier Klubs. Daniel Caligiuri zog mit seinem 69. Einsatz für Augsburg vorbei, zuvor hatte er diese Zahl für Schalke, Wolfsburg und Freiburg überschritten.

Schade eigentlich, aber was soll's. Wahnsinn, welche Statistiken im Nachhinein noch rauskommen. Sie hätten eben länger als zwei Jahre in Kaiserslautern bleiben müssen, statt 1993 zu Bayern zu wechseln. Nein, das war die richtige Entscheidung. Und ich spiele ja immer noch für die Bayern-Legenden. Am Sonntag haben wir das Derby gegen 1860 zum 50-jährigen Jubiläum des Olympiastadions. Wie fit sind Sie mit 54? Vor einiger Zeit absolvierten Sie zwei Ironmans. Ich trainiere noch alle Triathlon-Disziplinen, bestreite aber keine Wettkämpfe mehr. Beruflich bin ich für die AOK in Schulen und Vereinen unterwegs, um Kinder zum Sport und zu einem gesunden Leben zu bewegen. Ich mache das seit 17 Jahren, die Tendenz ist besorgniserregend. Durch die Digitalisierung und die Pandemie wird es immer schlimmer.

INTERVIEW: DAVID BERNREUTHER

IM KICKER VOR 37 JAHREN



Csernais Rundumschlag

Pal Csernai war nie ein Mann vieler Worte, kein Lautsprecher. Der Coach mit dem Seidenschal führte Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre das „Pal“-System beim FC Bayern und in der Bundesliga ein, damals eine fast revolutionäre Kombination aus Mann- und Raumdeckung. Mit den Münchnern wurde er zweimal Meister, einmal Pokalsieger. Zur Saison 1985/86 übernahm er den Trainerposten bei Borussia Dortmund. Der BVB wäre damals in der 2. Runde des DFB-Pokals fast an den Amateuren vom TuS Paderborn-Neuhaus gescheitert, einem Vorgängerverein des SC Paderborn, mit viel Mühe gewann der Favorit beim Oberligisten 4:2. Was Csernai in der Ausgabe des kicker vom **21. Oktober 1985** zu einem Rundumschlag veranlasste – im Interview wurde der sonst so ruhige Ungar deutlich: „Bei uns stehen Leute in der Mannschaft, die hätten bei den Amateuren keinen Stammplatz. [...] Alle, die gehofft haben, man könnte mit dieser Hintermannschaft in der Bundesliga bestehen, müssen einsehen: So geht es nicht!“ Auch die Chefetage bekam ihr Fett weg: „Der Vorstand, der sich beim Spiel nicht sehen ließ, wird sich mit dem Ergebnis trösten.“ Csernai forderte Verstärkungen, die er aber nicht bekam. Zwei Spieltage vor Saisonende wurde er entlassen, Reinhard Saftig rettete die Borussia in der Relegation gegen Fortuna Köln.

AM MONTAG IM *kicker*



CHAMPIONS LEAGUE
Dreimal Deutschland gegen Spanien

LIVERPOOL
Klopp und die heikle Lage bei den Reds

